



Tea  
Andrine  
Samir  
Anesa  
Aarmithum  
Len  
Severin  
Kavivan  
Benjamin  
Antra  
Andrej  
Christian

Adriana  
Adele  
Elisa  
Lea  
Alicia  
Katharina

Themenheft Schulstart

# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



13/20

21. August 2020

8 Themenheft  
Schulstart

30 Aargau  
Datenschutz in der Schule

44 Solothurn  
Mathias Stricker und  
Roland Misteli im Gespräch

59 Praxis  
Analog – digital

stadt—  
museum  
aarau

FOKUS  
RINGIER  
BILDARCHIV

ROB  
ZÄN

NEUE ZEITEN  
FÜR INDUSTRIE,  
ARBEIT UND  
KONSUM

21.02.2020–  
07.02.2021

velvet.ch

## Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung  
2021

Eine wissenschaftlich fundierte,  
praxisbezogene und präventive Ausbildung  
für Heilpädagoginnen/Heilpädagogen,  
Berufsschullehrkräfte, Lehrerinnen/Lehrer,  
Logopädinnen/Logopäden,  
Lerntherapeutinnen/Lerntherapeuten u. a.

Sie befähigt, Schülern und Jugendlichen mit  
Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrer  
professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

**Informationsmorgen: 12. Sept. 2020**

Therapiezentrum Rechenschwäche  
Daniel Künzler, Dipl. Lerntherapeut ILT  
und Therapeut TZR

Michael Laube, Dipl. Lehrer und Therapeut TZR  
[www.rechenschwaech.ch](http://www.rechenschwaech.ch)  
[info@rechenschwaech.ch](mailto:info@rechenschwaech.ch)

## Infoveranstaltungen

Mittwoch, 23. September 2020

### Masterstudiengänge

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Mittwoch, 11. November 2020

### Bachelorstudiengänge

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

Aktuelle Hinweise und weitere Infos finden  
Sie unter [www.hfh.ch/agenda](http://www.hfh.ch/agenda)

**Hfh** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)

Lernen. Zukunft. Roche.

**BEWIRB DICH JETZT 2021**  
FÜR DEINEN LEHRBEGINN IM AUGUST



[berufslehre.roche.ch](http://berufslehre.roche.ch)

Jährlich 100 erstklassige Berufslehren in  
**KV, IT, Technik, Labor** und **Produktion.**

Kostenlose Wohnheime für Auswärtige.







**6 Standpunkt**  
In seinem Standpunkt zeigt der Solothurner Bildungsdirektor auf, was die Schule während der Corona-Pandemie alles leistet. Regierungsrat Remo Ankli ist überzeugt: Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie die Beteiligten den Umgang mit COVID-19 meistern.



**8 Themenheft Schulstart!**  
Allem Anfang wohnt ein Zauber inne – wie starten eine frisch ausgebildete Lehrperson und ein erfahrenes Klassenteam in den Berufsalltag, welche Fragen ergeben sich nach einiger Zeit des Unterrichtens und welche Erinnerungen haben wir an den eigenen ersten Schultag?



**30 Datenschutz in der Schule**  
Viele Schulen sind unsicher, ob sie gesetzeskonform mit Daten von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen umgehen. Nun schafft ein Leitfaden des Kantons Klarheit. Ebenfalls Thema an der letzten Geschäftsleitungssitzung: Tagesschulen und die Schulleiter-Ausbildung.



**38 Schulstart unter besonderen Vorzeichen**  
Das neue Schuljahr 2020/21 steht aufgrund der Coronavirus-Pandemie unter besonderen Vorzeichen. Auf der Sekundarstufe II gilt eine situative Maskentragpflicht, zum Beispiel, wenn in einem Raum die maximal zulässige Personenzahl überschritten wird.

- 3 Cartoon von Jürg Parli
- 6 Standpunkt
- 42 Porträt Fabian Böni

Titelbild: Startklar und weit offen: Das Klassenzimmer von Stella Ginesi in der Schule Neuenhof ist bereit für ihre erste eigene Schulklasse. Fotograf Simon Ziffermayer hat auch die junge Primarlehrerin fotografiert – für das Interview, das Sie im Thementeil finden.  
Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 Schulstart
- 9 Ressourcen stärken, um die Balance zu halten
- 12 «Der begleitete Berufseinstieg sollte ein Muss sein»
- 15 Einstieg in die Kultur der Digitalität
- 17 Wer bezahlt das kaputte Tablet?
- 18 «Ein gutes Team ist mir sehr wichtig»
- 21 Schul(weg)start!
- 24 «Geschmückt mit einer Feder, Schuhen mit Perlen aus Leder,

- gemeinsam sind wir eine Sippe...»
- 26 Sechs Schulstarts
- 28 Zahlen und Fakten zum neuen Schuljahr
- Im alv-Teil:
- 30 Datenschutz in der Schule
- 31 In neuer Zusammensetzung gestartet
- 32 Weitsichtige Personalplanung, Forderungen zum Berufseinstieg
- 33 alv-DV in Lenzburg
- 34 Veränderungen in der Leitung der Fraktion
- 35 Technische Gestaltung
- 35 Gemeinsam Verantwortung übernehmen

- Nachmittagstagung für Lehrpersonen Sek I
- 36 Termine
- Im BKS-Teil:
- 38 Schulstart unter besonderen Vorzeichen
- 39 Textil-Oktober mit Workshop für Schulklassen
- 40 «Herzsprung» – ein Muss für Abschlussklassen
- 41 Und deine Klimaschichte?
- 68 Offene Stellen Aargau

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang  
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter [www.schulblatt.ch](http://www.schulblatt.ch) ersichtlich.

**Herausgeber**  
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

**Inseratverwaltung**  
**Stelleninserate:** Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)  
**Kommerzielle Inserate:** Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72  
E-Mail [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

**Redaktion**  
**Aargau:** Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19, E-Mail [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch)  
**Solothurn:** Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, E-Mail [s.schneider@lso.ch](mailto:s.schneider@lso.ch)  
**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**  
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail [schulblatt@ag.ch](mailto:schulblatt@ag.ch)  
**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
Mireille Braun, Volksschulamt  
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 29 46, E-Mail: [mireille.braun@dbk.so.ch](mailto:mireille.braun@dbk.so.ch)  
**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Telefon 056 202 87 26, E-Mail [marc.fischer@fhnw.ch](mailto:marc.fischer@fhnw.ch)

**Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:**  
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich  
Telefon 044 317 12 02, E-Mail [sabine.huettche@ihf.ch](mailto:sabine.huettche@ihf.ch)  
**Abonnemente, Administration und Adressänderungen**  
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)  
**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)  
**Herstellung und Druck**  
Layout: Sacha Ali Akbari  
Telefon 058 330 11 08, E-Mail [schulblatt@chmedia.ch](mailto:schulblatt@chmedia.ch)  
**Administration:** Maria Rusciano  
Telefon 058 330 11 03, E-Mail [maria.rusciano@chmedia.ch](mailto:maria.rusciano@chmedia.ch)  
**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, E-Mail [info@vsdruck.ch](mailto:info@vsdruck.ch), [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)  
Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>



gedruckt in der  
**schweiz**



44 **Mathias Stricker und Roland Misteli im Gespräch**

Im Interview mit dem SCHULBLATT sprechen der LSO-Präsident und der LSO-Geschäftsführer über relevante bildungspolitische Themen und persönliche Erinnerungen an zurückliegende Schulstarts.



50 **Haus der Museen**

Das Haus der Museen in Olten vereint nach zweijähriger Umbauzeit drei Museen unter einem Dach und bietet für Schulen ein vielfältiges Vermittlungsangebot.



52 **Weiterbildungen zum neuen Lehrplan sind gefragt**

Sowohl schulinterne als auch individuelle Weiterbildungen zum neuen Lehrplan stossen auf grosses Interesse. Die Möglichkeiten sind vielfältig.



56 **Neue Fachstelle Berufliche Inklusion von Jugendlichen mit Förderbedarf**

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt erweist sich häufig als schwierig. An der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) wurde deshalb neu die Fachstelle Berufliche Inklusion geschaffen.



59 **Analog – digital**

Der sogenannte «Kartenviewer» eignet sich hervorragend, um interessante Fragestellungen zur Raumplanung nachzugehen. Der Unterrichtsvorschlag von imedias sensibilisiert Schülerinnen und Schüler für zeiträumliche Veränderungen in ihrer Umgebung.

44 Mathias Stricker und Roland Misteli im Gespräch

- 47 Termine
- 47 Da sind wir dran
- 47 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 48 «Reli zu Hause» – ja klar!

50 Drei Museen unter einem Dach

69 Offene Stellen Solothurn

52 Schulinterne und individuelle Weiterbildung zum Lehrplan

- 53 Dreijahresplanung für partizipativen Theaterunterricht erarbeitet
- 53 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 54 Tagungen in Corona-Zeiten
- 54 MiniLab – Schülerinnen und Schüler erklären ...
- 55 Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik in unseren Schulen
- 55 Neue Medienkisten für die Primarstufe

56 Neue Fachstelle Berufliche Inklusion von Jugendlichen mit Förderbedarf

- 59 Analog – digital
- 60 Mediothek
- 62 Neue Ausstellung im Stapferhaus: «GESCHLECHT. Jetzt entdecken»
- 62 Kiosk
- 65 Theater hat Klasse!
- 67 Agenda

### Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
 Präsidentin: Kathrin Scholl  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch  
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch

### Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch  
 Präsident: Mathias Stricker  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch  
 Geschäftsführer: Roland Misteli  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch



Weiterbildung für Lehrpersonen aller Stufen



## SCHULFACH GLÜCK

Jeder kennt es und jeder will es haben: das Glück.  
Können wir aktiv dazu beitragen, es lernen?  
Kursbeginn 20.11.2020

Info-Anlässe  
27.08.20  
23.09.20  
22.10.20  
18.30 Uhr  
Uferbau - Solothurn



Informationen: [www.remaking.ch](http://www.remaking.ch)

## WEITERBILDUNG

Das Themenheft «**Weiterbildung**» deckt ein breites Themenspektrum ab: Es stellt einen neuen **CAS «Literaturvermittlung»** der Universität Zürich vor, fragt beim eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung, wie Lehrpersonen sich fit machen für bilingualen Unterricht (Pilotprojekt «bili»). Worum geht es genau beim Projekt «**Refugee Teachers**» der **PH FHNW**? Und wie können Lehrpersonen zu einer toleranten Schulkultur beitragen, die **Rassismus an Schulen** präventiv entgegenwirkt? Das SCHULBLATT fragt bei der Stiftung für Erziehung zur Toleranz (SET) nach.



Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publiereportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

**Inserateschluss: 9. Oktober 2020**

**Beratung und Reservation:** Inserat-Management  
SCHULBLATT Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80  
E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

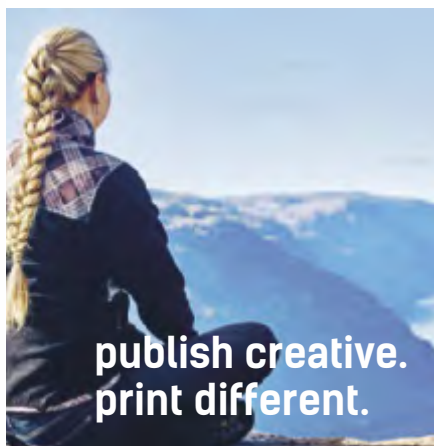
STAPPER  
HAUS:

# GE SCHL ECHT

jetzt entdecken

Ausstellung  
im Stapperhaus  
ab 1.11.2020

[stapperhaus.ch](http://stapperhaus.ch)



publish creative.  
print different.

VOGT-SCHILD/DRUCK  
print & publishing services

Zusammenarbeit  
mit Weitsicht.

[www.vsdruk.ch](http://www.vsdruk.ch)

Ein Unternehmen der ch media

## Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



**EWALD KELLER**  
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5  
Postfach 146 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80  
Fax 062 777 41 84  
Natel 079 222 06 72  
E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

# Schule von heute – Schule der Zukunft?

**Standpunkt.** Wir haben ein ausserordentliches Schuljahr erlebt mit der Schulschliessung und dem Fernunterricht sowie mit der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts an der Volksschule am 11. Mai. Die Schulen haben rasch, innovativ und kreativ gehandelt und sich auf die neue Situation eingelassen.

Der Beginn des neuen Schuljahres ist eine passende Gelegenheit, innezuhalten, kurz zurückzublicken und einen Ausblick zu wagen. Die Zeit mit COVID-19 ist ein bisher einmaliges Kapitel in der Geschichte der Schule, denn zum ersten Mal überhaupt hat der Bundesrat die landesweite Schliessung aller Schulen angeordnet. Dies war für alle neu, niemand konnte auf ähnliche Erfahrungen oder Konzepte zurückgreifen. Gerade dieser Umstand scheint mir ein Charakteristikum der aktuellen Zeit zu sein: das Handeln in der Ungewissheit.

## Ressourcen aktivieren

Wenn ich die Volksschule des Kantons Solothurn mit einer Flotte vergleiche, dann ist sie im Verbund unterwegs, gleichzeitig muss jedes Schiff einzeln gesteuert werden. Dies gilt in vertrauten Gewässern und bei ruhiger See, aber selbstverständlich muss die ganze Flotte, ja jedes Schiff auch in unbekanntem Gewässern und bei sich stets verändernden Wetterbedingungen navigierbar bleiben. Beides haben wir geschafft, dank wendigen Schiffen mit umsichtigen Kapitänen sowie der Mitarbeit des ganzen Personals.

Gefordert waren und sind wir alle – vom Schulkind und dessen Eltern, über die Lehrpersonen und Schulleitungen bis hin zur Politik und Verwaltung. Bei aller Ungewissheit über den weiteren Verlauf von COVID-19 gilt es, den Schutz der Gesundheit zu gewährleisten und gleichzeitig den Bildungsauftrag wahrzunehmen. Dazu braucht es gedankliche, planerische und didaktische Vorstellungskraft und Handlungsfähigkeit sowie stets eine gute Portion Flexibilität.

## Lernen am Modell

Was leistet die Schule während der Pandemie? Sie hält einerseits den Unterricht aufrecht und gewährleistet gleichzeitig den Schutz der Gesundheit. Andererseits gibt die Schule ihren Schülerinnen und Schülern ein Beispiel für den Umgang mit aktuellen und möglichen zukünftigen globalen Herausforderungen. Die Schülerinnen und Schüler sehen und erleben, wie sämtliche Beteiligten in einem gemeinsamen Effort auf die Herausforderungen der Krise reagieren. So gilt es, Belastungen zu bewältigen, rasch neue Lernmethoden zu implementieren und über Entscheidungen kritisch nachzudenken. Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen begleiten die Schülerinnen und Schüler auf dem unbekanntem Weg und leben vor, wie Kreativität, Kooperation und Kommunikation vieles möglich ma-



Foto: ©Tom Ulrich.

«*Schülerinnen und Schüler lernen weitere Strategien, die sie zu Handeln unter Unsicherheit befähigen.*»

chen, was bislang unmöglich schien. Das Volksschulamt wird im neuen Schuljahr die Erfahrungen aus der Zeit des Fern- und des Präsenzunterrichts auswerten. Das Ziel muss sein, die entsprechenden Lehren zu ziehen und zu entscheiden, welche Innovationen auf den künftigen Weg mitgenommen werden sollen.

## Schutz weiterhin gewährleisten

Der Schulalltag wird auch im neuen Schuljahr von Schutzkonzepten bestimmt werden. Obwohl sich vieles bereits einge spielt und bewährt hat, braucht es weiterhin Achtsamkeit und Disziplin, um die angeordneten Massnahmen zu beachten. Wir alle wollen die Verbreitung von COVID-19 verhindern und Übertragungsketten reduzieren. Das verlangt ein hohes Mass an Eigenverantwortung.

## Ein weiteres Kapitel

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres schlagen wir ein weiteres Kapitel auf. Mir ist es ein grosses Anliegen, den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, den kommunalen Aufsichtsbehörden sowie allen weiteren Personen, die das Schiff Schule auch während stürmischen Zeiten auf Kurs halten, herzlich zu danken. Damit verbunden sind meine Wünsche für ein erfolgreiches neues Schuljahr. Remo Ankli, Regierungsrat und Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur

## Schulstart

**Themenheft Schulstart.** Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne – das gilt auch für das eben begonnene neue Schuljahr. Das SCHULBLATT spürt passend zum neuen Schuljahr der Magie des ersten Schultags nach, spricht mit angehenden und erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern, den Lehrpersonenberatungen der beiden Kantone und fragt nach, was auf den ersten Zauber folgt.

Es gibt einprägsame Ereignisse im Leben – der erste Schultag gehört zweifelsohne dazu. Erinnern Sie sich auch noch daran – als Schülerin, als Lehrer? Das SCHULBLATT hat vom Kindergartenkind über die LSO-Geschäftsleitung bis zum Aargauer Bildungsdirektor nachgefragt, wie sie ihren ersten Schultag in Erinnerung haben – diese kurzen Texte finden Sie verstreut über den ganzen Thementeil. An vielen Schulen finden Besuchsmorgen statt, die ein erstes Kennenlernen zwischen künftigen Schülerinnen, Schülern und ihren Lehrpersonen ermöglichen. Für Anja Loosli, Christine Lüthi und Anna Buser, die als multiprofessionelles Team eine 5./6. Klasse im Schulhaus Brühl in Solothurn arbeiten, hat dieser Besuchsmorgen einen hohen Stellenwert, bildet er doch auch fachlich-thematisch das Fundament für die ersten Wochen des Unterrichts. Das Dreiergespann gibt Einblick in seine intensive Planung (S. 24). Wie gut vorbereitet fühlt sich eine angehende Lehrerin, kurz bevor sie erstmals eine eigene Klasse übernimmt? Worauf

freut sich ein Quereinsteiger, der über Umwege zum Lehrberuf gekommen ist? Das SCHULBLATT hat Stella Ginesi befragt (S. 18) und stellt Fabian Böni im Porträt (S. 42) vor.

Und wie nehmen unsere Schülerinnen und Schüler den Schulstart wahr? Tatiana Molotowa besucht das 3. Gymnasium an der Kantonsschule in Solothurn und hat schon manchen einschneidenden Schulstart erlebt – ein beeindruckender Werdegang (S. 26).

Der Einstieg in den Beruf als Lehrerin und Lehrer ist anspruchsvoll. Umso wichtiger ist es, dass Berufseinsteigerinnen und -einsteiger von einer kompetenten und erfahrenen Lehrperson begleitet werden. Im Kanton Solothurn gibt es das Angebot der Fachbegleitung Berufseinstieg in ihrer jetzigen Form seit dem Schuljahr 2018/19. Die Kindergärtnerin Franziska Künzle ist am Kindergarten Oberbuchsiten für die Fachbegleitung zuständig. Sie erzählt, worauf sie dabei Wert legt und erklärt, warum der begleitete Berufseinstieg für sie mehr als ein Angebot sein sollte (S. 12).

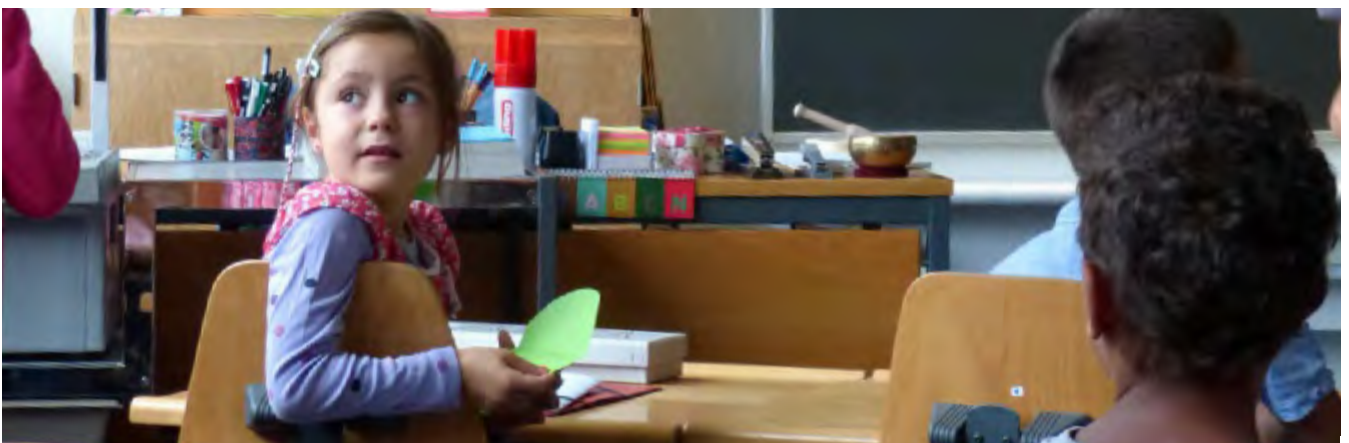
Was, wenn nach anfänglichem Zauber des Unterrichtens Fragen und Unsicherheiten auftauchen? Das SCHULBLATT hat sich auch im Kanton Aargau mit der Lehrpersonenberatung getroffen und Karin Lehmann von ask! gefragt, mit welchen Fragen Berufseinsteigerinnen und -einsteiger an sie gelangen (S. 9).

Zu Beginn des Schuljahres gibt es nicht selten eine Materialschlacht: Den Schülerinnen und Schülern werden Bücher, Hefte und immer öfter auch digitale Geräte ausgehändigt. Was es bei Letzteren zu beachten gibt, erfahren Sie auf S. 17. Mit dem Einsatz von digitalen Geräten und grundlegenden Überlegungen dazu kennt sich auch Rahel Tschopp, Experte für Themen des digitalen Wandels an der Schule, bestens aus. Die Leiterin Weiterbildung, Dienstleistungen und Beratung der PH Zug beleuchtet in ihrem Gastartikel zum «Einstieg in die Kultur der Digitalität» Fragen, mit denen Lehrpersonen nach den Sommerferien konfrontiert sind und bei denen sich eine differenzierte Auseinandersetzung innerhalb der Klasse lohnt (S. 15).

Schulstart heisst auch immer, der Schulsicherheit besondere Beachtung zu schenken. In einem Übersichtstext listet das Bundesamt für Unfallverhütung auf, worauf in diesem Zusammenhang geachtet werden muss, wo die grössten Gefahren lauern. Werden die Informationen beachtet, darf getrost aufs Elterntaxi verzichtet werden.

Das SCHULBLATT wünscht allen Lehrerinnen und Lehrern einen möglichst zauberhaften «Schulstart».

Susanne Schneider und Irene Schertenleib



Ein besonderer Moment für alle: Der erste Schultag nach den Sommerferien. Foto: Irene Schertenleib.





Mit einer einfachen Holzwaage lässt sich anschaulich zeigen, wann etwas in der Balance ist und wann nicht. Fotos: Irene Schertenleib.

## Ressourcen stärken, um die Balance zu halten

**Interview.** Die Lehrpersonenberatung von ask! ist die erste Anlaufstelle für Studierende der PH FHNW, für Lehrpersonen und Schulleitungen bei beruflichen und persönlichen Anliegen. Mit welchen Fragen und Anliegen kommen Berufseinsteigende in eine Beratung? Das SCHULBLATT hat nachgefragt bei der Psychotherapeutin Karin Lehmann – sie weiss, welche Fragen diese beschäftigt.

**Irene Schertenleib:** Frau Lehmann, die Lehrpersonenberatung richtet sich vor allem an Lehrpersonen, die bereits im Beruf tätig sind, vielleicht auch schon länger. Stehen da vielleicht eher Fragen der Stressbewältigung im Vordergrund, dürften es für Berufseinsteigende eher andere sein – mit welchen Fragen gelangen angehende Lehrpersonen an die Lehrpersonenberatung, was «brennt» ihnen unter den Nägeln?

Karin Lehmann: Wie Sie sagen, stellt Stressmanagement – eine ausgewogene Balance zwischen Anforderungen und Ressourcen – tatsächlich ein häufiges Thema dar, bei berufserfahrenen wie

-einstiegenden Lehrpersonen. Neben Stressmanagement beschäftigen Lehrpersonen Themen wie Kommunikationsprozesse, Konfliktlösung, Elternarbeit, Krisenbewältigung und Weiterbildungsmöglichkeiten. PH-Absolventinnen und -Absolventen melden sich während des Studiums kaum bei uns; sie melden sich meist während den ersten drei Jahren nach Aufnahme ihrer Unterrichtstätigkeit. Fragen stellen sich weniger vorgängig, sie kommen mit der eigenverantwortlichen Unterrichtspraxis.

**Haben Sie ein bestimmtes, auf PH-Absolventinnen und -Absolventen zugeschnittenes Beratungsangebot?**

Die ask!-Lehrpersonenberatung bietet diesen individuell angepasste Beratungen an, abhängig von deren Anliegen, Fragestellung, Auftrag und Ziel. Themenspezifische Einzel- oder Gruppenangebote bieten wir in diesem Sinne nicht an. Unterstützung in Form von Kursen für Berufseinsteigende und Gruppensupervision bietet die PH FHNW an, kollegiale Begleitung vor Ort ist an den meisten Schulen möglich.

**Welche Fragen tauchen nach einigen Wochen oder Monaten Berufserfahrung auf?**

Im Beratungsgespräch mit Berufseinsteigenden zeigt sich oft, dass die Menge und Gleichzeitigkeit an Anforderungen eine grosse Herausforderung sind. Berufseinsteigerinnen können nicht schrittweise mit zunehmender Komplexität der Anforderungen und Verantwortung in den Lehrberuf einsteigen. Sie beginnen zum ersten Mal ohne Peergruppe eine neue Lebensphase und finden sich einem Bündel von Anforderungen gegenüber, wie sie es vorher kaum erlebt haben: Sie müssen ihre Rolle als Lehrperson finden, die Klasse führen, Lernprozesse in einer heterogenen Klasse initiieren und begleiten, Elternkontakte professionell gestalten, ihre Position im Schulteam finden. Eine zentrale Frage stellt sich daher bei vielen Berufseinsteigenden: «Wie schaffe ich es, all den Anforderungen gleichzeitig gerecht zu werden?» Den vielfältigen Anforderungen – Rollenfindung, Klassenführung, Vermittlung und Kooperation – müssen genügend individuelle Ressourcen wie Wissen, Kompetenzen, Handlungsmöglichkeiten, Regulationsfähig-

keiten, Ziele gegenüberstehen. Besteht eine Dysbalance, sollten die individuellen Ressourcen gestärkt werden, indem Wissen vertieft, Kompetenzen weiterentwickelt, Handlungsmöglichkeiten erweitert, Regulationsfähigkeiten eingeübt und Zielvorstellungen gestärkt werden. So kann zum Beispiel eine Lehrperson, die Elterngespräche als belastend empfindet, ihre Kommunikationskompetenz erweitern, indem sie sich in gewaltfreier Kommunikation weiterbildet. Gleichzeitig kann sie ihre Regulationsfähigkeit hinsichtlich der eigenen Ansprüche, alle Eltern zufriedenzustellen zu müssen, üben. Schliesslich könnte sie ihr Handlungsrepertoire erweitern, indem sie bei herausfordernden Eltern die schulische Heilpädagogin, eine Fachlehrperson der gleichen Klasse oder die Schulleitung bittet, beim Gespräch anwesend zu sein. Gleichzeitig finde ich es sinnvoll, wenn soziale Ressourcen in Form von kollegialer Begleitung vor Ort (Mentorat) beigezogen werden.

### **Viele Lehrerinnen und Lehrer verlassen den Beruf bereits in den ersten fünf Berufsjahren – wie gelingt es der Lehrpersonenberatung, hier vielleicht das Ruder herumzureissen und junge Lehrerinnen und Lehrer im Weg zu bestärken, den Beruf beizubehalten?**

Die meisten Lehrpersonen und Schulleitenden, welche die Lehrpersonenberatung mit der Fragestellung von beruflichen Alternativen aufsuchen, bleiben auf dem Lehrberuf, allerdings in einer ihren (veränderten) Bedürfnissen entsprechenden Form. Erfrage und visualisiere ich als Beraterin im Gespräch Faktoren, welche vom Lehrberuf wegziehen, welche zum Lehrberuf hinziehen und welche neu hinzukommen sollen, erkennt die Lehrperson oftmals, dass ihr der Lehrberuf im Grunde genommen entspricht und die ursprüngliche Berufswahl die richtige war. Es sind einzelne strukturell, organisatorisch, personell oder inhaltlich bedingte Faktoren, welche die gesamte Lehrtätig-

keit überschatten. Die Antworten auf die Fragen, wie sie die eruierten Faktoren umgehen, beibehalten oder hinzufügen könnten, führen zu ihren individuell angepassten Wunschsettings. Schliesslich gilt es, in der Schulrealität möglichst nahe an diese Settings zu kommen. Dies kann mit einer Pensumreduktion, einer Abgabe der Klassenlehrfunktion, einem Stufen- oder Schulwechsel, einer Weiterbildung und mehr einhergehen.

### **Ist es überhaupt ein Ziel der Lehrpersonenberatung, dass Lehrpersonen im Beruf bleiben?**

Als professionelle Beratungspersonen verfolgen wir in Gesprächen weder ein eigenes Ziel noch ein solches Dritter, zum Beispiel unseres Auftraggebers, des Kantons Aargau. Die Rat suchende Lehrperson gibt das Ziel, das sie erreichen möchte, selbst vor. So kann sie etwa mit dem Ziel zu einem Gespräch kommen, für sich herauszufinden, ob sie weiterhin im



Die promovierte Psychologin und Psychotherapeutin Karin Lehmann ist seit 2013 in der Lehrpersonenberatung von ask! tätig.

Lehrberuf tätig sein oder eine berufliche Neuorientierung ins Auge fassen möchte. Im Verlauf des Beratungsgesprächs oder -prozesses kann dieses Ziel angepasst, verändert oder gar neu formuliert werden. So kann sich die ursprüngliche Zielformulierung der Wahl aus zwei Optionen – Lehrberuf oder Neuorientierung – zu einer Zielformulierung der Wahl aus vier Optionen erweitern: Lehrberuf oder Neuorientierung, sowohl Lehrberuf als auch Neuorientierung und, auch möglich: weder Lehrberuf noch Neuorientierung, eine Option, die Unbekanntes bedeutet. Ausnahmen bilden Gespräche, welche Lehrpersonen im Rahmen von persönlichen Entwicklungsschritten, die sie mit der Schulleitung besprochen haben, wahrnehmen. In solchen Fällen liegt ein Auftrag mit einem Ziel der Schulleitung vor, die wir zu Beratungsbeginn offen und transparent mit der Lehrperson besprechen.

**Ich stelle mir vor, dass der Berufseinstieg für viele junge Lehrpersonen stressig ist, sie müssen auf verschiedenen Ebenen funktionieren: Unterrichten, den Dialog mit Eltern suchen, im Team arbeiten, den Lehrplan 21 einführen, mit der Digitalisierung mithalten. Was empfehlen Sie ihnen, um ihre persönlichen Ressourcen zu stärken?**

In der Berufseinstiegsphase verknüpft eine Lehrperson theoretisches mit praktischem Wissen und integriert subjektive Erfahrungen mittels Reflexion. Auf der Basis dieses verdichteten Wissens und dieser reflektierten Erfahrungen entwickelt sich Professionalität. Es ist wichtig, dass sich Berufseinsteigende bewusst sind, dass sie sich auf dem Weg zur Professionalität befinden. Auf diesem Weg sind Fragen, Unsicherheiten, Wissenslücken, Missgeschicke und Fehler normal, ja, sie sind sogar nützlich, denn sie führen zu Lernprozessen und Reflexionen. In diesem Sinne sollten Berufseinsteigende mitfühlend, geduldig und selbstfürsorglich mit sich umgehen, ihre Ansprüche bewusst mässigen und bei Bedarf Unterstützung holen. Und ganz wichtig: Neben dieser anspruchsvollen Entwicklungsaufgabe muss ein klar abgegrenztes Privatleben mit Freude und Humor stattfinden.

**Könnte die Coronakrise auch wieder einen Aufschwung für den Lehrberuf bewirken oder viele Lehrpersonen dazu bewegen, im – sicheren – Beruf zu bleiben?**

Die Coronakrise scheint eine zeitlich begrenzte Ausnahmesituation zu sein. Sie hat den Lehrpersonen ihre Arbeitsplatzsicherheit angesichts von Kurzarbeit und drohender Arbeitslosigkeit in anderen Berufsfeldern vor Augen geführt. Ich denke jedoch nicht, dass diese Krise eine nachhaltige Wirkung auf die Berufswahl von jungen Menschen haben wird. Zentral ist und bleibt eine Passung zwischen Fähigkeiten, Stärken, Interessen und Neigungen eines Menschen und den entsprechenden Anforderungen innerhalb einer beruflichen Tätigkeit.

#### Lehrpersonenberatung

Die Lehrpersonenberatung der ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf bietet sämtlichen Studierenden der PH FHNW, Lehrpersonen und Schulleitenden, die im Kanton Aargau unterrichten oder zivilrechtlichen Wohnsitz haben, Unterstützung bei beruflichen oder persönlichen Anliegen. Die Themenpalette der Fragestellungen ist dabei sehr breit: Sie reicht von Kommunikationsschwierigkeiten oder Konflikten im Team oder mit der Schulleitung, Fragen der Klassenführung, Umgang mit herausfordernden Eltern, anstehenden Entscheidungsprozessen über berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten bis zu persönlichen Themen wie Stressmanagement, Umgang mit Veränderungen, Bewältigung einer Krise.

[www.beratungsdienste.ch/lehrpersonenberatung](http://www.beratungsdienste.ch/lehrpersonenberatung)

## Erster Schultag



Alex Hürzeler. Foto: Sandra Ardizzone, © Kanton Aargau.

### Gelungener erster Schultag

«Mein erster Schultag war im April 1972, damals galt noch Schuljahresstart im Frühling. In unserem Dorf gab es in jener Zeit weder Kinder-

garten, MuKi-Turnen noch andere vorschulischen Angebote. Für mich und meine Klassenkameradinnen und -kameraden war dieser Moment somit etwas ganz Grosses und ganz Besonderes. Der Start gelang gut – mir gefiel der Schulbetrieb, auch das Lernen. So konnte ich beim üblichen Mithelfen beim Kirschenpflücken und Heuen das Ende meiner ersten fünf Sommerferienwochen kaum abwarten. Das legte sich allerdings dann schnell. Zu schön waren im Laufe der nächsten Jahre andere, neue Freizeitmöglichkeiten wie Badi, Fussball, (Töffli-)Ferien oder gar erste aufregende Sommerflirts. Heuer wird das Coronavirus mitbestimmend für die Gestaltung der Sommerferien gewesen sein. Ich hoffe dennoch, dass alle Schülerinnen und Schüler erholsame und schöne Wochen verbringen konnten und wünsche ihnen zusammen mit allen Lehrerinnen und Lehrern einen erfolgreichen Start in das neue Schuljahr!»

Regierungsrat Alex Hürzeler, Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport

## «Der begleitete Berufseinstieg sollte ein Muss sein»



Franziska Künzle bringt die Voraussetzungen für die Fachbegleitung Berufseinstieg mit: Berufserfahrung, Zusatzqualifikationen und den Besuch der obligatorischen Einführungshalbtage an der PH FHNW. Foto: Susanne Schneider.

**Mentorat im Kanton Solothurn.** Franziska Künzle mentoriert am Kindergarten Oberbuchsiten Berufseinsteigerinnen. Die erfahrene Kindergärtnerin mit weitreichenden Zusatzqualifikationen in der Erwachsenenbildung und Kommunikation erzählt von ihren Erfahrungen als fachbegleitende Lehrperson.

Als unsere Schulleiterin auf mich zukam und mich fragte, ob ich Interesse hätte, die Fachbegleitung für Berufseinsteigerinnen zu übernehmen, sagte ich sofort zu. Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie wichtig, wie wertvoll es ist, wenn einem jemand zur Seite steht, wenn man ein Gegenüber hat, das Reflexion ermöglicht. Ich besuchte also die obligatorischen zwei Veranstaltungsnachmittage an der PH FHNW und bin nun die Mentorin von Josianne, die vor einem Jahr neu in den Beruf eingestiegen ist. Josianne macht mir meine Aufgabe leicht: Sie bringt einen breiten Rucksack an beruflichen und schulischen Erfahrungen mit und hat ursprünglich Textildesign studiert. Der Einstieg in den Beruf ist streng – selbst für jemanden, der mitten im Leben steht, viel Erfahrung mitbringt und so selbstständig ist wie Josianne. Von allen

Seiten wird man mit Erwartungen konfrontiert: Der Unterricht muss grob- und feingeplant und schliesslich durchgeführt werden, es gibt viele Termine und Anlässe, hier muss etwas mit der Schulleitung geklärt, da mit einer Fachlehrperson besprochen werden, und man muss in die anspruchsvolle Elternarbeit hineinwachsen. Pausenlos ist man am Organisieren. Ich kenne sehr viele Lehrpersonen, auch erfahrene, die am Anschlag sind und in ihrer Freizeit bewusst Raum schaffen müssen, um Kraft zu tanken. In unserem Beruf kommt, salopp gesagt, die Psychohygiene zu kurz; an sich sollte jede Lehrperson die Möglichkeit einer regelmässigen Supervision haben.

Die Fachbegleitung ist für mich eine Bereicherung. Dass ich sie nicht als Zusatzaufwand wahrnehme, hat damit zu tun, dass zum einen ein für mich sehr

wertvoller Austausch stattfindet, zum anderen interessiert mich diese Aufgabe vor dem Hintergrund meiner Berufsbiografie. Im kantonalen Konzept des Volksschulamts heisst es, dass die Mentorin sowohl ein Lehrdiplom und Berufserfahrung als auch Zusatzqualifikationen in den Bereichen Beratung/Coaching oder Erwachsenenbildung mitbringen soll. Diese beiden Komponenten, sprich, Berufserfahrung und Weiterbildung, ziehen sich als roter Faden durch meinen Werdegang und helfen mir bei der Fachbegleitung.

Ich bin Kindergärtnerin aus Berufung. Bereits mit zehn Jahren stand mein Berufswunsch fest. Damals begleitete ich meinen fünf Jahre jüngeren Bruder oft in den Kindergarten und durfte dort mit der Zeit kleinere Betreuungsaufgaben übernehmen. Das war toll. Mit zwanzig trat ich meine erste Stelle an, in Niederbuchsiten, in jener

«Die Aufgabe als Fachbegleitung Berufseinstieg ist nicht zu unterschätzen, sie ist mit Verantwortung verbunden.»

Gemeinde also, in der ich aufgewachsen war. Ich gestaltete den Unterricht aus dem Moment heraus, ging mit den Kindern an den Fluss, auf die Wiese. Ich wollte – und will noch immer – den Kindern einen Raum geben, der ihnen erlaubt, ihr Potenzial zu erkennen und zu entfalten. Bei der Fachbegleitung geht es letztlich um Ähnliches: Die berufseinstiegenden Lehrpersonen sollen ihren ganz eigenen Weg finden können. Was das für mich als heisst? Ich urteile und beurteile nicht, ich begleite, ich gebe nicht eine Richtung vor, ich biete einen Rahmen, der meinem Gegenüber Reflexion ermöglicht.

Nach ersten Jahren der Unterrichtstätigkeit besuchte ich regelmässig Weiterbildungen: Coaching, Kommunikation, Sprache und Identität – dies die Themen, für die ich seit jeher brenne. Ich traf in all diesen Weiterbildungen auf Dozenten und Experten, die mich in meinem Weg bestärkten. Herausragend und prägend bis heute war sicher die Begegnung mit dem Pädagogen und Forscher Arno Stern. Wie wichtig und richtig es ist, dass das Volksschulamt im Konzept des begleiteten Berufseinstiegs Zusatzqualifikationen vorschreibt, wurde mir an den obligatorischen Veranstaltungsnachmittagen an der PH FHNW noch bewusster. Die Aufgabe als Fachbegleitung Berufseinstieg ist nicht zu unterschätzen, sie ist mit Verantwortung verbunden.

Ich rechne unserer Schulleitung in Oberbuchsitzen hoch an, dass sie das Angebot der Fachbegleitung zum Berufseinstieg einsetzt. Und genau hier setzt, wenn man will, auch meine Kritik an: dass es sich um ein freiwilliges Angebot handelt und es den Schulleitungen überlassen ist, ob sie dieses nützen möchten. Der begleitete Berufseinstieg sollte ein Muss sein. Ich weiss aber auch, dass Schulleitungen mitunter Schwierigkeiten haben, eine Lehrperson zu finden, die erstens über die nötigen Qualifikationen verfügt und zweitens darüber hinaus bereit ist, die Fachbegleitung Berufseinstieg zu übernehmen. So kann es leider vorkommen, dass Schulleitungen das Angebot zwar implementieren möchten, aber nicht können,

weil es im Team keine geeignete Lehrperson gibt.

Das Konzept sieht eine zweijährige Fachbegleitung über 35 Stunden vor. Ich würde eine Konzentration auf das erste Jahr vorziehen, und bei Bedarf sollte eine sanfte Weiterführung im zweiten Berufsjahr möglich sein. Bisweilen sind es ganz praktische Dinge, die ich mir wünsche: Formulare etwa, auf die ich zurückgreifen kann, um die Stunden zu notieren – eine vermeintliche Kleinigkeit zwar, aber im hektischen Alltag eben doch enorm entlastend.

Die Fachbegleitung ist ein weites und spannendes Feld, ich könnte stundenlang darüber nachdenken und erzählen.

Aufgezeichnet von Susanne Schneider

#### Begleiteter Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern im Kanton Solothurn

Das heutige Angebot der Fachbegleitung Berufseinstieg besteht in der jetzigen Form seit dem Schuljahr 2018/19. Das Konzept kam nach einem kantonsrätlichen Auftrag von Mathias Stricker zustande, der den Regierungsrat damit beauftragte, das Vorgängerkonzept aus dem Jahr 2013 zu überprüfen und Optimierungen vorzunehmen.

**Ob eine Schule den begleiteten Berufseinstieg anbietet, liegt in der Verantwortung der Schulleitungen, das heisst die Schulleitungen entscheiden darüber, ob sie das Angebot an ihrer Schule implementieren wollen.** Berufseinstiegende im ersten und zweiten Berufsjahr werden während maximal 35 Stunden begleitet. Die Kosten trägt der Kanton. Die fachbegleitende Lehrperson bringt, so sieht es das Konzept vor, eine breite und reflektierte Berufserfahrung mit, spricht, sie soll neben einem Lehrdiplom und mindestens drei Jahren Berufserfahrung über eine Zusatzausbildung in Erwachsenenbildung, Beratung/Coaching oder als Praxislehrperson verfügen. Der Besuch der zwei vom IWB der PH FHNW angebotenen Einführungshalbtage ist obligatorisch.

## Erster Schultag



Carine Greminger.  
Foto: zVg.

### Erster Schultag – aus der «Anekdotenbox» einer Lehrerin

Die Nervosität in Attelwil war gross: Die neu gegründete Tagesschule empfing anlässlich ihrer Eröffnung um 17 Uhr Eltern und Behördenmitglieder. Nachdem wir unsere neuen Schülerinnen und Schüler am Morgen etwas kennengelernt hatten, verteilten wir Anfang Nachmittag alle anstehenden Aufgaben für den grossen Moment unter ihnen auf. Raoul wollte den Part übernehmen, die Gäste mit einer kurzen Rede offiziell zu begrüssen. Natürlich gingen wir davon aus, dass wir ihn in der Planung unterstützten, hatten wir ihn am Morgen doch als einen ruhigen, eher bedächtig wirkenden Sechstklässler kennengelernt. Ein emsiges Treiben herrschte am Nachmittag in der Schule. Nur Raoul blieb unglaublich ruhig und reagierte ablehnend gegenüber den zahlreichen Versuchen der leicht gereizten Schulleitung, ihm beim Verfassen der «Rede» zu helfen. «S chunnt mer de scho öp-pis in Sinn», war seine Reaktion. Unschlüssig und leicht hilflos liessen wir ihn gewähren. Um 17 Uhr erwarteten rund 70 Gäste, darunter auch die Presse, den Auftakt. Raoul packte einen Stuhl, stellte sich darauf, gleich neben dem Gemeindepräsidenten, steckte beide Hände in die Hosentaschen, leicht im hohlen Kreuz stehend, und ... begrüsst seelenruhig auf souveräne Art und ohne irgendeinen Spick die Leute. Wir staunten nicht schlecht. Dies war der Anfang einer spannenden Entwicklung eines Oberstufenschülers voller Überraschungen.

Carine Greminger

Jetzt  
Info-Anlass  
besuchen!

# BERUF MIT KLASSE!

## Lehrberufe und pädagogische Fachberufe

### Studium

- Kindergarten-/Unterstufe
- Primarstufe
- Sekundarstufe I
- Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)
- Sonderpädagogik
- Logopädie

### Weiterbildung

- Unterrichts- und Schulentwicklung
- Führung und Beratung
- Pädagogische und fachliche Vertiefung

Studieren in Brugg-Windisch,  
Muttenz oder Solothurn.

[www.fhnw.ch/ph](http://www.fhnw.ch/ph)



„Hier finde ich  
Inspiration und  
fachkundige  
Unterstützung.“

**Nina Madjdour**  
Lehrerin Begabungs- und Begabten-  
förderung, Primarschule Neftenbach

## Begeisterung für die Naturwissenschaften wecken

Schulexkursionen, Arbeitsmaterialien, Fortbildungen  
und Freihandexperimente: Das Technorama bringt's.

[www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)



swiss science center  
**TECHNORAMA**

## AUSSCHREIBUNG FÜR MITTEL- / BERUFSSCHULEN

# DIGITAL TECHPRENEURS

CHF 1 MIO. FÜR MODELLPROJEKTE AUF SEKUNDARSTUFE II  
ZU DIGITALER TECHNOLOGIE-KOMPETENZ UND UNTER-  
NEHMERTUM.

PROJEKTEINGABE: [GRSTIFTUNG.CH](http://GRSTIFTUNG.CH)

**WISSENSCHAFT.  
BEWEGEN**

GEBERT RUF STIFTUNG

## Einstieg in die Kultur der Digitalität

**PH Zug.** Wieso soll ein Kind heute noch lernen, Wörter in einem (Wörter-)Buch nachzuschlagen, wenn man dies ebenso via Tablet und Smartphone tun kann? Lehrpersonen werden nach den Sommerferien wieder tagtäglich mit solchen Fragen konfrontiert – eine differenzierte Auseinandersetzung auch innerhalb der Klasse ist wichtig.

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Eine Familie mietet in den Sommerferien ein Ferienhaus, macht tagsüber Wanderungen und Ausflüge. Gemütlich sitzen

sie nach dem gemeinsamen Abendessen jeweils zusammen. Alle sind vertieft in ein Buch oder eine Zeitschrift. Die gleiche Szene, ein wenig abgewandelt: abends, die ganze Familie im Wohnraum der Ferienwohnung. Ersetzen Sie nun die persönliche Lektüre durch Smartphones und Tablets. Jedes Familienmitglied schaut auf ein digitales Gerät, wischt konzentriert darauf herum. Welche Assoziationen haben Sie bei den beiden Szenen? Vielen Personen geht es ähnlich: Die zweite Szene löst ein sofortiges Unbehagen aus. «Muss das sein? Ha-

ben sich diese Menschen nichts zu sagen? Können sie diese Geräte nicht zumindest in den Ferien einfach weglegen?» Die erste Szene – mit Büchern und Zeitschriften – löst hingegen bei den meisten Personen ein wohliges, vertrautes, angenehmes Gefühl aus. Die beiden Szenen sind sich sehr ähnlich; vielleicht ist die ganze Familie in der zweiten Szene auch am Lesen. Vielleicht spielt sie auch gemeinsam Scrabble – über das Tablet, da das Brettspiel im Ferienhaus nicht vorhanden ist. Was macht es aus, dass wir die beiden Szenen dermassen unterschiedlich bewert-



Dieselbe Szene, unterschiedliche «Geräte» – welche Assoziationen wecken die Fotografien? Fotos: Lorenz Gigon.



## Erster Schultag



Karin Lehmann.  
Foto: Irene Schertenleib.

### Mit einem grossen Wunsch in den ersten Schultag gestartet

«Mein grösster Wunsch zum Schulanfang bestand darin, in die gleiche Klasse wie meine

beste Freundin zu kommen. Die Einteilung würde am ersten Schultag bekannt gegeben. So berieten wir uns, wie wir diese wunschgemäss beeinflussen könnten: Die drei Tage vor Schulbeginn so brav wie möglich sein, am Abend zuvor ganz fest an unseren Wunsch denken und damit einschlafen, am grossen Tag gleiche Kleiderfarben tragen, den Weg zur Schule zusammen gehen und uns die ganze Zeit an der Hand halten. Das musste in unseren Augen genügen, uns nicht zu trennen. Es kam anders. Meine beste Freundin wurde in die Klasse des älteren Herrn eingeteilt und ich in diejenige des jungen «Fräuleins». Auf dem Heimweg vertraute mir meine Freundin stolz an, dass ihr zukünftiger Lehrer ein bekannter Schriftsteller sei. Sie würde bei ihm also lernen, gute Bücher zu schreiben. Überrumpelt gab ich kleinlaut zur Antwort, dass meine Lehrerin viel Schabernack mit uns machen und ich sicher nie den Humor verlieren würde.»

Dr. phil. Karin Lehmann Niederhäuser, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, psychologische Beratung und Psychotherapie, Beratungsdienste Baden

ten? Welcher innere Filter entscheidet in den Bruchteilen einer Sekunde, wie wir die Situation einschätzen?

Täglich werden Sie als Lehrperson in der Schule mit solchen Szenen konfrontiert, bei denen Sie im Nu entscheiden müssen: Darf ein Kind die Zeichnung über die Erlebnisse in den Sommerferien auf dem Tablet erstellen und den englischen Text online übersetzen lassen? Kann ein Kind den Auftrag «Baue eine mittelalterliche Stadt» mit Minecraft und der Unterstützung der Online-Community ausführen – anstatt wie geplant mit Karton und Papier als Gruppenarbeit im Werkraum? Wie und wofür darf ein Kind den omnipräsenten, im Smartphone integrierten, Taschenrechner nutzen? Nach dem corona-bedingten Fernlernen werden allenfalls auch die Ansprüche der Eltern weiter steigen: Sind Sie bereit, ein Elterngespräch als Videokonferenz durchzuführen? Wann und über welche Kanäle sind Sie erreichbar für die Erziehungsberechtigten, wo sind die Arbeiten der Kinder online einsehbar?

Fragen über Fragen. Unter Druck reagieren die meisten Personen ähnlich wie bei den geschilderten Ferienhausszenen: Der persönliche, ultraschnelle innere Filter teilt ein in «gut» oder «schlecht». Vielleicht lässt man eine weitergehende differenziertere Auseinandersetzung zu, das Bauchgefühl – das schliesslich oft entscheidet – bleibt aber oft bestehen. Erfahrungswerte fehlen bei diesen Fragen. Manchmal wird zur weiteren Entscheidungshilfe deshalb der einzige Referenzwert verwendet, den man hat: sich selbst. Wir selbst haben jahrelange Erfahrung mit analogen Medien, sind also kaum darauf «kalibriert», solche Fragen kompetent und fair beantworten zu können.

Nach den Sommerferien werden Sie wieder tagtäglich mit solchen Fragen und Anforderungen konfrontiert. Kontrollieren Sie sich selbst, welche Filter Sie verwenden. Diskutieren Sie dazu – mit einer offenen, kritischen Einstellung – folgende Fragen: Wieso soll ein Kind (heute noch) lernen, ein Wort in einem Wörterbuch nachzuschlagen? Wieso soll ein Kind das Kartenlesen lernen, obwohl es jederzeit das Navigationsgerät auf dem Smart-

phone nutzen kann? Als Antwort gilt nicht: Wenn man in einer «internetfreien» Zone ist, muss man das können. Schauen Sie kritisch hin: Welche Aspekte stecken hinter den geforderten Kompetenzen? Wie ist – mit den heutigen Möglichkeiten – deren Gewichtung?

Diskutieren Sie solche Fragen regelmässig in ihrer Klasse. Eine offene, neugierige, reflexive Haltung aller Beteiligten ist der wichtigste Grundstein im digitalen Wandel.

Rahel Tschopp, Leiterin Weiterbildung, Dienstleistungen und Beratung der PH Zug

## Erster Schultag



Irene Schertenleib.  
Foto: zVg.

### Erster Schultag mit zu verarztendem Heft?

Mein erster Schultag bot viel Neues, auch Verwirrendes: ein halbunterirdisch gelegenes

Klassenzimmer, etwas dunkel mit grauem Linoleumboden in einem Betonbau der 1960er-Jahre. Wir sassen zu zweit an einem Pult und die Primarlehrerin mit dem Namen «Fräulein Füglistaller» verteilte leere Hefte. Unsere erste Aufgabe sei es, meinte sie, die Hefte «einzubinden». Ich war ratlos – welchen Sinn würde es ergeben, Hefte einzubinden? Diese waren ja nicht verletzt oder so. Einmal verarztet oder eingebunden, könnte ich sie ja gar nicht mehr öffnen, um etwas zu schreiben? Ich war etwas scheu in der ersten Klasse und getraute mich nicht, meine neuen Kolleginnen und Kollegen nach den Gründen für den merkwürdigen Auftrag zu fragen. Die Situation klärte sich erst zu Hause und heute frage ich mich: Werden Hefte überhaupt noch eingebunden?

Irene Schertenleib, Redaktorin



## Wer bezahlt das kaputte Tablet?



Die Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit digitalen Geräten wirft rechtliche Fragen auf. Foto: AdobeStock.

**Juristische Tipps.** Beim Schulstart werden den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Materialien ausgehändigt. Immer mehr Schulen stellen ihren Lernenden auch digitale Geräte zur Verfügung. Einige juristische Tipps, damit dies für alle Beteiligten gut funktioniert.

Mit dem Lehrplan 21 und dem Modul «Medien und Informatik» halten digitale Medien definitiv Einzug im Schulalltag. Von Verfassung und Gesetzes wegen muss die Volksschule den Lernenden die für den Unterricht benötigten Geräte in ausreichender Menge und unentgeltlich zur Verfügung stellen (Art. 19 und 62 Abs. 2 der Schweizerischen Bundesverfassung; §§ 16 Abs. 1 und 53 des Schulgesetzes des Kantons Aargau; §§ 7 Abs. 1 und 44<sup>er</sup> ff. des Volksschutzgesetzes des Kantons Solothurn). Grundsätzlich können Schulen ihren Schülerinnen und Schülern den Einsatz eigener Geräte erlauben (BYOD), eine Verpflichtung dazu wäre aber mit dem **Anspruch auf ausreichenden und unentgeltlichen Grundschulunterricht** nicht vereinbar. Diesen Anspruch verletzen würde wohl auch eine **Kautio**n für die leihweise Abgabe digitaler Medien oder die Bedingung einer **Haftpflichtversicherung**.

### Nutzungsrichtlinien erstellen

Die Ausstattung der Schülerschaft mit digitalen Medien durch die Schule wirft zahlreiche rechtliche Fragen auf. Viele Schulen regeln dies im **Medien- und Informatikkonzept**, in einem **Merkblatt**, in **Nutzungsrichtlinien** oder in einer **Nut-**

**zungsvereinbarung**. Wenn Lernende die digitalen Medien nutzen müssen, so müssen sie die Geräte aufgrund ihrer Schulpflicht (§ 4 Schulgesetz AG; § 19 Volksschulgesetz SO) genauso entgegennehmen wie zum Beispiel ein Mathebuch. Und sie müssen sich an die Regeln halten, welche die Schulen für die Nutzung ihrer Geräte erlässt. Das Wort **Nutzungsrichtlinien** ist deshalb wohl passender als Nutzungsvereinbarung. Indem die Lernenden und ihre Eltern diese unterzeichnen, bestätigen sie, davon Kenntnis genommen zu haben.

Nutzungsrichtlinien regeln üblicherweise die Rechte und Pflichten der Lernenden, der Schule und der Lehrpersonen, die Rolle der Eltern und Haftungsfragen. Ge-regelt werden muss namentlich, ob die Geräte nach Hause genommen werden, für **ausserschulische Aktivitäten** und mit eigenen Apps und Onlinediensten genutzt werden dürfen. Will eine Schule dies verhindern, soll sie dies explizit und klar verständlich festhalten.

### Haftungsfragen

Wer einem anderen – mit Absicht oder aus Fahrlässigkeit – widerrechtlich Schaden zufügt, ist zum Ersatz verpflichtet (Art. 41 Obligationenrecht [OR]). Grundsätzlich haften auch urteilsfähige Kinder und Jugendliche für Schaden (Art. 19 Abs. 3 OR). Für die Beurteilung der Urteilsfähigkeit und der Frage, welches Mass an Sorgfalt erwartet werden darf, kommt es auf die konkreten Umstände und auf das Kind an (Alter, intellektuelle Fähigkeiten). Installiert zum Beispiel ein Achtjähriger eine schädigende App auf ei-

nem Tablet der Schule, kann ihm bezüglich dieser schädigenden Handlung nicht ohne Weiteres Urteilsfähigkeit zugestanden werden. Nimmt aber zum Beispiel eine Zwölfjährige das Tablet ins Freibad mit und wird es dort gestohlen, liegt der Schluss nahe, dass sie den Schaden fahrlässig verursacht und somit für diesen einstehen muss. Auch die Eltern können haftbar gemacht werden (Art. 333 Abs. 1 Zivilgesetzbuch [ZGB]), sofern sie nicht aufzeigen können, dass sie «das übliche und durch die Umstände gebotene Mass an Sorgfalt in der Beaufsichtigung beobachtet» haben.

### Sorgfaltspflichten der Schule

Wichtig ist: Die Schule hat den Schülerinnen und Schülern gegenüber eine **Sorgfaltspflicht**. Sie muss voraussehbaren kritischen Situationen mit geeigneten Sicherheitsvorkehrung Rechnung tragen. Dies beispielsweise, indem sie die Installation von privaten Apps und den Zugang zu nicht jugendfreien Inhalten verhindert oder Schutzhüllen mit den Geräten abgibt. Überlässt die Schule den Lernenden digitale Geräte, hat sie auch die Möglichkeit, Beschimpfungen oder Mobbing via soziale Netzwerke im Auge zu behalten. Um ihrer Sorgfaltspflicht nachzukommen, drängt sich – neben technischen Massnahmen – eine Thematisierung dieser Problematiken im Unterricht auf. Linus Cantieni, Dr. iur. Rechtsanwalt, kompassus ag ([www.kompassus.ch](http://www.kompassus.ch)), neu auch an der Bleichemattstrasse 42, 5000 Aarau



Stella Ginesi am ersten Schultag in ihrem Klassenzimmer. Foto: Simon Ziffermayer.

## «Ein gutes Team ist mir sehr wichtig»

**Interview.** Stella Ginesi unterrichtet seit zwei Wochen erstmals eine eigene Klasse – als Klassenlehrerin einer vierten Klasse an der Primarschule in Neuenhof. Wie gut fühlt sie sich vorbereitet, worauf freut sie sich? Das SCHULBLATT führte das Interview mit der Studienabgängerin kurz vor den Sommerferien.

**Irene Schertenleib:** Sie haben vor der Ausbildung zur Primarlehrerin das gestalterische Propädeutikum an der ZHDK in Zürich und den Bachelor of Arts Industrial Design FHNW in Basel abgeschlossen. Wieso haben Sie sich anschliessend für die Ausbildung zur Primarlehrperson entschieden?

Stella Ginesi: Aus verschiedenen Gründen: Ich habe gemerkt, dass der Beruf Industrial Designerin nicht auf meine Persönlichkeit zugeschnitten ist, obwohl mir die Ausbildung dazu gefallen hat. Ich wollte anschliessend eigentlich die Ausbildung zur Dolmetscherin für Gebärdensprache machen, weil ich gemerkt hatte, dass ich im sozialen Bereich arbeiten möchte. Da der Studienbeginn nur alle drei Jahre möglich ist und ich ein Zwischenjahr gehabt hätte, besuchte ich einen Schnuppertag an der Pädagogischen Hochschule und entschied mich für das Studium. Nach dem ersten Praktikum war klar: Mir gefällt der abwechslungsreiche Beruf, und die guten Arbeitsbedingungen mit Möglichkeit zur Teilzeitarbeit haben mich überzeugt.

**Sie haben, bevor sie nun an der Primarschule in Neuenhof eine vierte Klasse übernehmen, das Partnerschuljahr absolviert, das einjährige Praktikum im Rahmen der Ausbildung. Fühlen Sie sich dadurch gut vorbereitet?**

Das Partnerschuljahr fand ich eine sehr gute Sache – das hat mich am meisten überzeugt unter den Angeboten der PH. Ich denke, ich bin so gut vorbereitet, wie man sein kann. Aber man ist nie ganz bereit und wird schon ein wenig ins kalte Wasser geworfen. Durch das Partnerschuljahr und meine 30-Prozent-Anstellung, die ich im letzten Schuljahr in Neuenhof bereits hatte, habe ich viel dazu gelernt, was ich definitiv «mitnehmen» kann für meinen ersten Klassenzug.

**Also kein «Kaltstart» für Sie nach den Sommerferien?**

... Jein, jein – ein bisschen schon. Ich war noch nie Klassenlehrerin, davor habe ich Respekt. Was aber den Umgang mit den Kindern anbelangt, oder die Vertrautheit mit der Schule Neuenhof und dem Kollegium, bin ich beruhigt.

**Erstklässler zu unterrichten ist sicher ganz anders als Viertklässler – worauf freuen Sie sich diesbezüglich?**

Ich werde mit den Kindern andere Themen – beispielsweise das Konsumverhalten, auch in Bezug auf Medienkonsum – diskutieren und mit ihnen tiefgründiger über bestimmte Dinge sprechen können. Ich freue mich auf die Auseinandersetzung mit den Kindern in diesem Alter.

**Haben Sie etwas Spezielles vor für den ersten Schultag?**

Ich lese gerade Bücher zum Thema Klassenführung und überlege mir, wie ich das Schulzimmer einrichten soll, und ob ich es sogar mit den Kindern gemeinsam einrichten soll. Ich weiss noch nicht genau, was ich machen möchte, und werde dies sicher noch im Kollegium besprechen und andere Lehrpersonen fragen, was sie am ersten Schultag jeweils machen.

### Erster Schultag



Stella Ginesi.  
Foto: André Hönicke  
(Archiv 2017).

**Geduldige Lehrerin**

«Ich kann mich kaum an meinen ersten Schultag erinnern, was mich selber nicht erstaunt. Geblieben ist mir allerdings meine Lehrerin: Frau

Stutz. Ich mochte sie sehr gerne und besuchte begeistert ihren Unterricht. Sie war auch sehr geduldig. So auch am ersten Schultag, als sie nacheinander von jedem Kind gefragt wurde: «Grüezi Frau Stutz, händ sie mer en Stutz?»»

Stella Ginesi, Lehrerin

**Wird Ihre Klasse von Ihren persönlichen Interessen – Film, Illustration, Gitarrenspiel – profitieren können?**

Definitiv. Ich habe den Eindruck, dass der gestalterische Bereich in der Primarschule eher etwas belächelt wird. Ich nehme das Fach hingegen sehr ernst und bin entsprechend engagiert. Schon in der ersten Klasse gibt es so viele interessierte und talentierte Kinder – da möchte ich schon etwas bieten.

**Der Schulbeginn 2020/21 bringt auch einige Herausforderungen mit sich – fachlich die Einführung des Lehrplans 21, dann sind wir immer noch in der Covid-19-Pandemie. Wie blicken Sie diesen Herausforderungen entgegen?**

Dem Lehrplan 21 blicke ich entspannt entgegen, ich kenne nichts anderes und bin darauf ausgebildet. Natürlich ist er herausfordernd und ich werde vielleicht nicht alles umsetzen können. Im Zusammenhang mit dem Coronavirus ist es sicher geboten, in der Zusammenarbeit mit Eltern mehr auf das Thema einzugehen.

**Viele Lehrerinnen und Lehrer steigen schon nach wenigen Jahren wieder aus dem Lehrberuf aus. Was wird Sie im Beruf halten?**

Ich denke, mein Kollegium. Der Beruf ist sehr anforderungsreich – hier ist es wichtig, auf ein gutes Team zurückgreifen zu können. Wenn man ein Kollegium hat, auf dessen Ressourcen man zurückgrei-

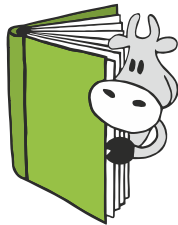
fen kann und man nicht alleine ist, dann wird es gehen.

**Was wünschen Sie sich von der Schulleitung und dem Team für Ihren Start?**

Ich wünschte mir eine engere Zusammenarbeit, gerade in der Unterrichtsvorbereitung für gewisse Fächer, bei denen es wenig Sinn macht, dass jede Lehrperson dies für sich alleine macht. Durch eine Aufteilung von Aufgaben könnte man sich viel Arbeit sparen. Ich wünsche mir auch, dass man mit Fragen aufeinander zugehen kann – das habe ich in Neuenhof zum Glück auch.

Interview: Irene Schertenleib.

**Schule auf dem Bauernhof**  
**L'école à la ferme**  
**Scuola in fattoria**  
**Scola sin il bain puril**



Jetzt den passenden Hof finden und direkt beim Hof anmelden:  
[hofsuche.schub.ch](http://hofsuche.schub.ch)



**Entdecken**  
**Erleben**  
**Lernen**

- lehrplangerechtes und nachhaltiges Lernen auf dem Hof
- klassische Herbstthemen:  
vom Korn zum Brot – vom Obst zum Most – Weg der Kartoffeln
- immer aktuell:  
Weg der Milch – Weg des Bodens – Weg zur Biodiversität

**SchuB – der andere ausserschulische Lernort.**

**Wir freuen uns, Sie wieder empfangen zu dürfen!**  
[www.schub.ch](http://www.schub.ch)



**Schweizer Bauern**  
 Von hier, von Herzen.

## Publireportage

# Das neue pädagogische Angebot des Olympischen Museums!



**Angebot.** Ab Schuljahresbeginn im August, bietet Ihnen das Olympische Museum ein neues pädagogisches Angebot. Jede Lehrkraft kann ihren Besuch gemäss ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen zusammenstellen, sei es als Selbstführung, geführte Besichtigung, thematischen Workshop und mit pädagogischen Online-Unterlagen. Hier finden Sie einen Überblick über unsere verschiedenen Themen.

### Reise nach Olympia

Dieser Workshop und/oder Besuch ermöglicht Teilnehmenden **ab 4 Jahren**, die Geheimnisse von Olympia zu entdecken, indem sie die Olympischen Spiele der Antike und ihr kulturelles Erbe, kennenlernen. Die Schüler und Schülerinnen entdecken verschiedene Arten, wie man die Vergangenheit rekonstruieren kann, von archäologischen Ausgrabungen bis hin zur experimentellen Archäologie. Um zum Beispiel die Sportarten zu verstehen, vergleichen die Schüler und Schülerinnen die Sportausrüstungen der Athleten der Antike mit denen von heute und machen die auf den Vasen gemalten Sportszenen nach.

### Alle verschieden, alle Gewinner

Bei diesem Workshop und/oder Besuch, der für Schülerinnen und Schüler **ab 6 Jahren** angeboten wird, erforschen die Teilnehmenden mehrere grundlegende Begriffe des Olympismus. Durch in Gruppen durchgeführte Spiele, Fragen und Aktivi-

täten entdecken die Schülerinnen und Schüler, dass Werte wie Respekt, Freundschaft und Exzellenz die Grundlage der Olympischen Spiele sind, dass diese in den Alltag übertragen werden können und für das Zusammenleben unerlässlich sind.

### Debatten & Herausforderungen

Interessiert an den olympischen Werten? Dieser Workshop und/oder Besuch, der für Schülerinnen und Schüler **ab 9 Jahren** angeboten wird, ermöglicht den Teilnehmenden über diese Werte nachzudenken und über Fair Play, Betrug oder das Streben nach Exzellenz zu debattieren. Dabei ziehen sie Parallelen zwischen dem Sport und ihrem täglichen Leben. Sie entdecken, dass die Antworten nicht immer offensichtlich, eindeutig oder sogar endgültig sind. Die Jugendlichen lernen ihre Meinung zu äussern und ihre Fähigkeiten zum kritischen Denken zu entwickeln, aber auch zuzuhören, andere Meinungen zu verstehen und zu respektieren.

### Kennen Sie die Olympischen Spiele?

Diese Führung, die für Schülerinnen und Schüler **ab 12 Jahren** empfohlen wird, ermöglicht den Teilnehmenden, die Entität der Olympischen Spiele zu entdecken, die weit mehr als sportliche Wettkämpfe sind. Ausgehend von der Dauerausstellung des Museums ist dieser dynamische Rundgang eine echte Reise durch die olympische Welt, gespickt mit Anekdoten, Objekten und Rekorden!

Zur Einführung eines Themas oder um Ihren Besuch im Klassenzimmer zu vertiefen, können Sie unsere zahlreichen pädagogischen Online-Unterlagen (in Französisch, Deutsch und Englisch herunterladbar) auf unserer Website entdecken.

Wir bieten einen Einheitspreis von 7 Franken pro Schüler an. Darin eingeschlossen sind der Eintritt ins Museum, und sofern gewünscht und verfügbar, eine Führung und/oder einen Workshop. Pro Gruppe von 10 Schülerinnen und Schülern gibt es einen Grateintritt für eine Lehrkraft. Ab 11, gibt es ein zweiter Grateintritt für eine weitere Begleitperson.

### Informationen und Reservierung

Das Olympische Museum  
Annabelle Ramuz – Junior Education Coordination Manager  
Quai d'Ouchy 1, 1006 Lausanne, Schweiz  
Tel. 021 621 66 85, edu.museum@olympic.org  
www.olympic.org/pedagogie

Folgen Sie uns auf den sozialen Netzwerken!



## Schul(weg)start!

**BFU.** Sie rennen, rollen, flitzen, fahren – bereits für kleine Kinder ist Mobilität ein wichtiges Thema und gehört spätestens mit dem Kindergartenstart zum Alltag. Für Kinder bedeutet Strassenverkehr gleichzeitig Faszination und Herausforderung, Gefahren lauern oft nur einen Schritt entfernt.

- 950 Kinder bis 14 Jahre verunfallen jährlich in der Schweiz zu Fuss, mit dem Trottinett oder auf dem Velo.
- 750 Kinder kommen mit einer leichten Verletzung davon.
- 9 Kinder verlieren ihr Leben.
- 40 Prozent der schweren Kinderunfälle passieren auf dem Schulweg.

Hier sind wir Erwachsenen gefordert, indem wir einerseits als Motorfahrzeuglenkende achtsam sind und Rücksicht nehmen und andererseits den Kindern das richtige Verhalten im Strassenverkehr beibringen und es vorleben. Warum aber sind Kinder besonders gefährdet im Strassenverkehr?

### Kinder sind keine kleinen Erwachsenen

Die sichere Teilnahme am Strassenverkehr ist komplex und erfordert viele Fähigkeiten. Einige davon sind bei Kindern erst in Entwicklung.

- Durch ihre geringe Körpergrösse haben Kinder ein eingeschränktes Blickfeld. Zudem werden sie von Fahrzeuglenkenden leichter übersehen.



- Kinder sind verspielt und lassen sich schnell ablenken. Ablenkung führt zusätzlich dazu, dass Verhaltensanweisungen, Verkehrsregeln und das Gefahrenbewusstsein in den Hintergrund geraten.
- Erst mit 8 bis 9 Jahren können Kinder im komplexen Verkehrslärm erkennen, aus welcher Richtung bestimmte Geräusche kommen. Erst mit 10 bis 12 Jahren können sie Distanzen und Geschwindigkeiten richtig einschätzen.
- Kinder realisieren erst ab 5 bis 6 Jahren, was eine Gefahr ist. Allerdings meist erst dann, wenn sie schon mittendrin stecken. Ab 8 Jahren entwickelt sich das vorausschauende Bewusstsein, dass ein bestimmtes Verhalten zu einer Gefahr führen kann. Im Alter von 9 bis 10 Jahren wächst das Verständnis für vorbeugende Massnahmen. Erst ab dem 13. oder 14. Lebensjahr haben sie die Fähigkeit, sich über längere Zeit auf den Strassenverkehr zu konzentrieren – zumindest, wenn sie sich nicht ablenken lassen (etwa durch das Smartphone).

### Am gleichen Strick ziehen

Für Kinder ist der Schulweg ein besonderes Erlebnis und verbunden mit wichtigen

## Erster Schultag



Mila.

Foto: Irene Schertenleib.

### Vorfreude auf den ersten Schultag

«Also, ich habe so einen rot-rosaroten Schulthek, mein Mami sagt, er ist pink. Er hat Sternchen

drauf und Sticker, die man wegnehmen kann. In der Schule muss ich aber schauen, dass ich die Sticker nicht liegen lasse, sonst können ein paar die Sticker stehlen. Ich freue mich auf Hausaufgaben und auf den Pavillon aus Holz, der dort hinten steht. Die, die ich vom Kindergarten kenne, heissen Livia und Raul. Meine Lehrerin ist... Dings, wie heisst sie schon wieder..., Frau Grendelmeier. Ich habe das Schulzimmer noch nicht gesehen, aber jemand vom Hort kommt uns mal abholen und bringt uns zum Pavillon und wieder zurück zum Kindergarten. Dort können wir schauen, wie es aussieht. Ich war schon mal in Linos\* Klasse, also ihn abholen... nein, ein «Geschenkli» bringen, weil seine Lehrerin ein Baby bekommen hat und meine Mama für sie fast den ganzen Abend und Tag für das Baby genäht hat, so Finkli und Söckli.»

Mila, Erstklässlerin, aufgezeichnet von Irene Schertenleib.

\* älterer Bruder von Mila



Den Schulweg zu meistern, will gelernt sein. Foto: Adobe Stock.

sozialen Erfahrungen. Er bietet die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen zu treffen, trägt zur intellektuellen und sozialen Entwicklung bei und dient der Bewegungsförderung. Er sollte wenn immer möglich selbstständig zurückgelegt werden – bestenfalls zu Fuss oder mit dem Velo (nach bestandener Veloprüfung). Eltern, Betreuungspersonen, Schulen und Fahrzeuglenkende können viel zu einem sicheren Schulweg beitragen:

- Als Eltern oder Betreuungsperson den Weg mit dem Kind üben – nicht am ersten Kindergartenitag, sondern vorher und mehrmals. Nutzen Sie dazu den Ratgeber «Erste Schritte im Strassenverkehr» auf [verkehrsberatung.bfu.ch](http://verkehrsberatung.bfu.ch) oder ein Angebot auf [pylonis.bfu.ch](http://pylonis.bfu.ch).
- Wählen Sie nicht den kürzesten, sondern den sichersten Weg. Fragen Sie die

Gemeinde an, ob es dazu Empfehlungen wie zum Beispiel Schulwegpläne gibt.

- Können Sie Ihr Kind nicht immer begleiten? Organisieren Sie einen Pedibus – mit dem «Bus auf Füssen» begleiten Erwachsene die Kleinen zu Fuss zur Schule und zurück. Pedibus-Begleitpersonen können sich bei der BFU einer Unfall- und Haftpflichtversicherung anschliessen: [pedibus.bfu.ch](http://pedibus.bfu.ch)
  - Schicken Sie Ihr Kind früh genug los und lassen Sie ihm auch am Mittag ausreichend Zeit für den Rückweg. Planen Sie im Strassenverkehr immer genügend Zeit ein, um ohne Hektik anzukommen: Eine ruhige und konzentrierte Teilnahme am Strassenverkehr erhöht die Sicherheit.
  - Lassen Sie Kinder zu Fuss und auf dem Velo immer Leuchtwesten oder zumindest helle und farbige Kleidung tragen.
  - Als Lehrperson den Schulweg am Elternabend und im Unterricht wiederholt thematisieren. Dafür stehen Ihnen auf [bfu.ch](http://bfu.ch) die «SafetyTools» (Neuaufgaben ab Frühling 2021) und vielfältige Materialien auf [pylonis.bfu.ch](http://pylonis.bfu.ch) zur Verfügung.
  - Als Schulleitung der Schulwegplanung den nötigen Stellenwert beimessen: Beziehen Sie bei der Zuweisung von Kindern zu Kindergärten und Schulhäusern den Schulweg in die Überlegungen mit ein und organisieren Sie in Zusammenarbeit mit der Verkehrsinstruktion einen Patrouillendienst: [verkehrsberatung.bfu.ch](http://verkehrsberatung.bfu.ch)
  - Machen Sie Behörden auf Missstände auf Schulwegen aufmerksam.
  - Als Fahrzeuglenkerin oder Fahrzeuglenker in der Nähe von Kindern doppelt aufpassen: [doppelt-aufpassen.ch](http://doppelt-aufpassen.ch).
- Bundesamt für Unfallverhütung (BFU)

## Erster Schultag



Marius Haffner.

Foto: zVg.

### Das rote Klebeband

Auf dem Pult – damals waren diese aus schwerem Holz gefertigt und hatten einen leicht abfallenden Pultdeckel mit einer

graugrünen Pressschicht – klebte leicht nach oben links versetzt schräg ein roter Streifen Klebeband. Ich war davon überzeugt, dass diese dazu da waren, dass die Lehrerin besser sehen konnte, wenn wir heimlich den Pultdeckel anhoben. Es war aber weit weniger abenteuerlich. Es war bloss eine Markierung für die Position des Schreibblattes. Das musste nämlich immer schräg liegen und wir begannen schon am ersten Tag mit dem A.

Marius Haffner, Präsident Fraktion Heilpädagogik-Lehrpersonen Kanton Solothurn

## Erster Schultag



Martina Bless.

Foto: zVg.

### Die Motivation über den ersten Schultag hinaus halten

«Es war an einem Augustmontag 1993, als ich gespannt als Schülerin mein neues

Klassenzimmer betrat. Neben mir sass Sebastian. Sebastian sah der ganzen Sache mit der Schule wohl eher skeptisch entgegen, denn nach der Pause war er unauffindbar. Wiederentdeckt wurde er zu Hause. Seiner Meinung nach reichte das mit der Schule wohl für ihn. Was aus Sebastian geworden ist, weiss ich nicht. Unsere Wege trennten sich nach kurzer gemeinsamer Schulzeit mit seinem Wechsel in die Kleinklasse und seinem späteren Wegzug. Wir als Schule planen diesen ersten Schultag festlich und speziell, damit er den Schülerinnen und Schülern in guter Erinnerung bleibt. Es ist schwierig, die Balance zwischen Festlichkeiten und Einführung in eine «neue Normalität» zu finden, um Kinder wie Sebastian richtig abholen zu können.

Hoffentlich gelingt es uns auch dieses Jahr, den Schülerinnen und Schülern einen guten Übergang von den Sommerferien ins neue Schuljahr zu ermöglichen und ihre Motivation und Freude zu erhalten oder, wenn nötig, neu aufzubauen.»

Martina Bless, Primarlehrperson und Mitglied der Geschäftsleitung alv

# Schulalltag – aktiv, kreativ und unfallfrei

## Veranstaltungsreihe zur Sicherheit im Schulalltag

Unfälle sind nie ausgeschlossen, aber mit einer guten Vorbereitung und Begleitung lassen sich Risiken im Schulalltag besser erkennen und vermeiden. Die gemeinsame Veranstaltungsreihe der BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung, und der Pädagogischen Hochschule FHNW liefert dazu konkrete Anhaltspunkte. Zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten wird gezeigt, wie sich Unfallprävention in den Schulalltag integrieren lässt.

**Themen und Termine:** Basismodul Sichere Schule, 18.11.20 / Bewegung und Sport, 25.11.20 / Schulreisen, 09.12.20 / Technisches Gestalten, 20.01.21 / Sichere Bewegungsförderung bei Kindern, 17.03.21 / Unterwegs im Verkehr, 31.03.21 – jeweils von 14.15 bis 16.45 Uhr

Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Lehrpersonen und Schulleitende der Kantone Aargau und Solothurn sowie Studierende der PH FHNW und findet am Campus Brugg-Windisch statt. Anmeldung unter Angabe von Vorname, Name, Funktion, Schulstandort und der gewünschten Veranstaltung(en) per E-Mail an [dominique.hoegger@fhnw.ch](mailto:dominique.hoegger@fhnw.ch). Die Anzahl der Plätze ist beschränkt. Anmeldeschluss: 2 Wochen vor der jeweiligen Veranstaltung. Es entstehen keine Kosten.

### AUSSCHREIBUNG FÜR PRIMAR-/SEKUNDARSCHULEN



## DIGITAL EDUCATION PIONEERS

CHF 1 MIO. FÜR PIONIERPROJEKTE VON LEHRPERSONEN  
MIT PRAKTISCHEM NUTZEN FÜR DEN UNTERRICHT IN DER  
SCHULE VON MORGEN.

PROJEKTEINGABE: [GRSTIFTUNG.CH](http://GRSTIFTUNG.CH)

WISSENSCHAFT.  
BEWEGEN  
GEBERT RÖF STIFTUNG

## «Geschmückt mit einer Feder, Schuhen mit Perlen aus Leder, gemeinsam sind wir eine Sippe...»

**Klassenteam.** Anja Loosli, Christine Lüthi und Anna Buser sind ein eingespieltes Team. Der Start in ein neues Schuljahr bleibt trotz langjähriger Unterrichtserfahrung ein besonderer Moment.

Da staunten die angehenden Drittklässlerinnen und -klässler: Ein selbstgemachtes Indianerstirnband zierte die Stirn ihrer künftigen Lehrerinnen Anja Loosli, Christine Lüthi und Anna Buser, und anstelle eines kräftigen «Guten Morgen» gab es einen stummen Indianergruss. Der jeweilige Besuchsmorgen im Juni hat bei den drei Lehrerinnen, die zusammen eine ge-

mischte 3./4. Klasse unterrichten, grosse Bedeutung. Der Anlass ist nicht nur der Moment des ersten Kennenlernens, sondern zugleich die erste Begegnung der Kinder mit dem künftigen Schulstoff. «Meist fällt die Wahl auf ein Thema aus dem NMG; dafür können sich fast alle Kinder begeistern», erzählen die drei Lehrerinnen. Letztes Jahr war es das Thema Dinosaurier, heuer also die Indianer. Dem Besuchsmorgen ging viel Arbeit voraus: Das NMG-Thema musste definiert, Ideen wollten ausgeheckt, Materialien zusammengetragen und die Grob- und Feinplanung vorgenommen werden.

### Schnell ins gemeinsame Handeln kommen

Auch die Vorbereitung des ersten offiziellen Schultags und des ersten Quartals ist jeweils intensiv und selbst in den Sommerferien treffen sich Anja Loosli, Christine Lüthi und Anna Buser mehrmals, um gemeinsam zu planen und arbeiten: Das Schulzimmer wird nach dem Churer Modell eingerichtet, die Planung nimmt feinmaschigen Charakter an, das Material wird bereitgelegt. «Irgendwann kommen wir dann immer an den Punkt, da uns bewusst ist, jetzt ist es so weit, jetzt fehlen nur noch die Kinder.» Ein schöner Moment.



Legen viel Zeit und Sorgfalt in die gemeinsame Unterrichtsplanung: Anna Buser, Anja Loosli, Christine Lüthi (v.l.n.r.). Foto: Christoph Imseng.



Die vielen gelungenen Schulstarts sind den drei Lehrerinnen Motivation, jeweils Neues zu wagen. Der Indianerauftakt am Besuchsmorgen war vielversprechend und hat das Fundament gelegt für den Unterricht: «Uns war wichtig, die Vorfreude der Kinder zu wecken und ihnen zugleich eine gewisse Sicherheit zu vermitteln, indem sie erfahren, was sie erwartet.»

Schnell ins Handeln kommen, gemeinsam etwas erleben, das ist das Credo der drei Lehrerinnen, die einen Themenschwerpunkt immer fächerübergreifend und entdeckend gestalten. Ursprünglich unterrichteten sie im Epochenunterricht: zwei Wochen ausschliesslich Sprache, zwei Wochen ausschliesslich Mathematik, drei Wochen ausschliesslich NMG. «Als wir merkten, dass es den Kindern durchaus guttut, ein Thema auch mal ein, zwei Tage setzen zu lassen und die schnellen thematischen Wechsel in Fächern wie etwa Mathematik den Epochenunterricht erschweren, haben wir unser System überdacht.» Geblieben ist das Bestreben, den Schülerinnen und Schülern jeweils vielfältige Zugänge zu einem Thema zu ermöglichen. So werden sie das Thema Indianer nicht nur im NMG-Unterricht erleben, sondern zum Beispiel im Werken bei Anna Buser ein individuelles Indianerstirnband herstellen. Und der Indianerschwur, den Anja Loosli gedichtet hat, wird die Klasse in der sensiblen ersten Phase der Klassenfindung und Gemeinschaftsbildung über alle Fächer hinweg begleiten: «Geschmückt mit einer Feder, Schuhen mit Perlen aus Leder, gemeinsam sind wir eine Sippe...».

#### Keine klassischen Aufgabenzuteilungen

Anja Loosli, Christine Lüthi und Anna Buser sind ein erprobtes Dreiergespann, das viel Zeit und Sorgfalt in die gemeinsame Planung des Unterrichts investiert; jeweils am Montag- und Donnerstagnachmittag, also immer dann, wenn sie kei-

nen Unterricht haben, bereiten sie zusammen vor. Klassische Aufgabenzuteilungen gibt es bei ihnen nicht:

«Alle drei fühlen sich für das Klassengeschehen verantwortlich und alle wissen über alles Bescheid.» Auf dem Papier ist Anja Loosli, die sich die Klassenleitungsfunktion mit Christine Lüthi teilt, auch Förderlehrperson. Anna Buser hat ein Teilpensum und ist fürs DaZ und das Gestalten zuständig. Und Christine Lüthi ist auf dem Papier Klassenlehrerin und Fachlehrperson Französisch. Der Unterrichtsalltag indes geschieht nicht auf dem Papier.

Und so überlagern sich die spezifischen Aufgaben, lösen sich bisweilen auf. «Die Schülerinnen und Schüler verbinden uns nicht mit bestimmten Fächern oder unseren Funktionen, da jede von uns ganz selbstverständlich auch die anderen Rollen übernimmt.» Es kann durchaus vorkommen, dass Anna Buser als Verantwortliche DaZ bei einer Unterrichtssequenz mit ausschliesslich Schülerinnen und Schülern arbeitet, die just kein DaZ haben. «Der an die Funktion oder das Fach gebundene Blick der Spezialistin kommt vor allem dann zum Tragen, wenn wir gemeinsam vorbereiten oder spezifische Gespräche führen.» Diese Form der engen Zusammenarbeit ist von den drei Lehrerinnenkolleginnen, die seit nunmehr sieben Jahren gemeinsam unterwegs sind, bewusst gewählt und brauchte Zeit, um sich zu entwickeln. So hat Anja Loosli den CAS Heterogenität und Spezielle Pädagogik nicht etwa mit der Absicht absolviert, in verschiedenen Klassen als Förderlehrperson tätig zu sein. «Ziel war es, im Dreierteam alles abdecken zu können, was die Arbeit im multiprofessionellen Team an einer Klasse umfasst.» Die jetzige Form der Zusammenarbeit erfüllt sie, wenngleich sie unumwunden sagen, dass der Arbeitsaufwand

## Erster Schultag



Thomas Rüeger.  
Foto: zVg.

### Metamorphose im Dreijahrestakt

Alle drei Jahre ist es nach den Sommerferien so weit. Am ersten Schultag frage ich mich, ob das wahrlich meine neuen

Schülerinnen und Schüler sind, die da auf dem Pausenplatz warten. Oder haben sie sich vielleicht einfach im Schulhaus vertan? Vor den Sommerferien habe ich noch junge Frauen und Männer betreut. Bei der Begrüssung der Neankömmlinge stellt sich aber heraus: Niemand hat sich im Schulhaus geirrt. Die dreijährige Metamorphose verwandelt die Kinder vom ersten Schultag zu jungen Erwachsenen.

Selbstverständlich beginnt auch für die Schülerinnen und Schüler mit dem ersten Schultag auf der Sekundarstufe eine ganz neue Ära. Zum Beispiel werden sie fortan von vielen Fachlehrpersonen unterrichtet, haben verschiedene Schulzimmer und gehen an einem neuen Schulort zur Schule. Mit Unterstützung finden sich die Kinder schnell zurecht in der neuen Situation und die Umwandlung zu jungen Erwachsenen kann beginnen.

So staune ich alle drei Jahre von Neuem ob der Metamorphose auf der Sekundarstufe I, die für Lernende wie auch für Lehrpersonen eine faszinierende Herausforderung ist.

Thomas Rüeger, Präsident Fraktion Sekundar-Lehrpersonen Kanton Solothurn

«Alle drei fühlen sich für das Klassengeschehen verantwortlich und alle wissen über alles Bescheid.»

Anna Buser, Anja Loosli, Christine Lüthi

beträchtlich ist und über das jeweilige Pensum hinausgeht.

### Ein besonderer Moment

Die Klassen im Schulhaus Brühl in Solothurn sind sehr heterogen und die Lehrpersonen entsprechend gefordert. In der Klasse von Anja Loosli, Christine Lüthi und Anna Buser haben zehn der insgesamt 21 Schülerinnen und Schüler Förderstatus.

Der Start in ein neues Schuljahr genießt nicht nur in der Klasse der drei Lehrerinnen einen hohen Stellenwert, sondern generell im Schulhaus. So werden die neuen Erstklässlerinnen und -klässler am ersten Schultag mit einem feierlichen Ritual in der Aula willkommen geheissen. Es gibt einen wunderbaren Blumenbogen, durch den jedes Kind hindurchschreitet. Zudem ist es der Tag, an dem Kinder, die bis zur vierten Klasse das Schulhaus Wildbach besuchten, neu im Schulhaus Brühl zur Schule gehen. Das bedeutet, dass es zu ganz neuen Klassenzusammensetzungen kommt. Um den Schülerinnen und Schülern diesen Neustart zu erleichtern, legen die Lehrpersonen Wert auf ausgewogene Klassenzusammensetzungen – ein anspruchsvolles Unterfangen, das viele Diskussionen und viel Abwägen im Team erfordert.

Die drei erfahrenen Lehrerinnen haben schon unzählige Schulstarts erlebt, und dennoch: «Es bleibt ein besonderer Moment. Die Spannung und die Vorfreude steigen, es ist selbst nach vielen Jahren Unterrichtserfahrung berührend.»

Susanne Schneider

## Sechs Schulstarts



Dankbar für die vielen Erfahrungen, die sie bei ihren zahlreichen prägenden Schulstarts sammeln durfte: Tatiana Molotova, Schülerin an der Kantonsschule Solothurn. Foto: zVg.

**Prägende Erfahrungen.** Tatiana Molotova besucht die Kantonsschule Solothurn. Hinter ihr liegen zahlreiche Schulstarts, die weit mehr bedeuteten, als ein neues Schuljahr zu beginnen.

«Einmal ist immer das erste Mal.» Wenn ich diese Redewendung mit der Schule verbinde, sehe ich mich als kleines Mäd-

chen, das sich von seinen Kameradinnen und Kameraden aus dem Kindergarten verabschiedet und es kaum erwarten kann, sich ab September als Schülerin bezeichnen zu dürfen. Ich war voller Begeisterung und Vorfreude auf meine künftigen Lehrpersonen und Mitschülerinnen und Mitschüler. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich nicht ahnen, dass ich

«*Der Anfang war schwierig, weil meine fehlenden Sprachkenntnisse es mir zusätzlich erschwerten, Freundschaften aufzubauen.*»

noch viele Male die Klasse, sogar die Schule wechseln und eine zweite Veränderung schon bald bevorstehen würde. In der Slowakei fängt das neue Schuljahr Anfang September an. In den Sommerferien wurden wir darüber informiert, dass unsere Lehrerin die Schule gewechselt hatte und die Schulleitung so kurzfristig keinen Ersatz für sie finden konnte; somit musste unsere Klasse in zwei Parallelklassen aufgeteilt werden. Freude hatte ich gar nicht: Ich mochte meine vorherige Klassenlehrerin sehr und da ich sehr schüchtern war, fiel es mir schwer, mich auf neue Mitschülerinnen und Mitschüler einzulassen. Ich hatte jedoch keine andere Wahl, als mich daran zu gewöhnen.

Am Ende der sechsten Klasse war schon entschieden, dass ich in die siebte Klasse in der Schweiz eintreten würde und so musste ich mich nicht nur von meinen Freunden, Lehrpersonen und meiner Schule, sondern auch von einem Teil der Familie verabschieden. Dieser dritte Schulstart bedeutete für mich die grösste Umstellung, da ich auf eine neue Schule in einem neuen Land, wo man eine andere Sprache spricht, gehen musste. Es war einfach alles neu – sogar der Schulstart sah anders aus, als ich es mir gewöhnt war. So begann das Schuljahr bereits im August, während meine Freunde in der Slowakei noch einen Monat länger Sommerferien geniessen konnten.

Der Anfang war schwierig, weil meine fehlenden Sprachkenntnisse es mir zusätzlich erschwerten, Freundschaften aufzubauen. Da ich aber mühelos und schnell Deutsch lernte, fing ich an, mich in der Klasse wohlfühlen. Doch dann kam die Nachricht, dass ich ab dem neuen Schuljahr in die Sek E wechseln und somit erneut in eine neue Klasse zugeteilt und neue Lehrpersonen bekommen würde. Diesem vierten neuen Schulstart sollte schon bald der fünfte folgen, denn nach den Herbstferien trat ich bereits in die Sek P ein.

Dieser Wechsel war wiederum einschneidend, da ich wieder ein neues Schulgebäude, neue Schulfächer, einen neuen Schulweg, schlicht alles neu kennenler-

nen musste. Eine zusätzliche Herausforderung war zudem, dass ich nicht am Anfang des Schuljahres in die Klasse wechselte, sondern erst nach den Herbstferien, zu einem Zeitpunkt also, da sich alle untereinander bereits kannten. Zwei Jahre später trat ich ins Gymnasium über und obwohl ich die Mensa, die Schulzimmer und das Areal der Kantonsschule Solothurn schon kannte, musste ich mich wieder an unbekannte Menschen gewöhnen, mit denen ich meine künftigen Schultage verbringen würde. Das war also mein sechster neuer Schulstart.

Im Grossen und Ganzen muss ich sagen, dass ich dank der vielen neuen Starts gelernt habe, mit unterschiedlichen Menschen umzugehen und mich an neue Sachen schnell zu gewöhnen. Ich lernte zwei weitere Fremdsprachen und probierte viele neue Schulfächer aus. Dadurch bin ich selbstständiger, neugieriger und extrovertierter geworden. Dankbar bin ich für die vielen Erfahrungen, ob gute oder schwierige, denn diese werden mich lebenslang prägen und mich auf dem weiteren Weg begleiten.

Tatiana Molotova

## Erster Schultag



Cristina Mattiello.  
Foto: zVg.

### Stolz und glücklich

In Zuchwil war es zu Beginn der 1970er-Jahre Brauch, dass sich alle Erstklasskinder mit deren Müttern am ersten

Schultag in der Turnhalle des alten Pisoni Schulhauses einfanden.

Am Rücken meinen neuen roten Schulsack – Sorte quergestellt, rechteckig und mit zwei schmalen Trägern –, zu meiner Seite meine Freundin und vor uns die beiden Mütter, stiefelte ich stolz Richtung Turnhalle. Diese füllte sich schnell mit erwartungsvollen Kindern und Erwachsenen und mit viel Lärm. Vorne thronte ein Stehpult und daran Herr S., Lehrer und Schulpflichter, in seiner weissen Schulschürze. Herr S. stellte zuerst eine Lehrerin vor und rief danach die Namen der Kinder auf, die künftig bei ihr zur Schule gehen würden. Das Prozedere wiederholte er noch drei Mal, bis alle Kinder ihren Lehrpersonen zugeteilt waren. Es war nämlich so, dass die Kinder und Eltern erst an diesem Tag erfuhren, bei welcher Lehrperson die Kinder in den Unterricht gingen und wie der Stundenplan aussehen würde. Ich hatte Glück: Nicht nur wurde ich einer sehr sympathisch lächelnden Lehrerin zugeteilt, nein, auch meine beste Freundin kam in die gleiche Klasse. Glücklich und in Eintracht marschierten wir in einer Zweierkolonne ins Zelgli Schulhaus, wo ich die nächsten neun Schuljahre verbrachte.

Cristina Mattiello, Präsidentin Fraktion  
Primar-Lehrpersonen Kanton Solothurn.



Rund 14 200 Mädchen und Knaben besuchen aktuell den Kindergarten. Foto: zVg.

## Zahlen und Fakten zum neuen Schuljahr

**Schulstart.** Anlässlich des Starts des Schuljahrs 2020/21 präsentierten die Verantwortlichen des Bildungsdepartements an einer Medienkonferenz Eckwerte zum neuen Schuljahr und zu den erlangten Abschlüssen – eine Auswahl.

Die traditionelle Schuljahresbeginn-Medienkonferenz fand dieses Jahr an der Kantonsschule Zofingen statt. Bildungsdirektor Alex Hürzeler und weitere Verantwortliche des Bildungsdepartements gaben Einblick in das neue und das abgelaufene Schuljahr. Eine Auswahl in Zahlen.

**43 300**

Kinder besuchen aktuell die Primarschule

**16 976**

Jugendliche befinden sich in der Berufsbildung (dual und vollschulisch)

**20 400**

Jugendliche besuchen aktuell die Oberstufe, davon rund 40% die Bezirksschule, 37% die Sekundarschule und 23% die Realschule

**5336**

Jugendliche besuchen allgemeinbildende Schulen (Gymnasium und Fachmittelschule)

**In ca. 4150**

Klassen sind die Kinder und Jugendlichen eingeteilt.

**5167**

Abschlüsse in der Berufsbildung wurden im 2020 gezählt

**77 900**

Schülerinnen und Schüler besuchen aktuell die Volksschule (inkl. Kleinklassen, EK, WJ, BWJ, IBK, RIK)

**8840**

Lehrerinnen und Lehrer unterrichten die Kinder und Jugendlichen

**1598**

Abschlüsse an Mittelschulen wurden im 2020 gezählt

**14 200**

Mädchen und Knaben besuchen aktuell den Kindergarten

**480**

Schulleiterinnen und Schulleiter sorgen für eine reibungslose Organisation der Schulen

**Rund 600**

Lehrstellen wurden im August 2020 als nicht besetzt gemeldet

## Publireportage



Aussenansicht der Jugendherberge Schloss Burgdorf. Foto: zVg.

## Schloss Burgdorf neu mit Jugendherberge

Nach dem Umbau des beeindruckenden Zähringerschlosses hoch über Burgdorf kommt neues Leben in die mittelalterlichen Gemäuer: Das «Schloss für alle», wie das Wahrzeichen der Stadt nun heisst, öffnete im Juni 2020 seine Tore für die breite Bevölkerung. Und es bietet alles, was man sich für ein perfektes Schullager wünscht: Noch nie in seiner über 800-jährigen Geschichte zeigte sich das Schloss so gastfreundlich und attraktiv für alle Generationen wie heute. Und dank der integrierten Jugendherberge gehört auch lautes Kinderlachen definitiv zum guten Ton.

### Übernachten

In diesem ganz speziellen, historischen Hostel gibt es 4- oder 6-Bett-Zimmer, wobei in den 6-Bett-Zimmern in privaten Kojen übernachtet wird, welche sich über aussergewöhnliche 3-stöckige Kajütenbetten verteilen. Im gleichen Trakt befinden sich gemütliche Doppelzimmer mit eige-

nem Bad, die den Lehrpersonen zur Verfügung stehen. Übernachtung ab 33 Franken pro Person mit Gruppenmitgliedschaft der Schweizer Jugendherbergen. Bei einer Gruppe ab 10 Kindern ist der Aufenthalt inklusive Verpflegung für eine Lehr- beziehungsweise Begleitperson gratis. Im Preis inbegriffen ist das Frühstück sowie der Eintritt ins Burgmuseum.

### Mehr Informationen:

[www.youthhostel.ch/burgdorf](http://www.youthhostel.ch/burgdorf)

## Erster Schultag



Doris Engeler.

Foto: zVg.

**«Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.»**

*Hermann Hesse*

Mein erster Schultag begann vor vielen Jahren noch

mit der ersten Klasse der Primarschule, ohne Schultüte, dafür ganz stolz mit einem blauen, ledernen Schulrucksack. Heute beginnt der Schulstart mit dem Kindergarten. Die Kinder sind jünger und die Begleitung und Betreuung ist dementsprechend noch wichtiger. Der Start in eine langjährige Schulkarriere soll ja gelingen. Für kleine Kinder ist der Kindergarteneintritt eine grosse Herausforderung. Aufgeregt, neugierig, erwartungsvoll und auch ängstlich betreten sie am ersten Tag den Kindergarten, ausgerüstet mit Kindergartenäschli, Leuchtgurt und oftmals einem Vertrauen schenkenden Plüschtier. Wer Glück hat, kennt den Raum und die Lehrperson von einem Besuch oder entdeckt ein paar vertraute Gesichter. Gefordert sind nicht nur die Kinder, sondern auch die Lehrpersonen und die Eltern. Sie begleiten und unterstützen diesen Abschnitt im Vertrauen darauf, dass die Kinder die neue Aufgabe meistern werden und einen weiteren grossen Schritt Richtung Selbstständigkeit machen. Gute Rahmenbedingungen, zum Beispiel ein Richtwert von maximal 18 Kindern, und Unterstützung seitens der Schulgemeinden wären dabei eine grosse und wertvolle Hilfe. Ein guter Start ist eine Investition in eine erfolgreiche Bildungslaufbahn von Kindern und Jugendlichen, damit die Zeilen aus dem Gedicht von Hermann Hesse nicht nur leere Worte sind.

Doris Engeler, Präsidentin Fraktion Kindergarten-Lehrpersonen Kanton Solothurn



Vor der Einführung von Tagesschulen muss geklärt werden, durch wen die anfallenden Mehrkosten für das Betreuungspersonal getragen werden.  
Foto: AdobeStock.

## Datenschutz in der Schule

**GL alv.** Viele Schulen sind unsicher, ob sie gesetzeskonform mit Daten von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen umgehen. Nun schafft ein Leitfaden des Kantons für die Volksschule Klarheit. Ebenfalls Thema an der letzten alv-Geschäftsleitungssitzung: Tagesschulen und die Schulleiter-Ausbildung.

Die GL des alv ist sehr erfreut, dass die Beauftragte für Öffentlichkeit und Datenschutz des Kantons Aargau im Juni unter Mitwirkung von verschiedenen direkt Betroffenen einen Leitfaden Datenschutz und Datensicherheit in der Volksschule herausgegeben hat, der die für Lehrpersonen und Schulleitungen relevanten Bestimmungen zusammenfasst und kurz erklärt. Als öffentliches Organ darf eine Schule Personendaten nur bearbeiten, wenn dafür eine Rechtsgrundlage besteht, oder dies zur Erfüllung einer schulischen Aufgabe erforderlich ist, oder die betroffene Person ausdrücklich einwilligt. Nach dem Prinzip der Datensparsamkeit und Datenminimierung (Datenschutzgrundverordnung DSGVO Art. 5/1c) sollen Daten nur dann verwendet werden, wenn es unbedingt erforderlich und den

Betroffenen zumutbar ist. Ganz konkrete Fragen zum Umgang mit Video- oder Tonaufnahmen, zur Website einer Schule, zu Social Media, zum Amtsgeheimnis oder vielen anderen Themen finden die Lehrpersonen in diesem Leitfaden, der auf der Website des alv unter «aktuell» zu finden ist.

### Tagesschulen – es stellen sich Fragen zur Betreuung ausserhalb des Schulunterrichts

Das Thema Tagesschulen ist zurück auf dem politischen Parkett. Gleich zwei Vorstösse aus dem Grossen Rat befassen sich mit dieser schulischen Zukunftsvision. Die SP fordert in einer Motion vom Regierungsrat eine Rechtsgrundlage für Tagesschulen, damit Gemeinden die Möglichkeit haben, Tagesschulen anzubieten, wenn sie dies wollen. Aufgeschreckt durch die Vorstellung, dass der Kanton den Gemeinden flächendeckend Tagesschulen vorschreiben könnte, stellt die FDP der Regierung verschiedene Fragen bezüglich der aktuell angebotenen Tagesstrukturen, verschiedener Konzepte von Tagesschulen und der zu erwartenden Kosten. Für die GL des alv ist es aufgrund wissenschaftlicher Studien evident, dass

sich der Besuch einer Tagesschule positiv auf die Primarschulkinder auswirkt, etwa auf Sprachkompetenz oder Sozialverhalten. Zudem können Tagesschulen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf substantiell verbessern. Aus der Perspektive der Lehrpersonen muss jedoch klar sein, dass es für Tagesschulen neben den Lehrpersonen auch spezielle Fachkräfte für die Betreuung der Kinder ausserhalb des Schulunterrichts braucht. Vor der Einführung von Tagesschulen muss deshalb geklärt werden, durch wen die anfallenden Mehrkosten für das Betreuungspersonal getragen werden. Die Betreuung der Kinder ausserhalb des Schulunterrichts ist definitiv keine zusätzliche Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer.

### Schulleitungs-Ausbildung: Nun auf Masterstufe

Die GL des alv hat sich in den vergangenen Jahren wiederholt beim Kanton und bei der Pädagogischen Hochschule (PH) dafür stark gemacht, dass Lehrpersonen mindestens einen Teil der Schulleitungsausbildung bereits absolvieren können, auch wenn sie noch keine Führungsfunktion innehaben. Dies hätte für die Schulen den Vorteil, dass die persönliche Eig-

nung der künftigen Schulleitungs-  
 personen schon vorgängig geklärt wer-  
 den könnte und diese nicht ohne jegliche  
 Ausbildung ihre Führungsposition  
 antreten müssten. Erfreulicherweise  
 bietet die PH FHNW neu einen CAS  
 «Pädagogisch wirksame Schulfüh-  
 rung» an, der auch Lehrpersonen ohne  
 Führungsfunktion offensteht und zur  
 Basisausbildung zur Schulleiterin oder  
 zum Schulleiter gehört. Damit kann  
 nun die Hälfte dieser Basisausbildung  
 schon vor Beginn der Führungsauf-  
 gabe absolviert werden. Auch dem  
 zweiten Anliegen des alv, einer Ausbil-  
 dung für Schulleiterinnen und Schul-  
 leiter auf Masterstufe, hat die PH ent-  
 sprochen und bietet diesen umfang-  
 reicheren Studiengang nun an. Nun  
 müssen «nur noch» die kantonalen Gre-  
 mien davon überzeugt werden, dass  
 der Masterabschluss von den Schullei-  
 tungen verpflichtend verlangt wird.

### Ausweitung der Schulischen Heilpädagogik

Ohne Schulische Heilpädagogik ist  
 eine integrative Volksschule kaum  
 denkbar. Die Klassenlehrpersonen  
 sind auf die fachliche Unterstützung  
 der Heilpädagoginnen und Heilpäda-  
 gogen angewiesen, um auch den Kin-  
 dern mit speziellen Bedürfnissen ge-  
 recht zu werden. Dies ist gelebte  
 Realität und auch in Fachkreisen un-  
 bestritten. Die Schulen der Sekundar-  
 stufe II müssen jedoch bisher weitge-  
 hend auf heilpädagogisches Wissen  
 verzichten. Schülerinnen und Schüler,  
 die bis zum Ende der Volksschulzeit  
 unterstützt wurden, stehen im neuen  
 Umfeld plötzlich ohne jegliche Hilfe-  
 stellung da. Die GL des alv will nun  
 vor allem mit der Schulleitung der  
 kantonalen Schule für Berufsbildung  
 Kontakt aufnehmen und klären, wel-  
 che Verbesserungen in diesem Bereich  
 möglich sind und wie diese finanziert  
 werden könnten.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-GL-Sitzung vom 29. Juni.

## In neuer Zusammensetzung gestartet

**Rochaden.** Vor den Sommerferien ver-  
 abschiedete sich Elisabeth Abbassi als  
 alv-Präsidentin. Das neue Schuljahr  
 startet der Aargauische Lehrerinnen-  
 und Lehrerverband in neuer Zusam-  
 mensetzung von Geschäftsleitung und  
 Geschäftsstelle.

Per 1. Juli hat Kathrin Scholl, die langjäh-  
 rige stellvertretende Geschäftsführerin  
 des alv, das Zepter übernommen: Sie prä-

sidiert neu den alv und gibt den Stab der  
 stellvertretenden Geschäftsführung am  
 1. August an Beat Gräub weiter, der sei-  
 nerseits auch Mitglied der Geschäftslei-  
 tung wird. Irene Schertenleib, SCHUL-  
 BLATT-Redaktorin, übernimmt weitere  
 Aufgaben in der Kommunikation und ist  
 neu ebenfalls Mitglied der Geschäfts-  
 leitung des Verbands.

Geschäftsführung alv



An der Geschäftsstelle in Aarau arbeiten (v.l.n.r.): Beat Gräub, Manfred Dubach, Andrea Rey, Irene Schertenleib, Kathrin Scholl und Esther Meyer. Fotos: Elisabeth Abbassi.



Die neu zusammengesetzte Geschäftsleitung (v.l.n.r.): obere Reihe: Roger Sax, Beat Gräub, Susanne Schlatter, Martina Bless. Untere Reihe: Manfred Dubach, Kathrin Scholl, Irene Schertenleib, Dani Hotz.

## Weitsichtige Personalplanung, Forderungen zum Berufseinstieg



Der Verbandsrat diskutierte im Juni erstmals seit Monaten wieder an einer Präsenzsitzung. Foto: Irene Schertenleib.

**alv-Verbandsrat.** Statutenanpassungen, Wahlvorschläge, Vereinbarungen – an der letzten Verbandsratsitzung vor den Sommerferien unter letztmaliger Leitung von alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi tagte der Verbandsrat zum ersten Mal seit dem Shutdown wieder physisch. Natürlich unter Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln.

Die Corona-Pandemie beschäftigte auch inhaltlich, musste doch das Jahresprogramm aufgrund verschiedener Ausfälle und Absagen von Veranstaltungen angepasst werden. Die Umsetzung der Vorschriften zum Umgang mit Covid-19 an der Volksschule erfolgt nach wie vor unterschiedlich und fordert die Verantwortlichen vor Ort, wie Rückmeldungen der Anwesenden zeigten. Die unterschiedliche Art der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts an den Berufsschulen und Gymnasien verlangte von den Lehrpersonen ein hohes Mass an Flexibilität und

viel Vorbereitung für die Durchführung des Unterrichts. Die Frage, wie der Unterricht nach den Sommerferien gestaltet werden sollte, beschäftigte und verunsicherte die Betroffenen.

### **Anpassungen der Statuten, Wahlvorschläge zuhanden der Delegiertenversammlung**

Eine lebendige, sich stets entwickelnde Organisation muss ihr Regelwerk regelmässig anpassen. Der Verbandsrat verabschiedete daher zuhanden der Delegiertenversammlung (DV) vom 28. Oktober diverse Änderungen. Insbesondere will er für Studierende und junge Berufsleute eine vergünstigte Mitgliedschaft anbieten können.

Eine weitsichtige Personalplanung ist für die Aufrechterhaltung der professionellen Arbeit des Verbands zentral. Aus diesem Grund wird der DV bereits die Nachfolge für die Geschäftsführung zur Wahl unterbreitet. Daniel Hotz, heutiger Vizepräsi-

dent des alv, soll ab Schuljahr 2021/22 mit einem 50-Prozent-Pensum einsteigen und innerhalb eines Jahres in Zusammenarbeit mit Geschäftsführer Manfred Dubach in seine neue Tätigkeit hineinwachsen. Daniel Hotz wurde einstimmig und mit viel Applaus zur Wahl vorgeschlagen. Beat Gräub, der neue stellvertretende Geschäftsführer, und Anita Ammann, Präsidentin der Fraktion Kindergarten, sollen neu als LCH-Delegierte gewählt werden.

### **Vereinbarung der Zusammenarbeit alv-Fraktionen-Mitgliedsorganisationen**

Die verschiedenen Fraktionen und Mitgliedsorganisationen, die teils unterschiedliche Interessen haben, arbeiten konstruktiv und wertschätzend zusammen. Basis dafür bildet eine Vereinbarung. Der Verbandsrat ergänzte diese im Hinblick auf die neu geschaffenen stufenspezifischen «Plattformen» um den Punkt «Kommunikation» und betonte an-



lässlich der Sitzung nochmals, dass diese Vereinbarung einen wichtigen Pfeiler eines funktionierenden Dachverbandes darstelle.

### Forderungen zum Berufseinstieg

- Welche Massnahmen müssen gegen den Mangel an Lehrpersonen ergriffen werden? In der Diskussion zum Thema erachten die Verbandsrätinnen und -räte die Verbesserung des Berufseinstiegs als eine wichtige und zielführende Massnahme und fordern: Die Angebote der PH müssen verpflichtend sein.
- Die Berufseinstiegenden sollen zeitlich entlastet werden (kleineres Pensum).
- Es braucht verbindlich ein Mentorat vor Ort, das entsprechend entschädigt/entlastet wird.
- Die Finanzierung erfolgt nicht aus dem bestehenden Ressourcenpool, sondern zusätzlich.

- Lehrpersonen aus dem Ausland sind als Berufseinstiegende zu betrachten und entsprechend zu unterstützen.

### «Ond tschüss! Danke und hebed euch Sorg!»

Mit diesen Worten verabschiedete sich die scheidende Präsidentin Elisabeth Abbasi unter warmem Applaus vom Verbandsrat.

Kathrin Scholl, Präsidentin alv

Aus der Verbandsratsitzung vom 24. Juni.



Daniel Hotz, alv-Vizepräsident, wird der Delegiertenversammlung als Nachfolger in der Geschäftsführung vorgeschlagen. Foto: alv.

## alv-DV in Lenzburg



Ihre Stimme ist gefragt – an der nächsten DV des alv. Foto: Simon Ziffermayer.

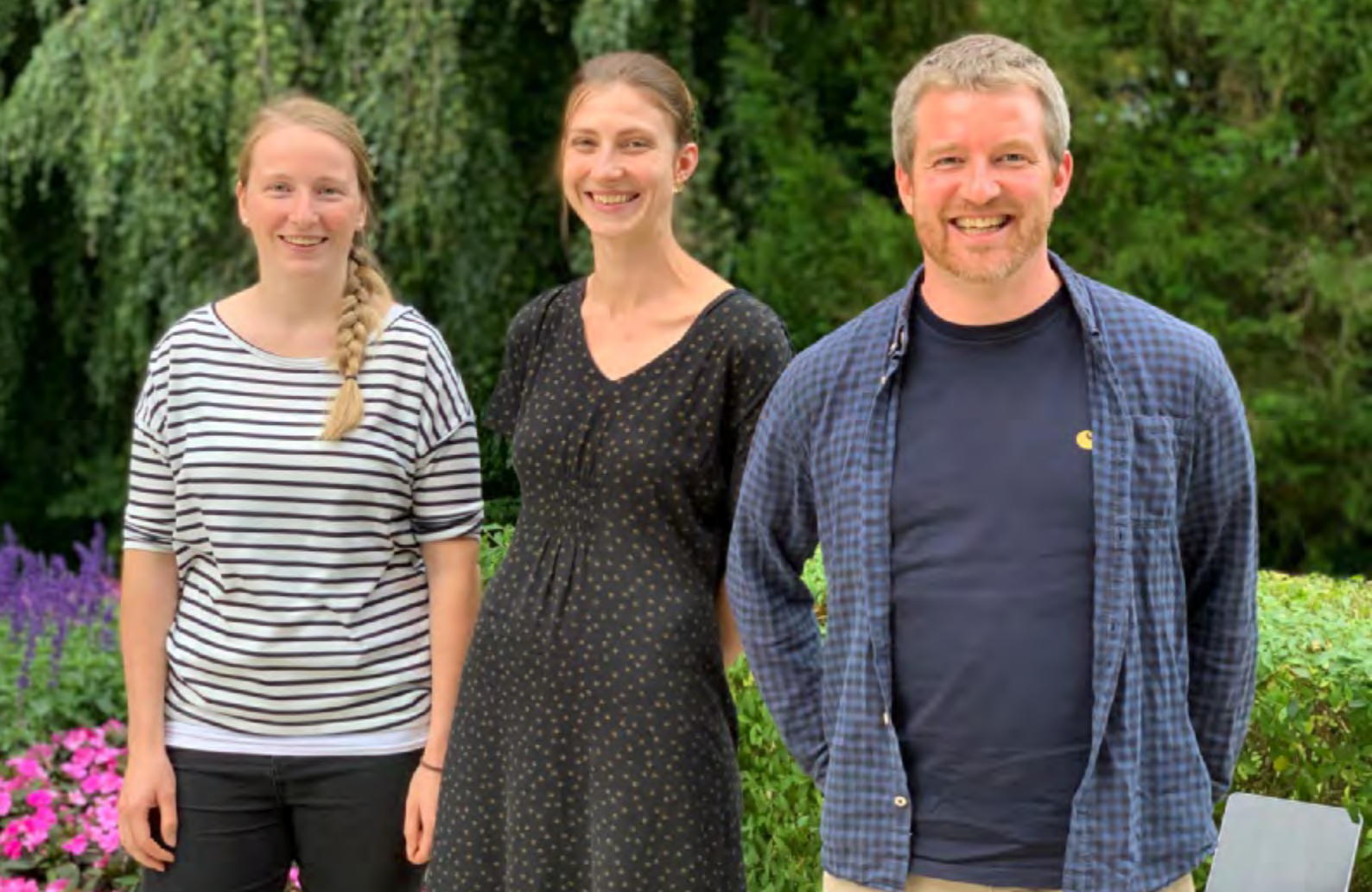
Nicht vergessen: Am 28. Oktober findet die ordentliche Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes statt, sofern die aktuelle Covid-19-Situation dies zulässt.

### Mittwoch, 28. Oktober, 15.30 Uhr, Schloss Lenzburg

- 15.30 Uhr: Delegiertenversammlung mit Rahmenprogramm
  - ca. 18 Uhr: Apéro
  - 19 Uhr: Nachtessen der geladenen Gäste mit Ehrung der Neupensionierten im Restaurant Krone, Lenzburg
- Anträge von alv-Fraktionen, alv-Mitgliederorganisationen oder einzelnen alv-Mitgliedern sind gemäss Statuten 40 Tage vor der Delegiertenversammlung der Geschäftsleitung einzureichen. Wir bitten Sie aus organisatorischen Gründen, Anträge bis zum **31. August** dem alv-Sekretariat mitzuteilen: [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

### Bitte an die neupensionierten alv-Mitglieder:

Alle Mitglieder, die seit der letzten Delegiertenversammlung pensioniert wurden, werden vom alv im Anschluss an die DV zum Nachtessen eingeladen. Melden Sie sich bitte beim alv-Sekretariat, damit möglichst niemand vergessen wird. Sie erhalten Ende September eine persönliche Einladung.  
Geschäftsleitung alv



Das neue Leitungsteam der Fraktion Technische Gestaltung (v.l.n.r.): Léa Dumont, Lea Brücker, Lukas Jordi. Foto: Kathrin Scholl.

## Veränderungen in der Leitung der Fraktion Technische Gestaltung

Es ging etwas in der Fraktion Technische Gestaltung, weshalb wir uns gerne an dieser Stelle als neue Leitung vorstellen möchten. Es war kein abrupter Wechsel, denn Lukas Jordi und Lea Brücker traten bereits vor zwei Jahren in die Leitung der Fraktion Technische Gestaltung ein. Vielmehr war es eine längere Übergangsphase, während welcher die Aufgaben umverteilt wurden. Durch den Wechsel im Präsidium im November 2019 von Rolf Beck zu Lea Brücker ging es dann aber sehr schnell, denn plötzlich war die Aufgabe, etwas zu machen, an uns «Neuen». Unsere erste Amtshandlung war es denn, die Fraktionsleitung zu erweitern. Kaum das Studium abgeschlossen, ist Léa Dumont diesen Frühling zu uns gestossen. Unsere ersten gemeinsamen Sitzungen in der neuen Konstellation waren ein voller Erfolg und machen Lust auf die zukünftige Zusammenarbeit.

An dieser Stelle möchte wir uns herzlich bei Hans Peter Müller für seine langjährige Tätigkeit in der Fraktionsleitung und

im Verbandsrat bedanken. Hans Peter hat die Fraktionsleitung auf Ende 2019 verlassen.

Auch bei Rolf Beck wollen wir uns bedanken. Er hat sich über acht Jahre im Vorstand und als Präsident in die Fraktion Werken mit viel Energie eingegeben. Persönlich schätzen wir seine sachliche, aber bestimmte Art, mit welcher er für das Fach Werken eingestanden ist. Rolf wird vorerst in der Leitung der Fraktion bleiben, jedoch eher in einer beratenden Rolle mitarbeiten und uns im Hintergrund unterstützen.

Mit der Umstellung auf den neuen Lehrplan rücken Fächer näher zusammen, werden kombiniert, thematische Verbindungen werden geknüpft, Bezeichnungen und teilweise auch Inhalte verändern sich. Dies schafft neue Herausforderungen, welche die Fraktion Werken in Zukunft beschäftigen werden. Uns ist wichtig, dass wir auch für die Lehrpersonen eine Stimme sein können, welche das Werken/TTG nicht als Monofachlehrper-

son unterrichten. Wir möchten deshalb darauf aufmerksam machen, dass es im alv möglich ist, in mehreren Fraktionen angemeldet zu sein, ohne dass dadurch höhere Mitgliederbeiträge entstehen. Nun freuen wir uns, zu unserer Mitgliederversammlung vom 2. September einzuladen. Ganz im Sinne des Lernens an ausserschulischen Lernorten werden wir uns in die Natur begeben und unter Anleitung des Sackmesserpädagogen (eine Bezeichnung, die in seinem Fall im übertragenen wie im Wortsinn gilt) Felix Immler mit draussen gefundenen Werkstoffen arbeiten. Es gibt noch ganz wenige Plätze, zu welchen wir gerne auch interessierte Personen einladen möchten, welche einfach mal bei uns Werklehrerinnen und Werklehrern reinschauen möchten.

*Anfragen über verfügbare Plätze für den Workshop gerne an:*

*lea.bruecker@bluemail.ch*

Die Fraktionsleitung Léa, Lukas, Rolf und Lea

## Gemeinsam Verantwortung übernehmen – Nachmittagstagung für Lehrpersonen Sek I

► 23. September, Campus Brugg-Windisch  
Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband organisiert in Zusammenarbeit mit dem Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW eine Nachmittagstagung für die Lehrpersonen Sek I. Die Nachfolgeveranstaltung der erfolgreichen Impulstagungen widmet sich dem Thema, wie geteilte Verantwortung und fachübergreifende Kooperationen im Zyklus 3 Jugendliche gut für die Zukunft rüsten können. Die Veranstaltung, an der bewusst nicht von den einzelnen Schulfächern her gedacht wird, spannt einen Bogen vom Zusammenspiel verschiedener Fachpersonen bei herausforderndem Verhalten von Schülerinnen und Schülern über gemeinsame Klassenführung bis zu fachübergreifen-

den Themen wie Berufliche Orientierung. Das Zusammenspiel zu den beschriebenen Themen wird exemplarisch thematisiert und es werden Möglichkeiten zur Umsetzung aufgezeigt. Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen der Sek I und Schulleitungen.

### Programm

- Referat: Krisen gemeinsam bewältigen, Walter Minder, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP
- Vertiefungsangebote Runde I
- Vertiefungsangebote Runde II
- Fazit, Ausblick

### Tagungskosten und Ort

120 Franken. Finanzierung Kanton AG: Lehrpersonen im Geltungsbereich des

Gesetzes über die Anstellung von Lehrpersonen GAL: Die Kosten werden vom Kanton getragen. Ein Zvieri wird vom alv offeriert.

### Anmeldung

[www.fhnw.ch/wbph-tagungen](http://www.fhnw.ch/wbph-tagungen), Anmeldeschluss: Donnerstag, 3. September



## Termine

### Fraktion Technische Gestaltung (TTG-technisch)

► 2. September, ab 14.15 Uhr, Lenzburg  
Mitgliederversammlung und Workshop,  
Freiämterhütte Lenzburg

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 9. September, Aarau  
Delegiertenversammlung: 14 Uhr Führung durch  
den Meyerschen Stollen, 15.15 Uhr Apéro Hotel  
Aarauerhof, Aarau, 16 Uhr Delegiertenversamm-  
lung. Anmeldung für Delegierte:  
s.schlatter@plv-ag.ch

### Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau (BLV)

► 10. September, 18 Uhr  
Generalversammlung

### Kantonalkonferenz

► 11. September, 13.30 Uhr  
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen  
Rats, Aarau

### Verein Lehrpersonen an Berufsfachschulen Aargau (VLBA)

► 14. September, 17 Uhr  
Mitgliederversammlung in Brugg

### Berufspolitische Interessen Schulsozialar- beit Aargau (BPISSAG)

► 15. September, 15.45 Uhr  
Mitgliederversammlung

### alv und Institut für Weiterbildung und Beratung PH FHNW

► 23. September, 14 bis 18.15 Uhr  
Nachmittagstagung Sek I: «Gemeinsam Verant-  
wortung übernehmen». Anmeldeschluss:  
3. September

### Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW

► 10. Oktober, 18.15 Uhr an der  
PH Brugg-Windisch  
Jahresversammlung

### Aargauische Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

► 16. Oktober, 18 Uhr  
Generalversammlung, PH Brugg

### Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 22. Oktober  
Jahresversammlung

### Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 28. Oktober  
Delegiertenversammlung in Lenzburg

### TTG-textil und TTG-technisch

► 4. November  
Gemeinsames Fraktionstreffen in Brugg

### Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 7. November  
Jubiläums-Mitgliederversammlung:  
50 Jahre VAL, Stanzerei Baden

### Fraktion Heilpädagogik

► 11. November, 17 Uhr  
Jahrestreff der Fraktion Heilpädagogik; Ort:  
PDAG Brugg; Input: Beratungsstelle Autismus

### Fraktion WAH

► 11. November, 17 Uhr  
Mitgliederversammlung Altes Kosthaus,  
Lenzburg

### Kantonalkonferenz

► 18. November, 16 Uhr  
Themenkonferenz «Leadership and Management»

### Fraktion Sek1

► 19. November  
Mitgliederversammlung, Birr

Alle alv-Termine 2020, auch die abgesagten, sind  
auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

### Immer auf dem Laufenden sein?

Rund zehn Mal pro Jahr informiert der  
Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband  
via Newsletter über Aktivitäten, Aktionen  
und Anliegen rund um die Schule und den alv  
– interessiert? Dann abonnieren Sie den kos-  
tenlosen Newsletter direkt via Website  
[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Newsletter. Dieser Hinweis  
löst die Rubrik @internet ab, die jeweils auf  
Themen des aktuellen Newsletters verwiesen  
hat. Übrigens: Unter [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) →  
Newsletter finden Sie die Newsletter der  
letzten fünf Jahre archiviert.

### Der alv zwitschert wieder!

Der alv bedient sich  
schon länger moderner  
Kommunikationsformen,  
eine davon lag in letzter  
Zeit etwas brach: der  
Twitter-Account des Verbands. Dieser wird  
nun nach einigen Jahren vom neuen stellver-  
tretenden Geschäftsführer Beat Gräub aus  
dem Tiefschlaf geweckt. Wer sich für Schule,  
Bildungspolitik und attraktive Dienstleistun-  
gen interessiert, folgt mit Vorteil neu oder  
wieder [@alv\\_Aargau](https://twitter.com/alv_Aargau).



### Corrigendum

Zugegeben, die Vorstellung eines Traktorren-  
nens zwischen Bildungsdirektor Alex Hürze-  
ler und der im Juli pensionierten alv-Präsi-  
dentin Elisabeth Abbassi ist reizvoll, aber es  
fand nicht statt, anders als die Bildlegende  
zum Plakat in SCHULBLATT 12 suggerierte.  
Die Verkürzung der Bildlegende war einem  
Missverständnis in den Korrekturrunden des  
Layouts geschuldet. Und so war im SCHUL-  
BLATT zu lesen: «Das hier gezeichnete Trak-  
torrennen zwischen Alex Hürzeler und Elisa-  
beth Abbassi fällt zugunsten der alv-Präsi-  
dentin aus. Real umgesetzt.» Richtig sollte sie  
heissen: «Das hier gezeichnete Traktorrennen  
zwischen Alex Hürzeler und Elisabeth Abbassi  
fällt zugunsten der alv-Präsidentin aus.  
Real umgesetzt worden ist es (noch) nicht.  
alv-Plakat 2018, Illustration: Corinne  
Schroff.» Das SCHULBLATT entschuldigt sich  
bei Alex Hürzeler und Elisabeth Abbassi für  
diesen Lapsus, der den Inhalt direkt ins  
Gegenteil verkehrt hat.

Irene Schertenleib

## Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt \_\_\_ Prozent (<33 %, 33–66 %, >66 %) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

	<33 %	<66 %	>66 %
<input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Sek1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Technische Gestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion TTG-textil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Bewegung und Sport fbs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Beratungsdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Musik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion WAH	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte und Lehrer/innen Liebegg all	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion ksb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Kaufmännische Berufsschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau VLBA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich werde Einzelmitglied (ohne Unterrichtstätigkeit)

Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_ PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Geb.-Datum: \_\_\_\_\_ Schulort: \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ja, ich wünsche die alv-News

### Einsenden an

Sekretariat alv

Postfach 2114, 5001 Aarau



### Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunfts- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit

- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

### Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch  
oder Sekretariat alv  
Entfelderstrasse 61  
Postfach 2114  
5001 Aarau  
062 824 77 60  
alv@alv-ag.ch

# Schulstart unter besonderen Vorzeichen

**Schuljahresbeginn.** Das neue Schuljahr 2020/21 steht aufgrund der Coronavirus-Pandemie unter besonderen Vorzeichen. Auf der Sekundarstufe II gilt eine situative Maskenpflicht, zum Beispiel, wenn in einem Raum die maximal zulässige Personenzahl überschritten wird.

Der Regierungsrat und die mit dem Thema Coronavirus befassten Stellen des Kantons Aargau analysieren die Entwicklung der Lage fortlaufend. Für das neue Schuljahr gilt grundsätzlich für alle Stufen, dass wieder Präsenzunterricht durchgeführt wird. Ebenso gelten für alle Beteiligten die Hygiene- und Abstandsregeln des Bundesamts für Gesundheit (BAG).

## Regelungen auf Stufe Volksschule

Auf der Stufe der Volksschule gelten unter anderem folgende Regelungen:

- **Abstandsregeln:** Für die Schülerinnen und Schüler der Volksschule bestehen untereinander keine Abstandsregeln. Hingegen sollen die Schülerinnen und Schüler gegenüber erwachsenen Personen wann immer möglich den Mindestabstand von 1,5 Metern einhalten.
- **Räumlichkeiten:** Schülerinnen und Schüler der Volksschule können sich weitgehend normal im Klassenverband, auf dem Schulareal und auf dem Schulweg verhalten und bewegen. Es gelten keine besonderen Restriktionen bezüglich der Personenzahl pro Raum.
- **Masken:** Für Schülerinnen und Schüler der Volksschule gilt keine Maskenpflicht. Für Lehrpersonen und das weitere Schulpersonal gilt für Lehr- und Kontaktsituationen, in denen der Mindestabstand für längere Zeit nicht eingehalten werden kann, dass der Schutz durch eine Schutzscheibe oder ein Gesichtsvisioner gewährleistet werden soll.

## Regelungen auf der Sekundarstufe II

Um sicherzustellen, dass die Wiederaufnahme des vollumfänglichen Präsenzunterrichts in den Kantonen in einem einheitlichen Rahmen erfolgt, hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) an ihrer Plenarversammlung vom 25. Juni für die

Sekundarstufe II diverse Grundsätze beschlossen, die auch für den Kanton Aargau Gültigkeit haben.

Im Kanton Aargau gelten auf der Sekundarstufe II ausserdem folgende Regelungen:

- **Abstandsregeln.** Zwischen Schülerinnen und Schülern, Lernenden, Studierenden und Lehrpersonen der Sekundarstufe II soll der vom BAG vorgegebene Mindestabstand von 1,5 Metern möglichst eingehalten werden. Dies gilt für den Unterricht, aber auch für alle interpersonellen Kontakte an der Schule, die länger als 15 Minuten dauern.
- **Räumlichkeiten:** Alle Unterrichtsräume, Sitzungszimmer und gemeinschaftlich genutzten Räume sind mit einem Hinweis auf die maximal zulässige Personenzahl zu versehen. Dabei gilt ein Richtmass von 2,25 m<sup>2</sup> pro Person. Falls die maximal zulässige Personenzahl überschritten wird, gilt für sämtliche im Raum anwesenden Personen eine Maskenpflicht. Für Lehrpersonen können alternativ auch Trennwände (Plexiglas) eingesetzt werden.

- **Masken:** Die Schulleitung und die Lehrpersonen können zusätzlich eine situative Maskenpflicht anordnen, wenn die Abstandsregeln nicht eingehalten werden können (beispielsweise bei Gruppenarbeiten, Arbeiten im Labor, beim Anstehen in der Mensa und so weiter). Die Beschaffung der Schutzmasken ist Sache der Schülerinnen und Schüler, Lernenden und Studierenden. Für die Schutzmasken der Lehrpersonen, Dozierenden und Instruktorinnen und Instruktoressen sowie des weiteren Personals ist der Arbeitgeber zuständig.

Kommunikation BKS

## Aktuelle Weisungen beachten

Bitte beachten Sie, dass zwischen dem Verfassen und der Publikation dieses Artikels einzelne Bestimmungen bereits überarbeitet worden sein können.

Die aktuellen Weisungen und Ausführungen zum Unterricht der Volksschule und auf der Sekundarstufe II sind auf dem Schulportal zu finden: [www.schulen-aargau.ch/coronavirus](http://www.schulen-aargau.ch/coronavirus)



Das neue Schuljahr steht unter besonderen Vorzeichen. Schülerinnen und Schüler der Volksschule können sich in Klassenräumen weitgehend normal bewegen. Foto: zVg.

# Textil-Oktober mit Workshop für Schulklassen

**Museum Aargau.** Der Textil-Oktober auf Schloss Hallwyl gibt mit einer Ausstellung und Workshops Einblick in die Geschichte der Aargauer Textilindustrie. Schulklassen bedrucken selbst Baumwollstoffe und erfahren, wie die Textilindustrie den Aargau geprägt hat.

Hinweise wie «Made in Sri Lanka» stehen auf Etiketts von T-Shirts, die Schülerinnen und Schüler heute tragen. Kaufpreis: ab fünf Franken. Arbeiterinnen aus Billiglohnländern haben es genäht, per Schiff ist es um die halbe Welt gereist. Was heute in fernen Ländern produziert wird, war vor noch nicht allzu langer Zeit Teil der Arbeitswelt im Aargau. Während das Baumwollgewerbe im Aargau erstmals 1599 in Boniswil nachweisbar ist, schwang sich die Baumwollindustrie im Berner Aargau im 18. Jahrhundert zum wichtigsten Wirtschaftszweig auf.

## Neue Verdienstmöglichkeiten

Baumwollwebereien entstanden und wenig später ratterten in vielen Häusern Webstühle und die Spinn- und Spulräder surrten. Städtische Unternehmer liessen Garn und Tuch in Heimarbeit produzieren und Zwischenhändler lieferten die Rohstoffe den Heimarbeitern nach Hause. Für viele Familien, die zuvor mehr schlecht als recht von der Landwirtschaft gelebt hatten, bedeutete die neue Verdienstmöglichkeit einen Weg aus der Armut. Ganze Familien spannen und webten zu Hause, besonders im Seetal und im Wynental linderte die Baumwolle die Armut. Auch Kinder mussten arbeiten, und so bemängelte etwa der Pfarrer von Seengen im 18. Jahrhundert: «Viele eigensinnige Eltern halten die Kinder lieber zum Spinnen als zur Schule an.»

## Baumwolle umspannt die Welt

Während des Textil-Oktobers auf Schloss Hallwyl zeigt eine Ausstellung, wie eng die lokale Geschichte mit der Weltgeschichte verknüpft ist: Schülerinnen und Schüler lernen die damaligen Arbeitsbedingungen in den Aargauer Fabriken und in der Heimarbeit kennen und stossen zugleich auf Verbindungen, die in der Textilindustrie weltweit bestanden haben



Auf Schloss Hallwyl können Schülerinnen und Schüler selbst in der Textilproduktion versuchen und einen eigenen Baumwollbeutel bedrucken. Foto: Museum Aargau.

und bis heute bestehen. Ab dem 16. Jahrhundert etwa versklavten europäische Kaufleute in Afrika über acht Millionen Menschen, die in Amerika auf riesigen Plantagen Baumwolle anbauten. Auch Johannes von Hallwyl, der einstige Herr auf Schloss Hallwyl, besass in den 1720er-Jahren Sklaven, die auf Haiti auf Indigo-Plantagen arbeiteten, womit die Baumwolle blau gefärbt wurde. Auch hing die Textilindustrie stark vom Weltmarkt ab und reagierte sofort auf Krisen: Wenn in den Anbaugeländen die Pest wütete oder politische Unruhen die Abnehmerstaaten beutelten, bekam dies auch die Textilindustrie im Aargau zu spüren.

## Workshop für Schulklassen

Im Workshop «Baumwolle überall!» dürfen sich Schülerinnen und Schüler der 3. bis 9. Klasse auf Schloss Hallwyl selbst in der Textilproduktion versuchen und einen eigenen Baumwollbeutel bedrucken. Dafür stehen historische Druckmodel aus der Textildruckerei Suhr zur Verfügung. In der kleinen Ausstellung erfahren die Schulklassen nebst den historischen Zusammenhängen auch ganz praktische

Dinge: So etwa, wie aus den Samenfäden der Baumwolle Faden und Stoff entstanden sind. Sie können verschiedene Stoffarten ertasten und Stoff und Rohstoff einander zuordnen: der Seidenkokon zur Seide und die Blütenkapsel zur Baumwolle. Pascal Meier, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

## Textil-Oktober auf Schloss Hallwyl

Datum: 1. Oktober bis 1. November 2020

Informationen zu Ausstellung und Workshop unter [www.schlosshallwyl.ch](http://www.schlosshallwyl.ch)

Aargauer Schulen profitieren von 50 Prozent Reduktion auf Anreise, Eintritte und Workshop (Impulskredit «Kultur macht Schule»)

# «Herzsprung» – ein Muss für Abschlussklassen

«gesund und zwäg i de schuel». Mit dem Präventionsprogramm «Herzsprung» lernen Jugendliche, Konflikte in Liebesbeziehungen ohne Gewalt zu lösen. Die Schule Suhr hat das Programm zu sich geholt.

Das Programm «Herzsprung – Freundschaft, Liebe, Sexualität ohne Gewalt» wurde von der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich in Kooperation mit der Bildungsdirektion des Kantons Zürich lanciert und steht mittlerweile allen interessierten Kantonen und Schulen zur Verfügung. Fünf Abschlussklassen der Bezirksschule und der SeReal Suhr hatten im vergangenen Juni die Möglichkeit, das Programm «Herzsprung» mitzumachen. Anhand verschiedener Fallbeispiele, Filme, Texte, Geschichten und so weiter gelang es den Moderierenden, Zugang zu den Jugendlichen zu finden.

## Ziele von «Herzsprung»

Die fünf «Herzsprung»-Module à drei Lektionen haben folgende Ziele:

- Fördern von respektvollem Verhalten in Paarbeziehungen und bei Verabredungen.
- Verringern von körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt in jugendlichen Paarbeziehungen.
- Jugendliche lernen den Unterschied zwischen fürsorglichem und miss-

bräuchlichem Verhalten zu erkennen.

- Jugendliche werden befähigt, Gleichaltrige zu unterstützen, wenn diese von Gewalt in Paarbeziehungen betroffen sind.

## Sensibilisieren, nicht moralisieren

«Herzsprung» holt die Jugendlichen dort ab, wo sie im Moment stehen. Es unterstützt sie, Grenzen zu setzen ohne in Opfer und Täter zu unterteilen, und Lösungsmöglichkeiten in Konflikten zu finden. Es regt zum Austausch, zur Diskussion, zum Ausprobieren und zum Debattieren an. «Herzsprung» moralisiert und bewertet die Jugendlichen nicht, sondern zeigt die schönen und wichtigen Seiten der ersten Liebe auf und hilft dem Herzen auf die Sprünge.

## Sinnvoll und alltagsnah

Innert kurzer Zeit stiegen die Klassen auf die Themen ein: «Es ist so realitätsnah», so ein Schüler. «Es regt an, gewisse Erlebnisse mit den anderen zu teilen, ohne dass man sich schämen muss, da alles hier im Klassenzimmer bleibt», sagte eine Schülerin. «Ich fühle mich ernstgenommen und es ist gut, dass wir auch im Sozialbereich etwas zusätzlich lernen.» «Das Programm macht Spass und die Moderierenden sind sehr nett.» Dies eine Auswahl an weiteren Kommentare von

Jugendlichen, die in Suhr das Programm mitmachen konnten.

## «Herzsprung»-Organisation der Schule Suhr

Bei der Durchführung von «Herzsprung» an der Schule war ein externes Moderationsteam im Einsatz. Gleichzeitig haben drei Suhrer Fachpersonen aus dem Schulumfeld die Moderationsausbildung besucht, um das Programm in Zukunft selber durchführen zu können (siehe Kasten). Die Durchführung wurde von den Moderierenden und der Klassenlehrperson vor- und nachbesprochen. Im Klassenraum war die Lehrperson nicht anwesend, das Moderationsteam informierte sie jedoch mit kurzen mündlichen Rückmeldungen über den Verlauf. Die Finanzierung konnte zur Hälfte mit einem Beitrag vom Lotteriefonds gedeckt werden, die weiteren Kosten wurden mit dem Projektbudget und einem speziellen Suhrer Fonds abgedeckt. Es bleibt die Hoffnung, dass viele Aargauer Schulen dieses tolle Projekt durchführen können. Gewaltprävention in jugendlichen Paarbeziehungen ist wichtiger denn je und «Herzsprung» ist ein eindrücklicher Ansatz dazu.

Denise Widmer, Gesamtschulleiterin Schule Suhr, Caroline Witschard, Programmleiterin «gesund und zwäg i de schuel»



## «Herzsprung» an ihrer Schule

Informationen zum Programm «Herzsprung» sind zu finden unter [www.herzsprung.ch](http://www.herzsprung.ch).

Für die Vermittlung von schulexternen Moderationsteams sowie für die Ausbildung von schulinternen Moderatorinnen und Moderatoren ist Radix zuständig. Die nächste Ausbildung zur «Herzsprung»-Moderation für Fachpersonen aus dem Schulumfeld findet am 21. und 22. Oktober statt. Kontakt: [pinck@radix.ch](mailto:pinck@radix.ch)

Das Programm «gesund und zwäg i de schuel» unterstützt Mitglieder des Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen Aargau bei der Ausbildung eigener «Herzsprung»-Moderatorinnen und Moderatoren. Kontakt: [caroline.witschard@fhnw.ch](mailto:caroline.witschard@fhnw.ch)

«Herzsprung» ist das Präventionsprogramm für Freundschaft, Liebe, Sexualität ohne Gewalt und steht interessierten Schulen zur Verfügung.



# Und deine Klimageschichte?



Der Schulleiter aus Newtok, Alaska: dem ersten Dorf auf dem nordamerikanischen Kontinent, das wegen des Klimawandels evakuiert werden musste. Foto: Braschler/Fischer.

**Naturama.** Die neue Sonderausstellung «Heisse Zeiten: Klimaportraits» im Naturama Aargau verknüpft den Klimawandel mit dem Alltag von Menschen aus aller Welt. Lehrpersonen ab Zyklus 2 können die Ausstellung in ihren BNE-Unterricht einbauen.

Aus der Klimaweltreise des preisgekrönten Fotografenteams Braschler/Fischer entstanden beklemmende Berichte und eindruckliche Bilder von starken und zähen Menschen, die dem menschengemachten Klimawandel ein Gesicht geben. Ein Ausstellungsbesuch konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit dem komplexen Thema Klimawandel, indem sie Menschen und ihrer persönlichen Klimageschichte in grossformatigen Porträts begegnen. Der Unterricht zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit den Bereichen natürliche Umwelt und Ressourcen, Gesundheit, Wirtschaft und Konsum wird dadurch authentisch erlebbar.

## Unbequeme Wahrheiten aus Bangladesch...

Die junge Frau aus Bangladesch trägt ein Kind im Arm. Sie steht mit nackten Füßen auf einem matschigen Ackerboden, am Horizont glitzert das Meer. Weil der Meeresspiegel durch den Klimawandel steigt, überflutet das Wasser die Felder, versalzt den Boden und macht ihn unfruchtbar. Vom Hunger getrieben, jagen die Menschen Tiere in Nationalparks. Der Mann der jungen Mutter starb beim Angriff eines Tigers – eine Woche, bevor sie vor der Kamera stand. Sie ist eine von vielen «Tigerwitwen» in Bangladesch.

## ... Alaska ...

«Das kleine Dorf Newtok in Alaska ist das erste auf dem nordamerikanischen Kontinent, das wegen des aufgetauten Permafrostbodens evakuiert werden musste», sagt Fotograf Mathias Braschler. Der Schulleiter, den das Fotografenteam Braschler/Fischer mit Stiefeln im knietiefen Wasser ablichtete, erzählt im Interview: «Wir als Yup'ik Eskimos wissen, wie wir uns an die Natur anpassen müssen. Aber was wird aus den Menschen in Megacities wie New York, wenn das Wasser steigt?»

## ... und dem Aargau

Auch im Aargau ist die Wahrheit unangenehm. Der Biobauer und Politiker Alois Huber spricht für alle Landwirte, die Viehwirtschaft betreiben: «Wenn es so trocken ist, wie in den Hitzesommern 2003 und 2018, ist es auch psychologisch eine brutale Situation. Du stehst am Morgen auf und weisst, es wächst kein Futter für deine Kühe.»

## Bewusst wenig Fakten und ein analoges Selfie

Die neue Sonderausstellung mit den grossformatigen Bildern und kurzen Texten ermöglicht Begegnung von Mensch zu Mensch und einen persönlichen Austausch über ein schwieriges und teilweise nur schwer zugängliches Thema. Es wird bewusst auf viele Erklärungen zum anthropogenen Klimawandel verzichtet. Nur das berühmte Klimastreifenbild des britischen Atmosphärenphysikers Ed Hawkins verdeutlicht die heissen Zeiten. Hawkins stellte die Veränderung der durchschnittlichen Jahrestemperatur auf der Welt von

1850 bis 2018 in einer Art Barcode mit blau-weiss-roten Streifen dar. Die roten Streifen – also die heissesten Jahre – sind alle im neuen Jahrtausend. Die Ausstellung verzichtet bewusst auf Appelle und Mahnfinger. Einzig mit einer Frage und einem «analoges Selfie» wird das Publikum konfrontiert: «Und meine Geschichte?» steht beim grossen Spiegel mitten im Ausstellungsraum.

## Klimawandel im BNE-Unterricht

Neben der digital verfügbaren Schuldokumentation zur Ausstellung «Heisse Zeiten: Klimaportraits» können Lehrpersonen im Naturama Aargau die erneuerte Aktionskiste «Wetter, Klima» mit CO<sub>2</sub>-Experimenten und aktuellster Literatur für die Zyklen 2 und 3 ab Anfang September ausleihen. Die Aktionskiste nimmt auch Bezug auf das für alle Stufen ausgerichtete Themendossier «Klimawandel, Klimaschutz, Klimapolitik» von education 21. Weitere Vermittlungsideen und Hintergrundinformationen für den Unterricht finden Lehrpersonen in den thematischen Downloads auf [www.expedio.ch](http://www.expedio.ch), der interaktiven Lernplattform des Naturama Aargau.

Bea Stalder, Museumspädagogin, Naturama Aargau

## «Heisse Zeiten» für den Unterricht

- Die Ausstellung «Heisse Zeiten: Klimaportraits» ist bis am 14. März 2021 in Aarau zu sehen. Schuldokumentation für die Zyklen 2, 3 und Sek II sind zu finden unter: [www.naturama.ch/heissezeiten](http://www.naturama.ch/heissezeiten)
- Die Aktionskiste «Wetter, Klima» kann ausgeliehen werden unter: [www.naturama.ch/ausleihe](http://www.naturama.ch/ausleihe)
- Klimawandel als Unterrichtsthema: Informationen und Unterlagen unter [www.expedio.ch](http://www.expedio.ch) → thematische Downloads (Stichworte «Klima» und «Sonderausstellung Naturama»)
- Kurs für Lehrpersonen der Zyklen 2 bis Sek. II zu «Klimawandel – die Geschichte des CO<sub>2</sub>» am 18.11.20 (14–17 Uhr) im Naturama Aargau: [naturama.ch/schulen](http://naturama.ch/schulen) → Kurse und Weiterbildungen

## «Ich fühle mich gut vorbereitet»



**Porträt.** Fabian Böni tritt nach den Sommerferien seine erste Stelle als Primarlehrer an, ein 100-Prozent-Pensum an der Primarschule Lausen (BL). Der gebürtige Fricktaler freut sich darauf, selber die Verantwortung für eine Klasse zu tragen und Tag für Tag mit den Kindern zu arbeiten. Auf den Berufsalltag fühlt er sich gut vorbereitet.

Fabian Böni (28) erwartet mich vor dem Schulhaus in Lausen, noch sind Sommerferien. Auf dem Pausenplatz sitzen wenige Erwachsene mit Kindern. Fabian Böni begrüsst mich mit einem fröhlichen, freundlichen Lachen an diesem sonnigen und warmen Tag. Er wirkt entspannt und ruhig. Die kommenden zweieinhalb Wochen wird er regelmässig im Schulhaus anzutreffen sein: Am Morgen arbeitet er allein, am Nachmittag bereitet er mit den Lehrerinnen der zwei Parallelklassen den Unterricht bis zu den Herbstferien vor. «Das wird mich in den ersten Wochen entlasten.» Auch sonst wird er im Berufsalltag Unterstützung finden. Berufseinsteiger in Lausen werden von einer Mentorin oder einem Mentoren begleitet, mit denen sie offene Fragen besprechen können. Böni ist froh, dass er eine Ansprechperson beim Berufseinstieg hat.

### **Herausfordernd, aber interessant**

Das Klassenzimmer von Fabian Böni befindet sich im modernen Trakt der Primarschule Lausen, hier werden zwei Lehrerinnen und Böni drei 5. Klassen

«*Ich mag es gerne lebhaft, wenn die Kinder aktiv sind und sich trauen, zu diskutieren.*»

unterrichten. Der Gang führt zuerst zu den Gruppenräumen, dann zu den Klassenzimmern. Zwar hat jede Lehrperson ihre eigene Klassenverantwortung inne, gleichzeitig sind die Wege zur Zusammenarbeit und für den Austausch kurz. Gerne hätte Böni nach der Ausbildung eine Stelle an der Schule Frick angenommen, wo er während mehrerer Jahre als Assistent und Lehrer gearbeitet hatte. Doch dort war keine 100-Prozentstelle auf seiner Wunschstufe, der 5. und 6. Klasse, frei. «Ich mag es gerne lebhaft, wenn die Kinder aktiv sind und sie sich trauen, zu diskutieren», sagt Böni, und meint weiter, man könne von einem Kind der 6. Klasse auch schon eine selbstständige und sorgfältige Leistung erwarten. So bewarb sich Böni in Lausen, auch wegen der Nähe zu Bubendorf, wo er regelmässig in einem 2.-Liga-Fussballclub trainiert. Mit dem Stellenantritt in Lausen hat sich sein Lebensmittelpunkt ins Baselbiet verschoben. Er wohnt in einer Wohngemeinschaft in Liestal, arbeitet in Lausen und viele seiner Freunde leben in Bubendorf. «Ich kann nun mit dem Velo in die Schule fahren», freut sich Böni.

### Eine Schule für alle

18 Kinder sind in seiner neuen 5. Klasse. Böni fühlt sich gut vorbereitet durch die Pädagogische Hochschule FHNW in Muttenz und durch seine Erfahrungen, die er als Fachlehrer während des Studiums machen konnte. In Frick unterrichtete er jeweils einen Tag an einer 5. Klasse Rea-

lien, Schwimmen und Begabungsförderung. Die Klasse wurde auch von einem Mädchen mit Trisomie 21 besucht. «Das Mädchen war eine Riesenbereicherung für die Klasse», erzählt Böni begeistert. «Sie war sozial sehr stark und konnte Zwischenmenschliches in wenigen Sätzen auf den Punkt bringen.» Das Kind sei sehr gut in der Klasse integriert gewesen. Die Kinder hätten gelernt, Rücksicht zu nehmen, andererseits sei es für das Mädchen eine Selbstverständlichkeit gewesen, für ihre Bedürfnisse einzustehen.

### Begeistert für Fussball und Sport

In seiner Kindheit deutete wenig darauf hin, dass Fabian Böni Lehrer werden würde. «Ich sass nicht gerne still, machte gerne Sport und spielte fürs Leben gerne Fussball.» Und doch, vielleicht waren es gerade diese Erfahrungen, die ihn den Lehrerberuf wählen liessen: «Die Schule hat sich stark verändert. Heute ist Bewegung Teil der Schule. Ich möchte auch den Kindern, die sich gerne bewegen, wie ich eines war, einen interessanten und spannenden Unterricht bieten.»

### Den sozialen Austausch gesucht

Böni machte zuerst im Detailhandel eine Lehre als Sportartikel-Verkäufer. So konnte er seine Begeisterung für Sport mit dem geschätzten Kontakt mit Menschen verbinden: «Ich kann es gut mit Menschen.» Nach der Lehre hätte er auch eine Weiterbildung im Marketing machen können. Doch die reinen Zahlen, der

Druck nach immer höheren Verkaufszahlen interessierten ihn weniger. «Ich erwarte mehr von einem Beruf als materielle Wertschöpfung.» So absolvierte er die Matura für soziale Berufe. Damals war es für ihn noch offen, welchen sozialen Beruf er ergreifen möchte. Im Zivildienst, als Betreuer beim Mittagstisch an der Primarschule Frick, erhielt er Einblick in die Schule. Anschliessend übernahm er eine Stelle als Assistent in einer Primarklasse, ebenfalls in Frick. Kinder zu fördern, ihnen etwas zu vermitteln und gemeinsam eine wertvolle Zeit zu verbringen, interessierte ihn und gefiel ihm. Er beschloss, Lehrer zu werden. Böni kann sich aber auch gut vorstellen, später in die Erwachsenenbildung einzusteigen. Berufsschullehrer wäre eine Möglichkeit, meint er. Rückblickend auf seine eigene Ausbildung im Detailhandel, aber auch während der Berufsmatura, sagt er: «Wir hatten ausgezeichnete Lehrpersonen.» Doch in den nächsten Jahren will er vorerst einfach einmal unterrichten und weitere Berufserfahrungen sammeln.

Cornelia Thürlemann

## Mathias Stricker und Roland Misteli im Gespräch

**Interview.** Wie kann der Schulstart für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler glücken? Welches sind zentrale Themen für den LSO? Mathias Stricker und Roland Misteli im Gespräch.

**Susanne Schneider:** Das Thema dieser SCHULBLATT-Ausgabe ist «Schulstart». Werden bei euch Erinnerungen wach?

**Roland Misteli:** Der erste Schultag oder der Start in ein neues Schuljahr ist sicher für viele Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen etwas Besonderes, ein Moment, der herausragt, der Beginn von etwas Neuem. Ich habe aber keine Erinnerungen, wie ich diesen Moment als Schüler wahrgenommen habe. Wenn ich an meine Zeit als Lehrer zurückdenke, tauchen einzelne vage Bilder auf. In Zuchwil etwa war es früher Ritual, dass die Erstklässler am ersten Schultag mit ihren Eltern in die Turnhalle kamen, wo sie vom Schulverwalter aufgerufen wurden und dabei hochhoffiziell erfuhren, in welches Schulhaus und in welche Klasse sie eingeteilt würden.

**Mathias Stricker:** Mir geht es wie Roland, an meinen ersten Schultag als Schüler kann ich mich nicht mehr erinnern und ich weiss auch nicht mehr, ob der Start in ein jeweils neues Schuljahr für mich von besonderer Bedeutung war. Dass es sich aber für die Kinder um einen speziellen Moment handelt, wird mir immer wieder bewusst, wenn ich alle zwei Jahre eine neue 5. Klasse willkommen heisse und dabei in die erwartungsvollen Gesichter der Kinder blicke. Für mich als Lehrer ist der Schulstart immer auch im Rückblick wichtig, sprich, wenn ich mir nach zwei Jahren gemeinsamer Wegstrecke die Entwicklung der Kinder vergegenwärtige. Das bringt mich selbst nach vielen Jahren zum Staunen.

**Sicher nicht förderlich für einen erfolgreichen Schulstart ist der sich zuspitzende Lehrerinnen- und Lehrermangel.**

**Mathias Stricker:** Das ist tatsächlich ein Problem, das den LSO beschäftigt und das es zu lösen gilt. Ziel muss sein, dass Lehrpersonen eine adäquate Ausbildung haben und sie jene Fächer und auf jener Stufe unterrichten, für die sie ausgebildet



Die Zusammenarbeit klappt: Mathias Stricker und Roland Misteli sind ein starkes Team und verstehen sich bestens. Foto: Marius Haffner.

sind. Nur so können sie ihr didaktisches und pädagogisches Know-how optimal entfalten.

**Roland Misteli:** Mathias spricht den qualitativen Lehrerinnen- und Lehrermangel an, dessen Auswirkungen von der Politik noch immer zu wenig wahrgenommen werden. Das neue Schuljahr hat eben begonnen und natürlich steht vor jeder Klasse irgendjemand, der die Schülerinnen und Schüler unterrichtet. In zu vielen Fällen handelt es sich dabei um Personen, die zwar einen didaktisch-pädagogischen Rucksack mitbringen, einen Rucksack aber, der nicht die auf die Stufe und Fächer zugeschnittenen Utensilien enthält. Auf diese Weise findet ein schleichender Qualitätsabbau statt. Neben dem qualita-

tiven Lehrerinnen- und Lehrermangel haben wir zunehmend einen quantitativen Mangel an Lehrpersonen. Wegen der steigenden Schülerzahlen benötigen wir in Zukunft mehr Lehrpersonen, die eine Klasse führen können.

**Stichwort mangelndes Bewusstsein seitens der Politik für den qualitativen Lehrermangel:** Kantonsrat Georg Nussbaumer kritisierte in seiner Interpellation die Ausbildung an der PH FHNW dafür, dass die Studierenden Fachbereiche abwählen müssen und somit bei Abschluss nicht über alle nötigen Kompetenzen verfügen.

**Mathias Stricker:** Die Antwort der Regierung auf diese Interpellation gibt zu denken, da die Regierung keinen Handlungs-



bedarf erkennt und sich damit zufrieden gibt, dass man die während der Ausbildung abgewählten Fachbereiche nachholen kann. Die Abwahlpflicht von Fachbereichen wurde in der Debatte des Kantonsrates von fast allen Parteien kritisiert.

**Nehmen wir als Beispiel das Fach Französisch auf Primarstufe: Wie zeigen sich hier der qualitative und quantitative Lehrermangel?**

**Mathias Stricker:** Am fehlenden Nachwuchs. Viele PH-Studierende entscheiden sich beim Fremdsprachenblock für Englisch und wählen ergo Französisch ab.

**Roland Misteli:** Aufgrund dieser Rekrutierungsprobleme stellen Schulen zum Beispiel native Speaker ein, die zwar fach-

lich kompetent, aber in pädagogisch-didaktischen Fragen oft nicht genügend ausgebildet sind, um einen erfolgreichen Unterricht in einer Klasse zu gewährleisten.

Es stellt sich zunehmend die Frage, wie lange die Volksschule noch in der Lage sein wird, im Zyklus 2 zwei Fremdsprachen anbieten zu können.

**Was wäre ein möglicher Lösungsansatz?**

**Roland Misteli:** Ein vielversprechender Ansatz wäre ein dreijähriger Bachelor zur Fachlehrperson. Anschliessend könnte im Master-Studium die Kompetenz als Klassenlehrperson erworben werden.

**Mathias Stricker:** Ein solches Studium würde einerseits die Funktion der Klas-

senlehrperson aufwerten und andererseits die Aufgaben der Klassenführung und des Klassenmanagements honorieren.

**Roland Misteli:** Zudem bestünde die Möglichkeit eines sanfteren Einstiegs in den anspruchsvollen Lehrberuf, da mit dem Bachelor Unterrichtserfahrungen als Fachlehrperson möglich würden, ohne sich vorerst mit den umfassenden Aufgaben einer Klassenlehrperson auseinandersetzen zu müssen.

**Wo zeigt sich der quantitative und qualitative Lehrermangel besonders deutlich?**

**Mathias Stricker:** Sicher in der Heilpädagogik, Logopädie und im Fach Französisch, aber auch in den musisch-kreativen Fachbereichen.

**Roland Misteli:** Neben diesen Fachbereichen wird die Stellenbesetzung insbesondere auf der Sek 1-Stufe durch bestimmte Fächerkombinationen erschwert. Nicht selten bewerben sich Lehrpersonen mit exotischen Fächerkombinationen, denen kaum ein sinnvolles Pensum angeboten werden kann.

**Eine Pensionierungswelle rollt heran, die Schülerzahlen steigen und Lehrpersonen kehren dem Beruf bereits nach kurzer Zeit den Rücken zu. Wie kann man diesem Umstand entgegenwirken?**

**Mathias Stricker:** Das ist eine nationale Problematik. Der Kanton Solothurn steht im Vergleich zu anderen Kantonen gut da, weil sich unsere Löhne sich noch im vorderen Drittel befinden. Damit das so bleibt, müssen wir aber in Bewegung bleiben, gerade auch weil sich in anderen Kantonen wie Bern und Aargau in der Lohnfrage etwas tut. Sobald der Kanton sparen muss, besteht immer auch die Gefahr, dass unsere Löhne gefährdet sind.

**Roland Misteli:** Der Kanton Solothurn muss tatsächlich aufpassen, dass ihm nicht dasselbe passiert wie dem Kanton Aargau, der aufgrund der höheren Löhne in den umliegenden Kantonen Zürich, Basel und Solothurn in ein Loch fiel und zu wenig Lehrpersonen rekrutieren konnte. Mit dem neuen Lohnsystem will der Kanton Aargau nun den Anschluss wieder schaffen.

«Ziel muss sein, dass Lehrpersonen eine adäquate Ausbildung haben und sie jene Fächer und auf jener Stufe unterrichten, für die sie ausgebildet sind.»

Mathias Stricker

**Der LSO hat mit dem Verband der Solothurner Schulleiterinnen und Schulleiter eine Arbeitsgruppe zur Attraktivitätssteigerung gebildet. Wo steht man hier?**

**Roland Misteli:** Wir sind sehr intensiv in die Arbeit eingestiegen, um zu eruieren, was die attraktiven und was die weniger attraktiven Seiten des Berufs sind. Corona hat uns vorübergehend einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wenn die Analyse abgeschlossen ist, werden wir in einem weiteren Schritt mögliche Handlungsfelder definieren und den Kontakt mit dem Volksschulamt und dem Verband der Einwohnergemeinden suchen.

**Müsste das Problem nicht national angegangen werden?**

**Mathias Stricker:** Zwar nimmt sich der LCH der Thematik an und erstellt gewisse Grundlagenpapiere, aber die Interessen der einzelnen Kantone und Hochschulen unterscheiden sich. Da die Schulhoheit kantonal geregelt ist, stehen die Kantone unter Konkurrenz und buhlen um die Lehrpersonen. Und auch die PHs stehen im Wettbewerb zueinander und buhlen ihrerseits um die Studierenden.

**Wenn also die Frage nach der Attraktivität kantonal geregelt werden muss: Was macht unseren Kanton attraktiv?**

**Roland Misteli:** Zum Beispiel haben wir einen GAV, der eine bessere Mitsprache gewährleistet und höhere Anstellungssicherheit bietet. Diesen gilt es zu verteidigen gegen jene Stimmen, die ihn immer wieder infrage stellen und beispielsweise verlangen, dass für die einzelnen Personalgruppen unterschiedliche Verträge mit spezifischen Rahmenbedingungen ausgehandelt werden sollen. Das wäre ein Rückschritt in jene Zeit, als es noch keinen GAV gab und die einzelnen Berufs-

gruppen gegeneinander ausgespielt werden konnten.

**Roland hat den anspruchsvollen Berufseinstieg erwähnt. Tatsächlich ist es ja so, dass viele Lehrpersonen dem Beruf bereits nach wenigen Jahren den Rücken zukehren.**

**Mathias Stricker:** Das ist sicher auch vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen Wandels einzuordnen und betrifft nicht ausschliesslich den Lehrberuf. Man will nach ein paar Jahren in einem Beruf etwas anderes ausprobieren, sich weiterentwickeln. Da der Lehrberuf aber keine klassischen Karrieremöglichkeiten oder einen grundsätzlichen Richtungswechsel zulässt, besteht die Gefahr, dass sich die Leute gänzlich aus der Unterrichtstätigkeit verabschieden.

**Roland Misteli:** Umso wichtiger ist, dass sie mit positiven Erfahrungen aussteigen, sodass die Möglichkeit besteht, dass sie wieder zurückkommen.

**Welche Bedeutung kommt dabei dem begleiteten Berufseinstieg zu?**

**Mathias Stricker:** Der begleitete Berufseinstieg ist sehr wichtig und aus unserer Sicht ein Muss. Die Frage ist, wie dieser aussieht und wie er schliesslich umgesetzt wird. Aufgrund von Sparmassnah-

men wurde ein ursprünglich gutes Modell vor zirka zehn Jahren sukzessive aufgehoben. Das jetzige Mentoratssystem in unserem Kanton ist noch jung und wurde aufgrund eines Kantonsratsentscheides eingeführt.

**Roland Misteli:** Wenn das jetzige Modell gut umgesetzt wird, kann es funktionieren. Es zeigt sich aber, dass die Umsetzung ganz unterschiedlich praktiziert wird. Diese hängt im Wesentlichen davon ab, welchen Stellenwert die Schulleitungen dem Berufseinstieg einräumen und welches Rollenverständnis die Mentorinnen und Mentoren haben.

**Mathias Stricker:** Im Übrigen gibt es grosse kantonale Unterschiede, was den Umgang mit begleiteten Berufseinstiegen angeht. Es gibt Kantone wie zum Beispiel der Aargau, der keinen begleiteten Berufseinstieg kennt, und Kantone wie zum Beispiel Basel-Stadt, die diesem Thema viel mehr Bedeutung beimessen.

**Gibt es andere Punkte in Zusammenhang mit dem Schulstart, auf die der LSO sein Augenmerk richtet?**

**Mathias Stricker:** Der Schulstart beginnt ja mit dem Eintritt in den Kindergarten als Teil der Volksschule. Die Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen setzt sich dafür ein, dass die Kindergartenlehrpersonen für die erste Zeit im ersten Kindergartenjahr Unterstützung erhalten, insbesondere auch, weil die Kinder jünger sind. Diese Unterstützungsaufgaben könnten zum Beispiel von PEPs übernommen werden. Da die Bedürfnisse von Gemeinde zu Gemeinde ganz unterschiedlich sind, braucht es flexible Lösungen. Auch die Frühförderung ist ein wichtiges

«Den GAV gilt es zu verteidigen gegen jene Stimmen, die ihn immer wieder infrage stellen und beispielsweise verlangen, dass für die einzelnen Personalgruppen unterschiedliche Verträge mit spezifischen Rahmenbedingungen ausgehandelt werden sollen.»

Roland Misteli



Anliegen, also vor allem die Förderung der Deutschkenntnisse vor dem Eintritt in den Kindergarten, sodass die Chancengerechtigkeit beim Start in die Volksschule gegeben ist. Hier ist ein kantonales Projekt am Laufen.

**Roland Misteli:** Und schliesslich setzen wir uns aktuell dafür ein, dass Schulen zusätzliche Ressourcen erhalten, wenn sie bei Schülerinnen und Schülern aufgrund des Fernunterrichts Defizite wahrnehmen.

**Der LSO startet zwar in kein neues Schuljahr, aber in ein neues Geschäftsjahr: Welche Themen werden den Verband besonders beschäftigen?**

**Mathias Stricker:** Wir haben zum einen verbandsinterne Aufgaben, die uns beschäftigen, zum Beispiel die Umstrukturierung der Fraktionen, und zum anderen haben wir verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, zum Beispiel die AG Heterogenität oder die AG Klassengrössen, in denen wir arbeiten. Weitere wichtige Themen sind die Beurteilung Zyklus 1 oder die Nachführung des Volksschulgesetzes. Die zweijährige Sek P als Spezifikum in der Schweizer Schullandschaft wird Thema bleiben. Wir wollen zudem die Zusammenarbeit zwischen der Sek I und Sek II intensivieren. Die Digitalisierung wird uns weiterhin beschäftigen. Bei der Integration erwarten wir eine grossangelegte Auswertung durch das Volksschulamt. Und schliesslich stehen die weiteren Auswirkungen der Corona-Epidemie im Zentrum unserer Arbeit.

**Wenn wir beim Thema Start sind: Vor einem Jahr hat Mathias sein Amt als LSO-Präsident angetreten. Könnt ihr Einblick geben in eure Zusammenarbeit?**

**Roland Misteli:** Diese klappt reibungslos und effizient, der Übergang war fliessend. Dass wir uns zudem sehr gut verstehen, macht die Zusammenarbeit sehr angenehm.

**Mathias Stricker:** Dem ist nichts hinzuzufügen – ausser dass ich feststellen darf, dass die Zusammenarbeit auch in den verschiedenen LSO-Gremien hervorragend klappt.

Susanne Schneider

## Termine

### Vorstandssitzung

- ▶ Donnerstag, 10. September, 17.30 Uhr

### KLT

- ▶ Der KLT 2020 findet nicht statt. Der KLT 2021 findet am Mittwoch, 15. September statt.

### Verabschiedung Neupensionierte

- ▶ Donnerstag, 12. November, 19 Uhr (Durchführung offen)

### Folgereferat «Hochsensibilität»

- ▶ Donnerstag, 5. November, 17.30 Uhr – 19.30 Uhr, Berufsbildungszentrum Solothurn

### Delegiertenversammlung LSO

- ▶ Mittwoch, 25. November (Durchführung offen)

### Angestelltentag

- ▶ Der Angestelltentag vom 26. November ist abgesagt.

### Vorstandsweekend LSO

- ▶ Mittwoch, 4./5. Dezember.

## Da sind wir dran

- **Corona:** Neue Situation im neuen Schuljahr
- **Corona:** Durchführung DV 2020?
- **Fraktionsversammlungen:** Elektronische Abstimmungen und Wahlen
- **Umstrukturierung Fraktionen:** Namensgebung und neuer Fahrplan
- **Mitarbeitendenbefragung Volksschule:** Auswertung
- **F-PS:** Folgereferat «Hochsensibilität» (5. November)
- **F-PS:** Justierung Übertrittsverfahren
- **F-SK:** Berufsinfomesse Olten (1. bis 3. September)
- **F-KG:** Spezielle Förderung im KG: Umfrage auswerten
- **F-HP:** Schutz Berufsbezeichnung SHP

## LSO-Vorteile für Mitglieder

### ▶ Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

### ▶ Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

### ▶ Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

### ▶ LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

### ▶ Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

### ▶ Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

### ▶ Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

### ▶ Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

### ▶ Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

### ▶ Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ▶ Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ▶ Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

### ▶ Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

### ▶ Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

### ▶ Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

### ▶ Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

### ▶ GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

**Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?**

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

## «Reli zu Hause» – ja klar!

**Religionsunterricht.** Regula Eichelberger-Barth hat mit den Religionslehrpersonen der Region Olten ein vielfältiges Reli-Freizeitangebot auf die Beine gestellt.

Das Projekt «Reli zu Hause» beinhaltet eine Website, auf der vielfältige Angebote abrufbar sind. Zielpublikum sind Kinder, Jugendliche und Familien.

### **Christa Schmelzkopf: Wie bist du auf die Idee gekommen, Fernunterricht im Fach Religion zu initiieren?**

Regula Eichelberger-Barth: Am Montagmorgen, 16. März, berief ich eine spontane Besprechung mit zwei Mitgliedern der Unterrichtskommission und einem Mitglied des Medienteams ein, um die Situation zu beurteilen. Wir beschlossen, die Medienstelle zu schliessen und für den Religionsunterricht ein digitales Freizeitangebot noch vor den Frühlingsferien auf unserer Homepage anzubieten. Für die Unter- und Mittelstufe fragte ich je zwei Katechetinnen und Katecheten an, ob sie das Projekt mittragen würden. So starteten wir mit «Reli zu Hause» gleich

eine Stunde nach diesem Beschluss. Mir war klar, dass ein gutes Miteinander wichtig ist. Und das Projekt soll ausbaufähig sein, je nach zur Verfügung stehenden Ressourcen. Wir haben eine super-tolle Kirchenwebseite. Oft fehlt mir die Zeit, diese mehr zu nutzen. Jetzt war die Gelegenheit!

### **Was braucht es, um ein so ein Onlineangebot aufzuschalten?**

Mut, Zeit, personelle Ressourcen, Begeisterung und Werbung. Mit der spontanen Aufnahme des kurzen Werbe-Videoclips «Die Kirchenmaus weiss mehr» in meiner Stube auf meinem Handy war die Idee «Reli zu Hause» auch digital in Startposition. Step by step entwarf ich das Konzept. Also nicht vorher, sondern ausnahmsweise während der Umsetzung. So konnte «Reli zu Hause» fortlaufend praxistauglich angepasst werden. Jeder konnte seine Begabungen einbringen. Die Webmasterin unterstützte mich, die Filmmacher standen uns zu den Aufnahmeterminen zur Verfügung und machten den professionellen Zusammenschluss der Videogeschichten, welche von den Unterstufenkatechetinnen erzählt wurden.

Zwei Katecheten erstellten die kreativsten Reli-Arbeitsblätter aller Zeiten, Buchautoren und Verlage stellten uns Bilderrechte aus. Lorenz Pauli erzählte für «Reli zu Hause» höchstpersönlich «Mutig, mutig». Für das tolle Hörspiel unter der Regie einer Sozialdiakonin stellten sich Pfarrer, Katecheten und Freiwillige zur Verfügung. Das alles ermutigte mich! Und ich war bereit, auch Freizeit in dieses Projekt zu investieren. Selbstverständlich geschah alles unter den vorgeschriebenen Schutzmassnahmen und mit Achtsamkeit gegenüber der Gesundheit. Ein Flyer warb für «Reli zu Hause» und ging per Post an die reformierten Familien. Und auch die Schulen machten Werbung in ihren Elternbriefen oder auf der Schulhomepage. Einzelne reformierte und katholische Kirchgemeinden baten uns, den Link auf ihrer Homepage aufzuschalten, was durchaus möglich war.

### **Wie war die Mitarbeit von deinen Religionslehrpersonen?**

Ich würde sagen, sie wurden hineingenommen in das faszinierende Neuland. Der Religionsunterricht wurde öffentlicher und konnte endlich einmal «angeschaut» werden. Alle konnten ihre Beiträge, Ressourcen und Stärken einbringen – einige mehr, einige weniger. Die gegenseitige Unterstützung war wertvoll. Zum Beispiel hatte jemand eine tolle Bastel- oder Rätselidee und jemand bereitete diese auf. Für mich und die Kolleginnen und Kollegen war diese Art der Arbeit, also mehrheitlich ohne Sitzungen, sondern per Telefonkonferenz oder Mail neu. Jedoch wurde das Projekt «Reli zu Hause» immer farbiger und vielfältiger. So war es dann ein Leichtes, nach den Frühlingsferien vom Freizeitangebot auf ökumenischen Fernunterricht im Fach Religion umzuschwenken.

Der persönliche Kontakt zu den Religionschülern zu Hause gelang im Fernunterricht jedoch unterschiedlich gut. So schätzten wir das Angebot von Schulen, ihre Verteilkanäle mitzubeneutzen. Einige Religionslehrpersonen waren sehr innovativ und bedienten die Briefkästen ihrer Religionsschülerinnen und -schüler persönlich mit Überraschungspäckli.



Regula Eichelberger-Barth, Fachstellenleiterin Religionsunterricht, ist der Kopf hinter dem Projekt «Reli zu Hause». Foto: zVg.





«Reli zu Hause» richtet sich an Kinder, Jugendliche und Familien. Flyer: zVg.

Als am 11. Mai die Schulen wieder öffneten, konnten wir auf den Beiträgen von «Reli zu Hause» aufbauen. Und einzelne zusammengewürfelte Religionsklassen konnten «Reli zu Hause» weiter für den Reli-Fernunterricht nutzen.

#### Wie war das mit der Theorie, die ihr dann in die Praxis umsetzen musstet?

Die Grundidee war, dass es nicht einfach eine Zusammenstellung von etlichen Links oder trockenen Arbeitsblättern sein soll. Die Familien, die Religionsschülerinnen und -schüler und auch andere User sollen die persönliche Handschrift oder das bekannte Gesicht der Religionslehrperson wahrnehmen. Kreativ, individuell, wie wir es auch im Religionsunterricht anstreben. Jetzt einfach ein bisschen mehr auf Distanz. So gingen Theorie und Praxis Hand in Hand. Das war wohl ein Vorteil. Sonst wäre unser Projekt nicht so schnell entstanden und gewachsen. Trotzdem war Führung wichtig. So informierte ich die Religionslehrpersonen und Mitarbeitenden regelmässig mit einem Infomail.

#### Was würdest du heute anders machen?

Drei Dinge. Der Onlinekontakt mit den Familien und Schülerinnen und Schülern müsste besser auf- und ausgebaut werden. Es bräuchte vermehrt stufenübergreifende oder pfarrkreisübergreifende oder ökumenische Zusammenarbeit. Und schliesslich: Da die Zusammenarbeit mit einer katholischen Pfarrei besonders wertvoll war, wäre diese sicher ausbaubar. So könnten Ressourcen überkonfessionell genutzt werden.

#### Was würdest du anderen Kirchgemeinden empfehlen, die vorhaben, eine solche Plattform für die Öffentlichkeit freizuschalten?

Sich mit anderen Kirchgemeinden zu vernetzen.

#### Und worauf muss man zwingend achten?

Auf die Rechte und die Angaben der Quellentexte. Die Abklärungen für die Bilderbuchrechte waren sehr aufwändig. So konnten wir nur die Geschichten erzählen, von welchen uns die Zustimmung der Verlage und Autoren vorlag.

Auch bei der Umsetzung von Arbeitsblättern mussten die Rechte geklärt sein. So haben die Religionslehrpersonen auch vieles selbst kreiert.

#### Kannst du dir vorstellen, dass diese Seite auch nach Corona noch ihren Platz auf eurer Website hat?

Wir werden ein Onlineangebot je nach personellen Ressourcen punktuell fördern und bei Bedarf wieder aufschalten. Die meisten erhaltenen Bilderrechte sind auf die Coronazeit beschränkt. Unsere eigenen Beiträge kennen jedoch kein Zeitlimit.

#### Was möchtest du noch sagen?

Das kreative Projekt hat mir grossen Spass gemacht. Momentan läuft bei den Mitarbeitenden eine Umfrage. Darauf bin ich sehr gespannt. Ein herzliches Dankeschön an alle, die auf irgendeine Art dieses Projekt mitgetragen haben.

Interview: Christa Schmelzkopf

#### Zur Person und zur Fachstelle Religionsunterricht

Zu den Hauptaufgaben der Fachstellenleiterin, Regula Eichelberger-Barth, gehören die fachliche Begleitung des Unterrichtsteams, die Unterstützung und Förderung der Religionslehrpersonen sowie Organisation, Koordination und Administration des Religionsunterrichts. Die Fachstelle Religionsunterricht begleitet zudem die Projekte Familien-Kirchenfest und Kirchennacht sowie die Angebote der Zweiten Säule und ist Ansprechstelle für Schule und Eltern. Das Büro der Fachstelle Religionsunterricht befindet sich in Olten an der Jurastrasse 20. Die Arbeit findet jedoch auch auswärts in den Pfarrkreisen der Kirchgemeinde oder in den 27 Schulhäusern der Region statt. Das Angebot «Reli zu Hause» ist wie folgt abrufbar:

<https://www.ref-olten.ch/reli-zu-hause>.

# Drei Museen unter einem Dach



Das Haus der Museen an der Konradstrasse 7 in Olten. Fotos: Jürg Stauffer, Langenthal.

**Museen Olten.** Nach zweijähriger Umbauzeit öffnete Ende November 2019 das Haus der Museen in Olten seine Türen. Seither befinden sich das Naturmuseum Olten, das Historische Museum Olten und das Archäologische Museum Kanton Solothurn unter einem gemeinsamen Dach. Auf drei Stockwerken laden die neuen Dauerausstellungen ein, in den Bereichen Natur, Geschichte und Archäologie auf Spurensuche, Zeitreisen und Entdeckungstouren zu gehen. Im Dachgeschoss befinden sich regelmässig wechselnde Sonderausstellungen. Alle Aktivitäten und Angebote werden unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln durchgeführt.

## Museumspädagogik

Für alle Schulstufen, vom Kindergarten bis zur Berufs- und Kantonsschule, besteht im Haus der Museen ein vielfältiges

Vermittlungsangebot, das laufend ergänzt wird. Die Führungen mit Workshop dauern in der Regel zwei Stunden und kosten 200 Franken, einstündige Führungen kosten 100 Franken. Für Lehrpersonen, die selbstständig mit ihrer Klasse im Museum arbeiten möchten, ist der Museumsbesuch kostenlos. Auf Voranmeldung können Schulklassen bereits ab acht Uhr in das Museum (ausser montags). Für Lehrpersonen werden Einführungen in die Ausstellungen angeboten.

## Themenrundgänge

Unter dem Motto «Ein Thema – verschiedene Zugänge» verbinden die Themenrundgänge alle drei Ausstellungen im Haus der Museen. Momentan stehen zwei einstündige Rundgänge bereit: Der eine zum Thema «Vorräte», der andere zur Stadt Olten. Weitere Themenrundgänge sind in Vorbereitung.

## Von der Steinzeit bis in die Neuzeit

Bei der Führung mit Workshop «Menschen und Tiere der Steinzeit» dreht sich im Archäologischen Museum alles um das Leben in diesem prähistorischen Zeitabschnitt. Die Primarschülerinnen und -schüler haben die Möglichkeit, originale archäologische Objekte in die Hand zu nehmen, ein kleines Souvenir herzustellen und vieles über die Alt- und Jungsteinzeit zu erfahren.

Die Führung mit Workshop «Wer is(s)t denn da?» lädt Primar- und Sekundarschulklassen auf eine Zeitreise in die kulinarische Vergangenheit ein. Wie hat sich der Speiseplan über die Jahrhunderte und Jahrtausende verändert? Welche archäologischen Objekte gibt es im Zusammenhang mit Essen und Trinken? Im Workshop können die Schülerinnen und Schüler unter Einhaltung der geltenden Abstands- und Hygieneregeln einen kleinen römischen Snack zubereiten.

Die Ausstellung «Geschichten aus dem Boden» präsentiert die vielfältigen Hinterlassenschaften aus 80000 Jahren Vergangenheit und erzählt Geschichten aus dem Boden von den Anfängen bis in die Neuzeit.

## Zeitreisen in der Region

Das Historische Museum präsentiert mit seinen Objekten sowie den Spiel- und Medienstationen prägende historische Themen und Ereignisse der Stadt und Region. In der Geschichtswerkstatt der Ausstellung geben Fachleute und Museumsmitarbeitende jeweils Einblick in ihre Arbeit.

Kinder des 1. Zyklus erfahren vom Raben Theodor Geschichten über Ritter, Gräfinnen, Grafen und anderen Menschen aus dem Mittelalter.

Mit der interaktiven Zeitreise «Auf Spurensuche!» tauchen Schülerinnen und Schüler des 2. Zyklus anhand von ausgewählten Objekten in die Stadtgeschichte Oltens vom Mittelalter bis in die Gegenwart ein.

Ausserschulische, interaktive Geschichtslektionen im Museum für Schülerinnen



Links: Auf den Spuren des Mittelalters – schreiben mit Federn – Tintenkleckse vermeiden ist nicht einfach. Foto: Historisches Museum Olten.



Rechts: Auf Entdeckungstouren und Zeitreisen in den Bereichen Natur, Geschichte und Archäologie.

und Schüler des 3. Zyklus kreisen um die Themen «Die fünf Weltreligionen» sowie «Aufbrüche, Umbrüche, Revolutionen».

Unter dem Stichwort «massgeschneiderte Führungen» besteht die Möglichkeit, für Thementage oder Projektwochen Angebote zu speziellen historischen Themen auszuarbeiten. Diese Führungen oder Workshops werden mit einer Vorlaufzeit von rund drei bis vier Wochen zusammen mit oder für die Lehrperson entwickelt.

### Naturvielfalt in der Region

Für Millionen von Jahren war die Region Olten von einem beeindruckenden Meer bedeckt. Vor allem die Entstehung der Alpen und das Vordringen der Gletscher im Quartär prägten ihr heutiges Aussehen. Im Naturmuseum begleiten attraktive Fossilien die Besucherinnen und Besu-

cher durch diese frühen Kapitel der Naturgeschichte.

«Das grosse Fressen» lautet der Titel der interaktiven Führung und des Workshops in der biologischen Dauerausstellung des Naturmuseums. An der Ernährungsweise von Pflanzen und Tieren wird die heutige Vielfalt der Lebewesen gezeigt. Je nach Altersstufe der Schülerinnen und Schüler wird der Fokus auf die Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen und deren Ernährung gelegt, auf die Nahrungskette, den Abbau organischer Substanzen in anorganische Bestandteile oder die Konkurrenz zwischen den Arten. Quer durch die gesamte Ausstellung werden auf Anfrage Führungen und Workshops durchgeführt. Arbeitsunterlagen für die Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs stehen für die Dauerausstellung

sowie zu aktuellen und vergangenen Sonderausstellungen online zur Verfügung.

Das Haus der Museen in Olten freut sich über Ihre Anmeldung zu einem selbstständigen oder geführten Klassenbesuch. Weitere Informationen und Auskünfte über [www.hausdermuseen.ch](http://www.hausdermuseen.ch), per E-Mail an [hausdermuseen@olten.ch](mailto:hausdermuseen@olten.ch) oder per Telefon 062 206 18 00.

Karin Zuberbühler, Leiterin Archäologisches Museum Kanton Solothurn

### Ausleihmaterial und Schutzkonzept

Mit Themenkisten können Biber, Fledermäuse oder Gesteine der Schweiz anschaulich im Schulzimmer behandelt werden. Zu den Fledermäusen gibt es zusätzlich Exkursionsrucksäcke. Künftig stehen auch Säugtier- und Vogelpräparate zur Ausleihe bereit.

Der «Steinzeitkoffer» und die «Römerkiste» können bei der Kantonsarchäologie in Solothurn reserviert werden. Weitere Informationen dazu unter 032 627 25 77.

Alle Aktivitäten und Angebote werden unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln durchgeführt. Informationen dazu auf [www.hausdermuseen.ch](http://www.hausdermuseen.ch).



Auch für die Jüngsten gibt es Interessantes zu entdecken.

# Schulinterne und individuelle Weiterbildung zum Lehrplan

**Neuer Lehrplan.** Seit Beginn dieses Schuljahres gilt im Kindergarten, in der Primarschule sowie auf der 1. Oberstufe im Kanton Aargau der neue Lehrplan. Im Kanton Solothurn werden seit Beginn dieses Schuljahrs erstmals alle Klassen der Solothurner Volksschule mit dem neuen Lehrplan unterrichtet.

Die Lehrpläneinführung für Schulleitungen begann im Kanton Solothurn im Jahr 2015. Anschliessend wurden Angebote für Lehrpersonen und pädagogische Fachpersonen ausgeschrieben. 2017 und 2018 fanden dreizehn zweitägige Grossveranstaltungen im ganzen Kanton statt. Auch im Kanton Aargau befassten sich zuerst die Schulleitungen mit dem Lehrplan 21. Die Nachfrage nach schulinternen, fachdidaktischen Angeboten stieg im Jahr 2018 sprunghaft an. Es fanden diverse schulinterne Angebote, Kurse, Module und auch fachdidaktische Ergänzungstagungen statt. An der letzten Veranstaltung im Januar 2020 nahmen rund 500 Aargauer Lehrpersonen teil.

## Schulentwicklung und schulinterne Weiterbildung

Schulleitungen begannen schon früh, den Weiterbildungsbedarf ihrer Schule(n) vorausblickend für die nächsten Jahre ein-

zuschätzen und Massnahmen zur Umsetzung zu planen. Die Durchführung schulinterner Weiterbildung verfolgt in der Regel nicht das primäre Ziel, die fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen der einzelnen Lehrpersonen zu erweitern. Mit schulinterner Weiterbildung wird eine gemeinsame Entwicklungslinie in einer längerfristigen Perspektive verfolgt. Beispielsweise wird ein spezifisches Thema beleuchtet, ein gemeinsames Verständnis dazu entwickelt oder gemeinsame Haltungen, die gegen innen und aussen vertreten werden müssen, werden diskutiert. Das Ziel jeder Schulentwicklung ist es stets, allen Schülerinnen und Schülern bestmögliche Lern- und Unterrichtsbedingungen zu ermöglichen.

## Individuelle Weiterbildung

Neben der Schulentwicklungsperspektive gilt es, die individuelle Perspektive der Lehrpersonen und der pädagogischen Fachpersonen nicht aus dem Blick zu verlieren. Folgende Fragen können sich stellen:

- In welchen Bereichen kann und will ich meine fachlichen respektive fachdidaktischen Kompetenzen erweitern?
- Welche neuen Möglichkeiten, zum Beispiel im Hinblick auf meinen Fächerkanton, bieten sich mir mit dem Lehrplan 21?

- Können wir den neuen Lehrplan im Team nutzen, um unser Lern- und Unterrichtsverständnis zu explizieren, dieses zu reflektieren und allenfalls im Hinblick auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu optimieren?

## Kombination von Weiterbildungsformaten

Während schulinterne Anlässe in der Regel von Schulleitungen und Steuergruppen geplant werden, liegt die Initiative für den Besuch individueller Weiterbildung meist bei den Teilnehmenden selbst. Auf der Angebotsseite besteht eine grosse Vielfalt: Einerseits stehen Lehrpersonen diverse abschlussbezogene Weiterbildungsprogramme (CAS, DAS, MAS) und LuPe-Module (Lehrplan und Profilentwicklung) zur Verfügung. Andererseits können sie aus einem Angebot von über 400 Kursen und Tagungen eine Auswahl treffen.

Am 12. September findet zudem nochmals ein fachdidaktisches Ergänzungsangebot statt ([ph.fhnw.ch/lpag](http://ph.fhnw.ch/lpag)). Aufgrund der aktuellen Corona-Situation werden die meisten Workshops in einem digitalen Lehr- und Lernsetting angeboten.

Urs Oberthaler, John Klaver, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW



Schulen und Lehrpersonen bereiten sich in Weiterbildungen auf den neuen Lehrplan vor.

Foto: iStock.com/stockfour.

## Dreijahresplanung für partizipativen Theaterunterricht erarbeitet

**Partizipativer Theaterunterricht.** Welchen Beitrag kann partizipativer Theaterunterricht bei der Ausbildung von bedeutsamen Kompetenzen leisten und wie kann er im Rahmen der Volksschule umgesetzt werden? Diesen Fragen geht Yvonne Thureau im Rahmen ihrer Masterarbeit am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie an der PH FHNW nach und entwickelt aufgrund ihrer Erkenntnisse eine Dreijahresplanung für partizipativen Theaterunterricht auf der Oberstufe.

Partizipativer Theaterunterricht beruht auf den vier Basiskompetenzen Empathie, Toleranz, Vertrauen und Identifikation und stellt sich gegen jegliche Form von Kränkung und Demütigung. Damit basiert er auf der Pädagogik der Vielfalt, die anstelle von Leistungsmessung an einer Norm ihren Fokus auf die Potenziale und Ressourcen des Individuums richtet und dessen Gleichwürdigkeit und -wertigkeit anerkennt.

Yvonne Thureau stellt im theoretischen Teil ihrer Masterarbeit allgemein- und heilpädagogische, entwicklungspsychologische, bildungssoziologische und salutogenetische Positionen vor und fragt, inwiefern deren Postulate mit partizipativem Theaterunterricht erfüllt werden können. Dabei kommt sie zum Schluss, dass mit ihm zahlreiche überfachliche

Kompetenzen gefördert werden. Dazu gehören Autonomie, Kooperationsbereitschaft und Partizipationsfähigkeit. All dies sind Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft als unverzichtbar gelten.

### Durchdachte Grobplanung

Doch auch fachliche Kompetenzen können mit den Arbeitsweisen partizipativen Theaterunterrichts aufgebaut und ausgebildet werden. Dies gilt insbesondere für das Fach Sprache, wobei sich die Prinzipien partizipativen Theaters auch auf andere Fächer übertragen lassen.

Yvonne Thureau erstellt aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse eine Dreijahresplanung für einen Kurs in partizipativem Theaterunterricht auf der Oberstufe. Das Resultat ist eine gut durchdachte Grobplanung für den partizipativen Theaterunterricht. Neben zahlreichen Verweisen auf Arbeitsmaterialien von Maike Plath enthält die Planung mit Lernzielen versehene sorgfältig angeleitete Übungen, die Lust machen, auf der Stelle mit Schüler und Schülerinnen in die Theaterwelt einzutauchen.

Astrid Bieri, PH FHNW, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, [astrid.bieri@fhnw.ch](mailto:astrid.bieri@fhnw.ch)

Interessierte Lehrpersonen können die Jahresplanung direkt bei der Autorin beziehen: [yvonne.thureau@edubs.ch](mailto:yvonne.thureau@edubs.ch)

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Aufbau einer tragfähigen Schul- und Unterrichtskultur**

24.10. bis 2.12. – Campus Brugg-Windisch, Petra Gepp, Supervisorin/Lehrerin Kindergarten

- **Gute Lernaufgaben – wie gestalten?**

28.10. bis 5.12. – Campus Brugg-Windisch, Gabrielle Bühler Müller, Dozentin für Integrative Pädagogik PH FHNW

- **Geräteturn-Erfolgserlebnisse – wagen und gewinnen**

28.10. – Campus Brugg-Windisch, Franziska Bechter, Turn- und Sportlehrerin ETH, Flurina Lienhard, Sportlehrerin

- **Improvisierte Figurenspieltechniken**

28.10. bis 4.11. – Solothurn, Margrit Gysin, Lehrbeauftragte für Figurenspiel PH FHNW

### CAS-Programme

- **CAS Grundlagen der Einzelberatung**

10.9.2020 bis 10.4.2021 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

- **MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF**

11.9.2020 bis 16.10.2021 – Campus Muttenz, Salomé Müller-Oppliger, Dozentin für Pädagogik, PH FHNW

- **CAS Change Management – Organisationsberatung**

12.11.2020 bis 26.6.2021 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW



Partizipativer Theaterunterricht in der Schule

Theoretische Auseinandersetzung  
und didaktisch-methodische Überlegungen  
zur Umsetzung

Das Titelbild der Masterarbeit von Yvonne Thureau. Foto: Maike Plath.

## Tagungen in Corona-Zeiten

**Online-Veranstaltungen.** Die Corona-Pandemie prägt auch die Tagungen der Pädagogischen Hochschule FHNW, welche die klassischen Kurse in vielfältiger Weise ergänzen und sich grosser Beliebtheit erfreuen. Einige Veranstaltungen mussten verschoben oder abgesagt werden, andere werden in einem Online-Format durchgeführt.

Tagungen mit hohen zu erwartenden Teilnehmerzahlen sind in dieser Zeit besonders von Verschiebungen oder Absagen betroffen. So musste beispielsweise der 3. Schweizer Kongress Begabungs- und Begabtenförderung auf den 14. bis 16. Januar 2021 verschoben werden. Die fachdidaktische Ergänzungsveranstaltung zur Einführung des Aargauer Lehrplans am 12. September wird online

stattfinden. Mit Kursen im Distanzmodus konnten in den vergangenen Wochen spannende Erfahrungen gesammelt werden und es ergeben sich neue Möglichkeiten.



Die Tagungen «Gemeinsam Verantwortung übernehmen» am 23. September, die KommSchau am 11. und 18. November und der Start der neuen Tagungsreihe «Brennpunkt Verhalten: souverän agieren» am 14. November werden hoffentlich im gewohnten Präsenzmodus stattfinden können.

Susann Müller Obrist, Co-Leitung Kurse und Tagungen, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW

Alle aktuellen Informationen und Anmelde-möglichkeiten finden sich unter: [www.fhnw.ch/wbph-tagungen](http://www.fhnw.ch/wbph-tagungen)

Grosse Tagungen sind in der aktuellen Situation von Verschiebungen oder Absagen betroffen. Foto: zVg.

## MiniLab – Schülerinnen und Schüler erklären ...

**Erklärvideos.** Ein Workshop bot Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I die Möglichkeit, eine politische Fragestellung zu bearbeiten.

Das MiniLab – ein Teilprojekt des Labor21 am Zentrum für Demokratie Aarau – bot Schülerinnen und Schülern den Rahmen, selbstständig eine Fragestellung zu bearbeiten. Zusätzlich war der Workshop ein Testlauf für eine Unterrichtssequenz, die Lehrpersonen zukünftig online zur Verfügung steht.

Um die Fragestellung zu bearbeiten, kamen «Erklärfilme» in der «Legetechnik» zum Zug. Diese Methode im Politikunterricht einzuführen, soll den Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrpersonen eine Methode an die Hand zu geben, die ihnen einerseits eine Möglichkeit gibt, ihren Anliegen «eine Stimme» zu geben und ihnen andererseits erlaubt, sich vertieft mit einer «politischen» Frage auseinanderzusetzen.

### Zwei Themenstränge vorgegeben

Inhaltlich waren die Schülerinnen und Schüler gehalten, eine kurze Filmse-



Ausschnitt aus einem Erklärfilm des Workshops zum Thema Musik mit der Frage «Was oder wer macht ein Stück zu Nummer 1?»

quenz zum Thema Musik zu gestalten. Hierfür wurden zwei grobe Themenstränge und dazugehörige Begriffe vorgegeben, um die Arbeit zeitlich, methodisch und inhaltlich zu rahmen. Die Schülerinnen und Schüler mussten vier der fünf Begriffe auswählen und filmisch umsetzen. Dadurch mussten sie sich vertieft mit diesen auseinandersetzen, konnten innerhalb dieser Leitplanken ihren Erklärfilm aber frei gestalten.

In der anschliessenden Auswertungsrunde gaben sie eine eigene Sicht auf die Unterrichtseinheit. Diese entwickelten die Organisatoren basierend auf den erhalte-

nen Rückmeldungen zwischen den verschiedenen Durchführungen jeweils weiter. Zum Schluss wurden die Schülerinnen und Schüler auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, einen eigenen Beitrag am Lernfilmfestival einzugeben.

Stefan Walter & Manuel Hubacher, Institut Forschung und Entwicklung, Abteilung Politische Bildung und Geschichtsdidaktik

### Nähere Informationen zum Projekt Labor21:

<https://irf.fhnw.ch/handle/11654/29385.2>

Nähere Informationen zum Lernfilmfestival: <https://www.lernfilm-festival.ch/>

## Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik in unseren Schulen

**Sprachenvielfalt.** An der jährlichen Kooperationsveranstaltung des Instituts Weiterbildung und Beratung und der FHNW Bibliothek Brugg-Windisch steht dieses Jahr das Thema Sprachenvielfalt an unseren Schulen im Zentrum. Gleichzeitig wird die Wanderausstellung SAMS (Sprachenausstellung zur Mehrsprachigkeit in der Schweiz) eröffnet.

An Schweizer Schulen haben viele Kinder einen Migrationshintergrund. Die daraus resultierende Sprachenvielfalt nehmen Lehrpersonen als Herausforderung wahr – sie kann jedoch auch als Ressource genutzt werden: Kinder und Jugendliche, die zwei oder mehrere Sprachen sprechen, verfügen über Sprachlernstrategien und eine hohe Sprachaufmerksamkeit.

### Sprachen vernetzt lernen

Die heutige Mehrsprachigkeitsdidaktik verfolgt daher das Konzept, dass das Erlernen von Sprachen in der Schule vernetzt und möglichst ökonomisch gestaltet

werden soll, indem systematisch auf bereits vorhandenes Wissen aus vorgängig gelernten Sprachen zurückgegriffen wird (zum Beispiel Französisch oder Englisch). Interdisziplinär wird angestrebt, Fremdsprachen auch in anderen Fächern wie Musik, Natur und Technik, Sport punktuell einzusetzen. Ausserdem wird der Entwicklung von sprachlich-kultureller Bewusstheit hohes Gewicht verliehen. Mitarbeitende der Pädagogischen Hochschule FHNW stellen an diesem niederschweligen Anlass auf einem Rundgang

in kurzen Sequenzen ausgewählte Projekte, Perspektiven und Angebote vor. Anschliessend gibt es einen Apéro. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 21. Oktober, von 16 bis 18 Uhr, statt. Susann Müller Obrist, Institut Weiterbildung und Beratung, Pädagogische Hochschule FHNW

**Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit finden Sie unter:**

[www.fhnw.ch/wbph-tagungen](http://www.fhnw.ch/wbph-tagungen)



Am Anlass wird auch die Wanderausstellung SAMS eröffnet. Foto: zVg.

## Neue Medienkisten für die Primarstufe

**Lesestoff.** Die Medienkisten des Zentrums Lesen, welche seit 2002 im Umlauf sind, werden immer wieder neu bestückt und rege ausgeliehen. Für alle Stufen der Volksschule stehen verschiedene Kisten mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten in der Campus-Bibliothek Brugg-Windisch zur Ausleihe bereit.

Die nun neu erarbeiteten Medienkisten enthalten jeweils einen Klassensatz an Büchern, passende Hörspiele und Filme sowie eine didaktische Handreichung und kopierfertige Aufgaben. So wird ein attraktiver, differenzierender Lese- und Sprachunterricht auch in sehr heterogenen Klassen ermöglicht.

Neu gibt es für die 1./2. Klasse eine Kiste zum Bilderbuch «Der Grüffelo». Für 3./4. Klasse wurden Aufgaben zum Kinderbuchklassiker «Die kleine Hexe» entwi-

ckelt und für die 5./6. Klasse steht eine Kiste zum Buch «Charlie und die Schokoladenfabrik» bereit. Zu diesen drei Büchern gibt es nicht nur gut gemachte Hörbuchversionen, sondern die Buchvorlagen wurden auch verfilmt.

Die neuen Kisten können ab Ende August in der FHNW-Campusbibliothek Brugg-Windisch kostenlos ausgeliehen werden. Maria Riss, Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW.



# Neue Fachstelle Berufliche Inklusion von Jugendlichen mit Förderbedarf

**Berufliche Inklusion.** Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt erweist sich für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf häufig als schwierig. An der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) wurde deshalb neu die Fachstelle Berufliche Inklusion geschaffen, die Lehrpersonen und Eltern als wichtige Schlüsselpersonen in der Berufswahl von Jugendlichen unterstützt.

Eine passende Berufswahl zu treffen, ist eine herausfordernde Aufgabe für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Insbesondere Jugendliche mit besonderem Förderbedarf oder sozio-emotionalen Schwierigkeiten benötigen oftmals zusätzliche Unterstützung, wie folgendes Beispiel von Noa zeigt.

Noa besucht die Oberstufe. Er hat grosse Konzentrations- und Motivationsprobleme und überschätzt sich häufig selbst. Er weiss noch nicht, was er werden möchte. Im Berufswahlunterricht verhält sich Noa passiv und zeigt kaum Eigeninitiative. Lieber vermeidet er das Thema und weicht bei Fragen aus. Die Lehrperson teilt den Eltern mit, dass sie bezüglich der Berufswahl eine Mitverantwortung tragen, wohingegen sie finden, dass die Schule mehr unterstützen sollte. An die Elternabende gehen sie nicht mehr, weil sie einerseits die Informationen nicht verstehen, andererseits keine Zeit haben und müde von der Arbeit sind. Alle Seiten fühlen sich überfordert.

« **Schnuppereinsätze und konstruktive Rückmeldungen können helfen.** »

Jugendliche mit Beeinträchtigungen oder sozio-emotionalen Problemen sowie ihr Umfeld können mit besonderen Belastungen konfrontiert sein. Vordergründig wirkt ein Jugendlicher vielleicht passiv und selbstüberschätzend, doch hinter der Vermeidungshaltung stecken häufig Ängste, wie die Angst vor dem Scheitern. Die anfängliche Selbstüberschätzung



Die Fachstelle Berufliche Inklusion unterstützt Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Foto: iStock.

oder -unterschätzung in Bezug auf die beruflichen Fähigkeiten und Möglichkeiten hat jedoch allmählich einer objektiveren Einschätzung zu weichen. Frühzeitige Schnuppereinsätze sowie konstruktive Rückmeldungen von Ausserstehenden können hierbei helfen.

Die besonderen Umstände erfordern, dass die Reihenfolge der Berufswahlthemen und die Gewichtung der einzelnen Inhalte flexibel gehandhabt werden müssen. Die Jugendlichen brauchen unter Umständen viel mehr Zeit und Schlaufen für den Berufswahlprozess. Zudem ist eine intensive Kooperation der engsten Begleitpersonen zentral. Weitere Erfolgsfaktoren sind individuell abgestimmte Informationen über verschiedene Möglichkeiten im Berufsbildungssystem sowie der Fokus auf die Stärken der Jugendlichen.

## Neues Angebot an der HfH

Im Berufswahlprozess stehen nicht nur Jugendliche vor vielfältigen Herausforderungen, auch Lehr- sowie Bezugspersonen sind gefordert. Obwohl es in vielen Situationen kein Patentrezept gibt, können lösungsorientierte Hilfeleistungen und Richtungsweisungen wertvoll sein. An der HfH wurde eine niederschwellige

Anlaufstelle für Fragen rund um die berufliche Inklusion von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf geschaffen (siehe Infobox). Nebst einem Beratungsangebot werden im Rahmen der Fachstelle aktuelle Informationen und Dokumentationen über Forschungs- und Praxisprojekte zur Verfügung gestellt. Annette Krauss, MSc., wissenschaftliche Mitarbeiterin HfH  
Claudia Rusert, Schulische Heilpädagogin und pädagogische Beraterin LIFT

## Fachstelle Berufliche Inklusion

Das Angebot der Fachstelle in Form von kostenfreien Kurzberatungen richtet sich an Personen aus (heil-)pädagogischen und therapeutischen Arbeitskontexten sowie Eltern. Die Fachstelle berät bei Schwierigkeiten in der Berufswahl von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, bei der Entwicklung von Schulkonzepten im Fachbereich berufliche Orientierung und anderen Fragen, beispielsweise zum Nachteilsausgleich. Weiterer Beratungsbedarf ist kostenpflichtig. Gemeinsam wird nach Möglichkeiten gesucht. Mehr Informationen sind unter [www.hfh.ch/fabi](http://www.hfh.ch/fabi) verfügbar. Personen mit einem Anliegen können sich per Mail ([fabi@hfh.ch](mailto:fabi@hfh.ch)) melden.



Audiovisuelle Systeme

professional AV media  
www.pavm.ch

ca. 334 cm

75" 4K Display 24/7 mit Whiteboard und motorischem Lift  
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

Wandtafeln & mehr: **jestor.** Yes!

*Haben Sie unsere neue Website schon besucht?*  
→ [www.jestor.ch](http://www.jestor.ch)!

**jestor** 5703 SEON  
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Grafik für die Schule

Schulberichte | Logos | Web | 062 296 31 15

**(grafikmeier.ch)**

info@grafikmeier.ch Lehrbetrieb → Empfehlen Sie uns weiter!

Berufswahl-Unterricht

**Berufswahl-Portfolio.ch**  
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht

- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte

Cooler Spielwelten  
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG  
T 041 672 91 11 - [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)

Werkstoffe

**Grosse Auswahl zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

**KNECHT & CO. AG**  
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil  
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · [www.knecht Holzwerkstoffe.ch](http://www.knecht Holzwerkstoffe.ch)

Spielplatzgeräte

*Magie des Spielens...*

**buerli**

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU  
Telefon 041 925 14 00, [www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

Weiterbildung

**Weiterbildung Zofingen**

**So klappt's mit Office 365 an Ihrer Schule**

Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und Bildungsgänge rund um Office 365. Wir haben langjährige Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.

Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch – es lohnt sich!

[www.weiterbildung-zofingen.ch](http://www.weiterbildung-zofingen.ch)

IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?  
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

[www.hi-ag.ch/schuladmin](http://www.hi-ag.ch/schuladmin) | 056 648 24 48

Reisen

Foto: UNESCO Biosphäre Entlebuch

**CARMÄLEON REISEN**  
Ganz und Gar Individuell

Wandertage, Exkursionen, Lagertransfers, Schulreisen, usw. Wir fahren unkompliziert! Mehr Infos unter [www.carmaleon.ch](http://www.carmaleon.ch)

Carmaleon Reisen AG | Ostzelg 380 | CH-5332 Rekingen  
Telefon +41 56 298 11 11 & E-Mail: [info@carmaleon.ch](mailto:info@carmaleon.ch)

Sprachkursvermittlung

**Sprachreisen weltweit**

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau  
mehr unter [www.biku.ch](http://www.biku.ch)

Herstellung und Druck

**VOGT-SCHILD / DRUCK**  
*print- & publishing-services*

Ihr Produkt in guten Händen:  
Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)  
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der **ch media**

Ferienregion

**SAMEDAN** (1728 m ü. M.)  
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:  
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien  
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 886 45 30  
E-Mail: [jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch](mailto:jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch)

Software

**LehrerOffice®**

**Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!**

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

[www.LehrerOffice.ch/dbhosting](http://www.LehrerOffice.ch/dbhosting)

Freier Werbeplatz

**12 Erscheinungen**  
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm

**4-farbig für Fr. 1300.- (+ 7,7 % MWSt.)**  
ab SCHULBLATT 15/20 vom 18. September 2020

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

**EWALD KELLER**  
Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5  
Postfach 146 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80  
Natal 079 222 06 72  
E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Schleifservice für Schulen

**Der Scharfmacher**  
Der mobile Schleifservice für Schalen und Drehmaschinen  
Alles an einem Tag wieder scharf gemacht  
Schleifen statt wegwerfen!  
[www.schleifservice.ch](http://www.schleifservice.ch)

Bolleter Schleifservice, Carl Meyer, Moosstrasse 7,  
5443 Niederrohrdorf, Natal 079 562 38 58

## Analog – digital



Am Rand des Gönertwaldes wird es eng. Kartenausschnitt: zVg.

### So spannend kann Raumplanung sein!

**Raumplanung.** Wo in deiner Gemeinde würdest du dir gerne ein Haus bauen? Was würde geschehen, wenn alle da bauen würden, wo sie möchten? Auf der Plattform [map.geo.admin.ch](https://map.geo.admin.ch) sind verschiedenste Daten diverser Bundesämter hinterlegt, die sich als Karten interaktiv visualisieren lassen.

Der sogenannte «Kartenviewer» eignet sich hervorragend, um mit Schülerinnen und Schülern interessanten Fragestellungen aus den Bereichen NMG (2. Zyklus), NT, RZG und WAH (3. Zyklus) sowie BNE nachzugehen. Mit der hier vorgestellten Unterrichtsidee zu Raumplanung erkennen die Schülerinnen und Schüler, welche

räumlichen Veränderungen in den letzten 100 Jahren in ihrer nahen Umgebung stattgefunden haben und welchen Nutzen die Raumplanung für den Menschen und die Umwelt haben kann.

#### 1.) Problemstellung

Auf einer Kartenkopie der Gemeinde tragen Schülerinnen und Schüler für sich ein, wo sie gerne ein Haus bauen würden, und begründen die Wahl. Anschliessend übertragen alle ihren Wunschort auf eine gemeinsame Karte und diskutieren, warum der Wunschort so attraktiv ist – und warum dort bis jetzt noch niemand anders gebaut hat.

#### 2.) Visualisierung der Veränderungen

Im nächsten Schritt kommt der Kartenviewer von [map.geo.admin.ch](https://map.geo.admin.ch) zum Einsatz. Mithilfe der Zeitreisefunktion lassen sich

Karten von früher und heute vergleichen und zeigen Veränderungen der Lebensumwelt gut nachvollziehbar auf. Die Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, mithilfe der interaktiven Karten die Veränderungen in der Bebauung ihrer Gemeinde über mehrere Zeitpunkte der vergangenen 100 Jahre anzuschauen.

- In welchen Gebieten wurden neue Häuser gebaut?
- Wie haben sich die Grenzen der bebauten und unbebauten Gebiete verändert?
- Wie haben sich die Flächen mit Pflanzen (zum Beispiel Wiesen, Parks, ...) oder die landwirtschaftlich genutzte Fläche verändert?

Zentraler Aspekt der Raumplanung sind die Zonen für bestimmte Nutzungen. Auf der aktuellsten Karte der Gemeinde suchen die Schülerinnen und Schüler nach Gebieten mit Gebäuden, welche alle den



Dass die Veränderungen der Lebensumwelt direkt am Beispiel der vertrauten Umgebung nachvollzogen werden können, macht Eindruck! Foto: zVg.

gleichen Zweck haben: Wohnhäuser, Industriegebäude oder Einkaufsmöglichkeiten. Diese werden im Kartenviewer eingezeichnet und beschriftet. Was fällt auf?

### 3.) Diskussion

Eine Diskussion rundet die Unterrichtseinheit ab, zum Beispiel als Pro-Kontra-Gespräch, bei dem ein Antrag für ein nicht zonenkonformes Bauvorhaben beurteilt werden muss. Ein spezifischer Blick auf das eingesetzte Informatiktool bietet ebenfalls interessanten Diskussionsstoff: Der Kartenviewer ist ein Geoinformationssystem (GIS). Solche Systeme gewinnen zunehmend an Bedeutung, um mit der Komplexität von Umweltfragen umzugehen.

Die Erfahrungen mit dem Kartenviewer lassen sich nun mit Fragen nach der dahinterstehenden Technologie und dem gesellschaftlichen Nutzen verbinden («Dagstuhl-Dreieck» als Leitidee für den M&I-Unterricht):

- Wer nutzt den Kartenviewer, wozu dient er ausserhalb solcher schulischer Aufgabenstellungen?
- Wie werden Daten erhoben und gesammelt, damit die Karten

anschliessend in der erlebten Form dargestellt werden können?

- Warum kann dieses Tool kostenlos genutzt werden?

Monika Schraner Küttel, PH FHNW, imedias

### Verortung der Unterrichtsidee im Modullehrplan

Informatiksysteme: Modullehrplan Informatische Bildung IB 2.3 (S0) / Medien und Informatik MI 2.3 (AG)

Zyklus 2 und 3

NMG, Menschen nutzen Räume (8.3)

RZG Lebensweisen und Lebensräume charakterisieren (2.3c)

### Weitere Informationen

Die Unterrichtsidee wurde konzipiert und erprobt von Matthias Riser, Primarschule Suhr. Unter [www.ict-regelstandards.ch](http://www.ict-regelstandards.ch) (S0) und [mi4u.ch](http://mi4u.ch) (AG) finden Sie im Katalog die Unterrichtseinheit «Raumplanung erlebbar machen» ausführlich beschrieben und mit Links ergänzt.

## Mediothek



### Kolibri Leseempfehlungen

Kolibri ist jener kleine Vogel, der keinen Aufwand scheut, sich aus einem vielfältigen Angebot den besten Nektar zu suchen. So macht es auch die Redaktion von Kolibri: Sie wählt Bücher aus, die Kindern und Jugendlichen eine offene Begegnung mit anderen Kulturen ermöglichen und Aspekte der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Zusammenlebens differenziert aufzeigen. Das Verzeichnis ist ein praktisches Hilfsmittel für Lehrerinnen und Lehrer, Bibliothekarinnen, Eltern und andere Vermittlungspersonen. Es werden Bücher, Hörbücher und Materialien für den Unterricht für alle Lesestufen vorgestellt. Jeder Eintrag enthält eine kritische Besprechung, Angaben zu Lesealter und Schauplatz sowie die bibliografischen Daten, ein Schlagwortkatalog ermöglicht die thematische Suche. Eine Onlinedatenbank ergänzt das gedruckte Verzeichnis. Das Verzeichnis 2020/2021 ist ab 31. August kostenlos erhältlich und kann direkt bei Baobab Books vorbestellt werden: [www.baobabbooks.ch](http://www.baobabbooks.ch) → Kontakt → Buchbestellungen  
Medienmitteilung

Kolibri – Kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern, Leseempfehlungen 2020/2021, 27. Ausgabe, Basel, 2020, ISBN 978-3-907277-02-7

## Publireportage

## Der Schleifservice kommt auf Ihren Pausenplatz



Die mobile Schleifwerkstatt «Der Scharfmacher» setzt auf Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein statt auf Konsum. Foto: zVg.

**Schleifen statt wegwerfen.** Nachhaltig-keit und Umweltbewusstsein im Umgang mit Alltagsgegenständen: Indem Schulen bei der Vermittlung dieser Werte mit dem Schleifservice «Der Scharfmacher» zusammenarbeiten, übernehmen sie Vorbildfunktion.

Die mobile Schleifwerkstatt von Carl Meyer ist spezialisiert auf Schulen: Direkt auf dem Pausenplatz erfahren Schülerinnen und Schüler, was es heisst, alltägliche Schneidegeräte wie Scheren, Papierschneidemaschinen, Schnitz-, Blockschneidmesser oder Blechschneidegeräte zu schleifen statt zu entsorgen.

#### Schleifen statt wegwerfen

Carl Meyer will der Wegwerfgesellschaft mit seiner mobilen Werkstatt entgegenwirken und Schulen mit seinem Service direkt auf dem Pausenplatz die Gelegenheit geben, Schülerinnen und Schüler für die Thematik zu sensibilisieren. Der einstige Inhaber des mobilen Bolleter Schleifservice im Zürcheroberland erledigt seine Schleifarbeiten direkt vor Ort und heisst

Klassen herzlich willkommen, ihm bei einem Besuch des Werkstattwagens über die Schultern zu schauen. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass es möglich ist, den Konsumgüterverbrauch zu verringern, Ressourcen zu schonen und Gegenstände länger zu nutzen. In der heutigen Wegwerfgesellschaft verhält es sich oft umgekehrt: Reparaturen sind teuer und Konsumgüter kurzlebig.

#### Schleifangebot

Der neu auf Schulen ausgerichtete Service umfasst folgende Schwerpunkte:

- Alle Arten von Scheren, ob genietet oder geschraubt
- Alle Arten von Messer (auch mit Wellenschliff)
- Papierschneidemaschinenmesser und Blockschneidmesser
- Schnitzmesser, Stechbeitel und Formeisen der Holzwerkstatt
- Blechschneidegeräte der Metallwerkstatt
- Gartenscheren, Heckenscheren, Rasenmähermesser und andere für Umgebungsarbeiten benötigte Schneidegeräte

#### Weitere Informationen

Die Schleifarbeiten werden an einem Tag erledigt. Die Betriebszeiten sind von Oktober bis April und während der Sommerferien. Es werden keine Haustürbesuche gemacht und es wird nach einer einheitlichen Preisliste gearbeitet: [www.schleifservice.ch](http://www.schleifservice.ch). Bolleter Schleifservice, Koordination und Information: Carl Meyer, Moosstrasse 7, 5443 Niederrohrdorf

## Neue Ausstellung im Stapferhaus: «GESCHLECHT. Jetzt entdecken»



**Ausstellung.** Nach der erfolgreichen Ausstellung FAKE arbeitet das Stapferhaus-Team in Lenzburg bereits mit Hochdruck an der neuen Ausstellung GESCHLECHT. Darin werden alle eingeladen sein, sich lustvoll mit der eigenen Weiblichkeit und Männlichkeit auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung öffnet den Blick über rosarote und hellblaue Welten hinaus und führt durch den Geschlechterdschungel. Es geht um Körper und Kultur, um Gleichstellung und Geschichte sowie um Lust und Frust mit dem eigenen Geschlecht. Wie entsteht Geschlecht eigentlich? Wie lieben und leben wir zusammen? Was macht uns zur Frau, was zum Mann – und was führt darüber hinaus? Besucherinnen und Besucher entdecken neue Perspektiven und reden mit, wie wir heute und in Zukunft unser Geschlecht leben wollen.

### Verschiedene Angebote für Schulklassen

Die Ausstellung wird begleitet von einem vielfältigen Vermittlungsangebot, welches an die Ausstellungsinhalte anknüpft und zielgruppenspezifische Zugänge eröffnet. Auf dialogischen Rundgängen für Schulklassen werden ausgewählte Facetten des Themas beleuchtet und diskutiert. Die

Vermittlungspersonen regen die Lernenden zum Austausch an und stellen sich im offenen Dialog ihren Fragen. Im Angebot sind zudem verschiedene Workshops zur Vertiefung einzelner Themenaspekte: Von Tanz und Bewegung, zum Hinterfragen von Geschlechter-Stereotypen bis hin zur Macht der Sprache. Für Lehrpersonen gibt es monatlich eine kostenlose Einführung in die Ausstellung und viermal findet eine Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der FHNW unter der Leitung von Geschlechterfragen-Dozentin Marianne Aepli im Stapferhaus statt.

Mit didaktischen Materialien zur Vor- und Nachbereitung kann ein Ausstellungsbesuch im Unterricht eingebettet und vertieft werden. Für Lehrpersonen gibt es einen Newsletter, welcher über Vermittlungsaktivitäten und Neuigkeiten informiert.

Noemi Fraefel, Stapferhaus

Weiter Informationen und Buchungen unter:  
<https://stapferhaus.ch/gruppen>

## Kiosk

### Schülerinnen und Schüler treffen auf Schweizer Gegenwartsliteratur und deren Übersetzung

**chStiftung.** Das Literaturaustauschprojekt «ch Reihe an den Schulen» ermöglicht Begegnungen mit der Schweizer Literatur in einer anderen Landessprache. Autorinnen und Autoren aus der Westschweiz, dem Tessin und der rätoromanischen Schweiz sowie ihre Übersetzerinnen und Übersetzer sind bereit, die Schulen der Sekundarstufe II mit ihren Büchern im Gepäck zu besuchen. Der Anmeldetermin ist Ende Oktober, die Begegnungen finden im Verlauf des Jahres 2021 statt. Die Teilnahme ist kostenlos.



Sieben Schweizer Autor-Übersetzerinnen-Teams stehen für die Schulen zur Auswahl:

- Die poetisch dichte, dunkle Stimme von Mary-Laure Zoss im zweisprachigen Gedichtband *Le noir du ciel / Das Schwarz des Himmels*.
- Matteo Terzaghis Sammlung von Kürzest Erzählungen *Die Erde und ihr Trabant*
- Ebenfalls aus dem Tessin: Fabiano Alborghetti mit seinem bildstarken *Versepos Maiser*.

- Für ihre Reportage *Verkaufte Welt* ist Rinny Gremaud einmal um den Erdball gereist, um die grössten Malls der Welt zu besuchen.

- Jean-Pierre Rochat hat auf der «Robert Walser-Sculpture» von Thomas Hirschhorn jeden Tag eine Geschichte geschrieben, die im Buch *Chaque jour une histoire* zusammengefasst sind.

- Leontina Lergier-Caviezel geht dem auf die Spur, was *Hinter dem Gwätt* geschwätzt wird.

- *Antonia*, Gabriella Zalapis Roman in Tagebuchform, verknüpft eine atemberaubende kosmopolitische Familiengeschichte mit der Selbstbehauptung einer jungen Frau.

Medienmitteilung

**Anmeldetermin: 31. Oktober**

#### Weitere Informationen/Anmeldung

[www.chstiftung.ch/schulen](http://www.chstiftung.ch/schulen)

Kontakt: Tanja Pete, ch Stiftung, Bern, E-Mail [ch-reihe@chstiftung.ch](mailto:ch-reihe@chstiftung.ch), Tel. 031 320 16 25

### Kostenlose Laptops für armutsbetroffene Familien in der Schweiz

COVID-19 hat in vielen Bereichen die Digitalisierung extrem beschleunigt. Das Erlernen der digitalen Mittel ist aber gerade für armutsbetroffene Menschen ein grosses Problem. Ob Familien mit schulpflichtigen Kindern, Jugendliche in Ausbildung oder erwerbstätige Personen – viele haben keine monetären Mittel für die Beschaffung eines Laptops. Verstärkend kommt dazu, dass mit dem Lehrplan 21 nun bereits auf tieferen Stufen digitale Inhalte gelernt werden. Ohne gleiche Grundvoraussetzungen zu Hause folgt ein Einschnitt in die Ausbildung, welcher sich auf die gesamte Bildungslaufbahn auswirken kann.

Unter dem Motto «Für dich Elektroschrott – für andere ein Neustart» gründete der 26-jährige Unternehmensberater und Student Tobias Schär Anfang April das Projekt «Wir lernen weiter». Unter diesem

Namen sammelt er Laptops, rüstet diese auf und verschenkt sie an Bedürftige. Innert drei Monaten wurden so über 300 Laptops kostenlos abgegeben. Eine nachhaltige Lösung, um die jährlich 125 000 Tonnen Elektroschrott sinnvoll zu reduzieren und Chancengleichheit im gleichen Schritt schrittweise zu ermöglichen.

Aktuell überwiegen aber die Anfragen stark die Anzahl verfügbarer Geräte. Tobias Schär rechnet mit einem weiteren Anstieg an Hilferufen in den Sommerwochen, da in dieser Zeit die Stufenübertritte anstehen und für einige somit auch der Start in eine Berufslehre. Das Projekt ist deshalb dringend auf Gerätespenden von Firmen, Schulen, Hardware-Herstellern oder Privatpersonen angewiesen und freut sich auf sämtliche Unterstützung, die für dieses rein solidarische Projekt aufgebracht werden kann.

Medienmitteilung

Weitere Informationen: [www.wir-lernen-weiter.ch](http://www.wir-lernen-weiter.ch)



Sinnvoll: Tobias Schär bereitet nicht mehr gebrauchte Laptops für eine Zweitverwendung neu auf.  
Foto: Dalia Bohn.

## Publireportage

# Das Kollegium als Team!

**Reisen.** Wenn Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam reisen, geht es nicht nur um Weiterbildung und um den Kopf. Es geht auch und vor allem um inspirierte Unterhaltung, um Spass, um das Erlebnis von Neuem, Unerwartetem, Aussergewöhnlichem, und es geht um die Pflege der Gemeinschaft, um das Team – um ein Team, dessen Bedeutung gerade in herausfordernden Zeiten besonders spürbar ist.

Lehrerinnen und Lehrer sind, will man Äusserungen nicht nur von jüngeren Schulkindern ernst nehmen, noch immer und immer wieder Vorbilder, Richtungsgeber, Wegweiser. Und sie sind Wegmarken in der Biografie von uns allen. Sind Lehrerinnen und Lehrer mehr als nur Einzelkämpfer und werden sie über die individuellen Persönlichkeiten hinaus als Team erlebt, so entwickelt das eine Atmosphäre, die weit über das Schulhaus und den Pausenplatz hinaus Wirkung entfaltet.

Vorbildliche Teams setzen Massstäbe, wie gemeinsam diskutiert, gelacht – und gestritten wird. Gute Teams sind Leuchttürme. Diese fallen jedoch nicht vom Himmel. Sie sind das Ergebnis von Wertschätzung und Respekt, von Aufmerksamkeit und Umsicht.

Eine aussergewöhnliche Möglichkeit, Teams zu fördern und zu fordern, besteht im Creaviva, der Kreativwerkstatt des Zentrums Paul Klee. «Kunst Unternehmen» heisst das Produkt, das Gestaltungsfreude, Spass und Bildung mit Teamgeist verbindet:



## Teamentwicklung: Bekanntes neu erleben

Das von erfahrenen Künstlerinnen und Künstlern begleitete Gestalten eines gemeinsamen Werks im Atelier verändert den Blick auf das Kollegium. Jenseits bekannter Muster und Gewohnheiten geht es um neue Formen der Begegnung mit Kolleginnen und Kollegen und sich selbst.

## Visualisieren von Botschaften: Gedanken gestalten

Als Aufwertung zum Beispiel einer Retraite oder zur Verinnerlichung wichtiger Anliegen eines Semester- oder Jahresthemas eignen sich Teamworkshops im Creaviva hervorragend für die bildhafte Umsetzung von Ideen, für die dauerhafte Verankerung von Erkenntnissen und Botschaften.

## Kreatives Vergnügen: überraschend unterhaltend

Der Besuch im Atelier als Dank für einen umsichtigen Schulleiter, als kreatives Vorspiel zu einem Weihnachtsessen,

als Belohnung für den Abschluss eines gelungenen Projekts oder ganz einfach als Geschenk an ein wertvolles Team.

## Teamgeist: Brücken bauen

Workshops mit Fokus Teamgeist richten sich an Teams, in denen neue Kolleginnen und Kollegen ihren Platz finden wollen. Dabei geht es um gemeinschaftliche Kompetenzerfahrungen und die Begegnung auf Augenhöhe in einem besonderen Rahmen.

### Informationen

Nähere Informationen zu «Kunst Unternehmen» finden sich unter [www.kunst-unternehmen.ch](http://www.kunst-unternehmen.ch). Für eine individuelle, unverbindliche Beratung oder Offerte steht Ihnen Creaviva-Leiter Urs Rietmann unter Tel. 031 359 01 61 oder [urs.rietmann@zpk.org](mailto:urs.rietmann@zpk.org) gerne persönlich zur Verfügung.





# Theater hat Klasse!

**Bühne Aarau.** Die neu gegründete Bühne Aarau widmet einen grossen Teil ihres Programms den Kindern und Jugendlichen. Dabei wird auch die Vermittlungsarbeit in Schulen grossgeschrieben.

Die Fusion ist geglückt – die Bühne Aarau ist da! Ende April, inmitten von Abstandsregeln, Desinfektionsmitteln und geschlossenen Kulturhäusern, haben sich die Trägervereine der Theatergemeinde, des Fabrikpalasts, der Freunde Alte Reithalle Aarau und des Theater Tuchlaube Aarau dem neu gegründeten Trägerverein ARTA Alte Reithalle Tuchlaube Aarau angeschlossen, um zukünftig als Bühne Aarau alle Formen der Darstellenden Künste für Aarau zu zeigen. Zurzeit bespielt die Bühne Aarau weiterhin die Tuchlaube in der Aarauer Innenstadt. Ab Herbst 2021 kommen die beiden Bühnen in der umgebauten Alten Reithalle hinzu.

## Die Jüngsten sind die Grössten!

Die Bühne Aarau folgt der Tradition des Theaters Tuchlaube Aarau und zeigt in der Saison 2020/21 eine Vielzahl von Bühnenstücken für das junge Publikum. Es stehen klassische Erzähltheater («Bruno und das Hasenvelo», «Helikoptern»), am-

bitioniertes Figurentheater («Pinocchio», «Krabat», «Besteste Freunde»), eine Mischung aus Tanz und Zirkus («Hocus Pocus»), ein dokumentarisches Tanztheater («Liebe üben») und eine Stückentwicklung, die mit Jugendlichen für Jugendliche entstanden ist («GO TELL»), auf dem Programm. Nebst den professionellen Inszenierungen für das junge Publikum zeigt die Bühne Aarau auch die Stücke ihrer Spielclubs für Kinder und Jugendliche in geschlossenen Schulvorstellungen. Diese einmalige Chance, die selbst entwickelten Inszenierungen vor Gleichaltrigen zu zeigen, schätzen die Spielclubteilnehmenden sehr.

## Theater ist mehr als nur die Bühne

Die Bühne Aarau schreibt die Vermittlungsarbeit rund um den Vorstellungsbesuch gross. Lehrpersonen haben die Möglichkeit, die Theaterpädagogin oder den Theaterpädagogen der Bühne Aarau ins Klassenzimmer einzuladen. In diesen kostenlosen Stückeinführungen wird mit den Schülerinnen und Schülern über den Vorstellungsbesuch gesprochen, aber vor allem über die Stückthemen philosophiert und so ein eigener Zugang zur Thematik geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren über Inhalte, sie sprechen mit

den Theaterpädagoginnen und -pädagogen über Tanz, Schauspiel und Zirkus, erinnern sich an vergangene Vorstellungsbesuche oder probieren sich in einem mitgebrachten Spiel gleich selbst auf der Schulzimmerbühne aus. Diese Vorbereitung ermöglicht es, nach dem Vorstellungsbesuch leicht ins Nachgespräch einzusteigen. Zu allen Inszenierungen wird zudem theaterpädagogisches Begleitmaterial zur Verfügung gestellt. Darin finden Lehrpersonen stückbezogene Anregungen, um das gemeinsame Bühnenerlebnis vor- und nachzubereiten und das eigene Spiel in der Schule anzuregen. Auf Wunsch organisiert die Bühne Aarau auch Publikumsgespräche mit den Künstlerinnen und Künstlern im Anschluss an das Stück. Die Schülerinnen und Schüler können dabei alle Fragen, die ihnen unter den Nägeln brennen, direkt an sie richten. Zu einzelnen Inszenierungen entwickeln die Gruppen vertiefende Workshops, die auf Wunsch gebucht werden können. Natürlich führt die Bühne Aarau auch den traditionell im Kanton Aargau verankerten Roten Teppich für Lehrpersonen durch. Dieses einmalige Angebot ermöglicht es den Lehrpersonen, ein Mitglied des Ensembles kennenzulernen und mehr über die Hintergründe der Stückentstehung zu erfahren. Dieses Weiterbildungsformat soll Lehrpersonen zudem Ideen für die Arbeit im Schulzimmer geben, sodass der Vorstellungsbesuch zu einem bereichernden Erlebnis wird.

Nina Curcio

Für Informationen rund um den Vorstellungsbesuch und die Vermittlungsangebote: [www.buehne-aarau.ch](http://www.buehne-aarau.ch), Nina Curcio, [curcio@buehne-aarau.ch](mailto:curcio@buehne-aarau.ch), Tel. 062 834 80 40. Kosten für Schulen: Mit dem Impulskredit von «Kultur macht Schule» zum halben Preis.



Szenenbild aus «Pinocchio», dem Figurentheater für Kinder ab 7 Jahren. Foto: Sepp de Vries.

# Agenda

## Sonderausstellung «Heisse Zeiten: Klimaportraits»

► bis 14. März 2021

Im Zentrum der vom Naturama kuratierten Sonderausstellung sind 22 grossformatige Porträts von Menschen, die den Klimawandel hautnah erleben. Das mit dem World Press Photo Award ausgezeichnete Schweizer Fotografenteam Brachler/Fischer hat auf jedem Kontinent und in jeder Klimazone Aufnahmen gemacht und mit den Porträtierten gesprochen. Kurzfassungen der Interviews sind in der Ausstellung zu lesen und zu hören. So wird eindrücklich nachvollziehbar, wie vielfältig die Effekte des Klimawandels sind und worunter die Betroffenen leiden. Auf [expedio.ch](http://expedio.ch), dem E-Learning-Portal des Naturamas Aargau, stehen die Schuldokumentationen zu «Heisse Zeiten: Klimaportraits» für die Zyklen 2 und 3 sowie Stufe Sek II zum Download bereit.

## Denkmaltage

► 12./13. September

Die diesjährigen Denkmaltage laden zur Debatte über «Weiterbauen – Verticalité – Costruire ne costruito – Construire en il costruì» ein: Wie können unsere historischen Städte, Dörfer und Häuser erhalten und gleichzeitig neue

qualitätvolle Wohn- und Freiräume im bebauten Raum geschaffen werden? Die Zauberworte lauten Siedlungsentwicklung nach innen und vertikale Verdichtung. Programm und weitere Informationen: [www.nike-kulturerbe.ch](http://www.nike-kulturerbe.ch)

## Studienmesse 2020

► 31. Oktober, 10 bis 16 Uhr, Info-Zentrum ask!, Schmiedestrasse 13, Baden  
ask! führt wieder eine Studienmesse durch – selbstverständlich mit den nötigen Schutzmassnahmen. Die Studienmesse ist ein vielseitiger, grosser Bildungsevent für Mittelschülerinnen und -schüler und Berufsmaturandinnen und -maturanden: Alle deutschsprachigen Universitäten, ETH Zürich und Lausanne, viele Fachhochschulen und andere Bildungsinstitutionen treffen sich bei uns und präsentieren ihre Studien- und Ausbildungsangebote. In Impuls-Referaten sowie im direkten Kontakt mit Studienberaterinnen und -beratern werden (fast) alle Fragen rund ums Studium beantwortet. Der Eintritt ist frei. Die Anmeldung über ein digitales Ticketingsystem gewährleistet, dass die maximal zulässige Anzahl Personen nicht überschritten wird. [www.beratungsdienste.ch/studienmesse](http://www.beratungsdienste.ch/studienmesse)

## Tagung «Brennpunkt Verhalten»

► 14. November

Störungen im Unterricht oder auffälliges Verhalten gehören zum Schulalltag. Unter Druck müssen situativ passende Lösungen gefunden werden. Auffälliges Verhalten und Unterrichtsstörungen gehen an Lehrpersonen nicht spurlos vorbei. Die erste Tagung der neuen Reihe «Brennpunkt Verhalten» der PH FHNW stellt Handlungsmöglichkeiten von Lehrerinnen und Lehrern ins Zentrum, um einzeln oder im Team souverän und wirksam agieren zu können. Die Tagung mit Referat, szenischen Impulsen, elf Vertiefungsangeboten und einem Podiumsgespräch richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule, Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, pädagogisch-therapeutischen Fachpersonen, Schulleitungen und weiteren interessierte Personen. Anmeldeschluss: 15. September: [www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch) → Weiterbildung → Pädagogik → Tagungen und spezielle Veranstaltungen

## Ausstellung «Regenwurm»

► bis 15. November



Ausstellung «Regenwurm». Foto: zVg.

Wieso ist der Regenwurm ein wichtiger Nützlichling? Die neue Wechselausstellung in der Umwelt Arena kommuniziert mit Besucherinnen und Besuchern auf verschiedenen Ebenen und Kanälen. Sie zeigt den beeindruckenden Leistungsausweis des Regenwurms und bietet interessante Einblicke ins Wurmlieben sowie in unsere Beziehung zum Regenwurm. Weitere Informationen: [www.umweltarena.ch](http://www.umweltarena.ch)



Flyer Denkmaltage. Foto: zVg.



# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → SCHULBLATT → Inserate.

## Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

## Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 14 erfolgt am **Donnerstag, 27. August, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 14 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch). Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

## Unbefristet

### Logopädie

#### Baden-Dättwil

- ▶ Logopädie: dipl. Logopädin/dipl. Logopäde (Pensum 60–80 %)
  - ▶ Unbefristet/Anstellung ab 01.11.2020 oder nach Vereinbarung
- Aufgaben: Ihre Aufgaben: Abklärungen und Therapien bei Säuglingen/Kleinkindern bis zum Kindergarteneintritt. Schwerpunkt sind Kinder mit Spracherwerbs-, Ess, Trink- und Schluckenstörungen. Beratungen, Einzel- und Gruppentherapien und Domiziltherapien (Führerschein erforderlich).
- Anforderungen: Abgeschlossene Logopädieausbildung (EDK). Erfahrung in der Logopädie mit Säuglingen/Kleinkindern.
- Weitere Infos: unter [www.zeka.ch](http://www.zeka.ch) oder Barbara Alessio, Teamleiterin Logopädie, beantwortet gerne Ihre Fragen: 079 901 22 85/[barbara.alessio@zeka-ag.ch](mailto:barbara.alessio@zeka-ag.ch). Bewerbung bitte an Roger Schmutz, HR-Fachmann [bewerbung@zeka-ag.ch](mailto:bewerbung@zeka-ag.ch) (PDF) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

### Stufenleitung

#### Oftringen

- ▶ Stufenleitung Kindergarten
  - ▶ 75–95%, Erhöhung auf 90–95% ist per Sommer 2021 vorgesehen. Stellenprozente
- Aufgaben: operative Leitung und innovative Weiterentwicklung des Teams in pädagogischer, personeller, organisatorischer und administrativer Hinsicht, umfassendes Projektmanagement bezüglich des Schulprogramms, der Qualitätssicherung und –entwicklung und der Personalplanung, die von der Schulpflege vorgegebenen strategischen Ziele umsetzen, als Mitglied der Schulleitungskonferenz die operative Führung der gesamten Schule Oftringen wahrnehmen.
- Anforderungen: pädagogische Grundausbildung mit abgeschlossener oder vor Abschluss stehender Schulleitungsausbildung, mehrjährige Erfahrung im Führungsbereich, Erfahrung in der Qualitätsentwicklung und Bereitschaft zur Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich, gute Kenntnisse im Organisations- und Projektmanagement, hohe Sozialkompetenz.
- Angebot: die Erhöhung des Pensums auf 90–95% ist per Sommer 2021 vorgesehen, professionell arbeitendes Schulleitungsteam, effiziente Unterstützung durch Schulverwaltung, moderne Infrastruktur, Anstellung nach GAL.
- Ab 1.2.2021
- Fühlen Sie sich angesprochen? Unter [www.schule-oftringen.ch](http://www.schule-oftringen.ch) erfahren Sie mehr über unsere Schule. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Gesamtschulleiter, Lukas Leuenberger, unter Telefon 062 789 82 42. Sind Sie eine aufgeschlossene und zukunftsorientierte Persönlichkeit mit positiver Ausstrahlung? Dann passen Sie zu unserer Schule

und wir freuen uns Sie kennenzulernen. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per bis spätestens am 31. August 2020 an [schulverwaltung@oftringen.ch](mailto:schulverwaltung@oftringen.ch).

## Befristet

### Sonderschule

#### Baden Dättwil

- ▶ Lehrperson Sprachheilunterricht
  - ▶ 35–50 Stellenprozente
- Aufgaben: Sie vertreten eine werdende Mutter. Es besteht die Opiton auf eine Festanstellung nach Ablauf der Vertretung. Ihre Aufgaben: Diagnostik, Therapie und Beratung von Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.
- Anforderungen: Abgeschlossene Logopädieausbildung, mit EDK-Anerkennung. Begabung und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen und Eltern.
- Angebot: Aufgestelltes, engagiertes Stufenteam und gut ausgestattete Therapieräume in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.
- Vom 1.11.2020 bis 28.2.2021
- Thomas Müller, Bereichsleiter Schule Baden, beantwortet gerne Ihre Fragen unter Tel. 056 470 92 22 oder [thomas.mueller@zeka-ag.ch](mailto:thomas.mueller@zeka-ag.ch). Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise an [bewerbung@zeka-ag.ch](mailto:bewerbung@zeka-ag.ch) (PDF Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.



Die Primarschule Wolfwil sucht per Januar 2021 eine/n

## Schulleiterin oder Schulleiter 80%

### Ihre Hauptaufgaben:

- Operative Führung der Schule (200 Schülerinnen/ Schüler und 25 Lehrpersonen).
- Schulentwicklung zusammen mit dem Lehrerteam, der Fachkommission Schule, dem Gemeinderat, den Eltern und Schülern.

### Ihr Profil:

- Vorzugsweise pädagogischer Abschluss.
- Ausbildung als Schulleiter bzw. Schulleitern (oder gewillt, diese Ausbildung in Angriff zu nehmen)
- Führungserfahrung
- Kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit den vielfältigen Ansprüchen an die Schule

### Unser Angebot:

- Kompetente Lehrpersonen
- Eingespielte Prozesse
- Gestaltungsspielraum
- Support durch Gemeinderat/Fachkommission

### Auskunft:

Mirko Ackermann, Ressortverantwortlicher Schule,  
Tel.: 079 211 91 91

### Bewerbung:

Ihre Bewerbung richten Sie vorzugsweise per E-Mail bis 31.08.2020 an Paul Jäggi, Gemeindeverwalter, paul.jaeggi@wolfwil.ch.

Die Stelle soll bis Ende Oktober 2020 besetzt werden. Wir sichern Ihnen absolute Vertraulichkeit im Umgang mit Ihrer Bewerbung zu und freuen uns, Sie kennenzulernen.



Das Kind im Zentrum

Das Zentrum für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung ZKSK ist eine führende Institution zur schulischen Förderung und für medizinische und pädagogische Therapien im Kanton Solothurn. An drei Standorten in Solothurn und Oensingen bietet das ZKSK individuelle Therapieangebote für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung sowie Lernschwierigkeiten an und leistet pädagogische und medizinische Unterstützung.

Für die Geschäftsführung, bei gleichzeitiger Standortleitung Schöngrünstrasse Solothurn, suchen wir aufgrund der Pensionierung der bisherigen Stelleninhaberin per 1. August 2021 eine engagierte, fachkompetente Führungspersönlichkeit als

## Geschäftsführerin / Geschäftsführer Schul- und Therapiezentrum (80 bis 100%)

Mit Ihrem Engagement, viel Begeisterung und Humor fördern Sie eine Zusammenarbeits- und Teamkultur, welche ermöglicht, Kinder auf dem Weg in eine selbstverantwortete Zukunft zu begleiten und schulisch sowie therapeutisch optimal zu fördern.

### Was Sie erwartet

- Sie tragen die Verantwortung für die gesamte operative Betriebsführung
- Sie erarbeiten die strategischen Entscheidungsgrundlagen für den Verwaltungsrat
- Sie stellen die erforderliche bauliche und betriebliche Infrastruktur sicher
- Sie pflegen Eltern- und Behördenkontakte und sind zuständig für Öffentlichkeitsarbeit
- Sie entwickeln die Organisation zukunftsorientiert und innovativ weiter
- Als Leiterin/Leiter des Standortes Schöngrünstrasse sind Sie verantwortlich für die operative Führung und Weiterentwicklung des Standorts

### Was Sie mitbringen

- Eine heilpädagogische, therapeutische oder pädiatrische Grundausbildung
- Eine abgeschlossene Ausbildung auf tertiärer Stufe (Hoch- oder Fachhochschulniveau) im sozial-/heilpädagogischen und/oder medizinisch-therapeutischen Bereich
- Mehrjährige Erfahrung in der interdisziplinären Führung und Leitung eines Schul- oder Therapiezentrums, einer Non-Profitorganisation oder eines KMU-Dienstleistungsbetriebes
- Unternehmerisches, strategisch-ganzheitliches Denken
- Betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- Idealerweise Erfahrung in Personal- und Organisationsentwicklung
- Kommunikations- und Verhandlungsgeschick
- Hohe Sozial- und Selbstkompetenz

Es erwartet Sie ein engagiertes Team, ein abwechslungsreicher Arbeitsalltag und gute Arbeitsbedingungen. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis 14. September 2020 per E-Mail an [info@ursula-stalder.ch](mailto:info@ursula-stalder.ch).

Informationen zur Institution finden Sie unter [www.zksk.ch](http://www.zksk.ch). Ihre Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Rudolf Bieri, Verwaltungsratspräsident, Telefon 079 523 45 18, oder Frau Ursula Stalder, Telefon 034 530 08 52.

## LÜCKENLOSER SCHUTZ. MIT BELOHNUNG FÜR UNFALLFREIES FAHREN.

Profitieren Sie von CHF 500.– weniger Selbstbehalt nach drei Jahren unfallfreiem Fahren und von unserem Prämien-schutz im Schadenfall. Mit der Zurich Autoversicherung ist Ihr Fahrzeug rundum geschützt.

LCH-Mitglieder profitieren von 10 Prozent Rabatt.

**JETZT PRÄMIE  
BERECHNEN:**  
[zurich.ch/partner](http://zurich.ch/partner)  
Zugangscode: YanZmy2f



ZURICH VERSICHERUNG.  
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



## Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)



Schulblatt AG/SO  
Administration  
Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

## VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:  
Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)  
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der ch media



**kom:pass:us**

Konfliktlösung. Recht. Kommunikation.

### kompassus ag – Ihre Partnerin für Schulen

Wir unterstützen Schulen bei der Bewältigung komplexer Konflikt- und Krisensituationen sowie betrieblicher Herausforderungen.

Wir bieten insbesondere

- pädagogische, psychologische und juristische Beratung
- Unterstützung für eine optimale Kommunikation in heiklen Situationen
- Organisationsentwicklung und Umsetzung von Reformen
- Unterstützung bei Mitarbeiterbeurteilungen und Feedback an Vorgesetzte
- Begleitung beim Anstellungsprozess für Schulleitungen
- Beratung bei Weiterentwicklung schulergänzender Betreuung
- Kurse und Weiterbildungen

Jetzt auch  
in der  
Nordwest-  
schweiz

kompassus ag  
Bleichemattstrasse 42  
5000 Aarau  
056 520 30 90  
info@kompassus.ch  
www.kompassus.ch

kompassus ag ist ein eingespieltes interdisziplinäres Team von Fachpersonen aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Recht, Kommunikation, Sozialarbeit und Organisationsentwicklung. Dank 20 Jahren Erfahrung im Schulumfeld können wir Sie optimal unterstützen und beraten.

**Fit machen statt stillstehen.**

**Mit einer Ausbildung  
in der Hightech-Welt.**

**Jetzt bewerben!**

**libs.ch**

Industrielle  
**libs**  
Berufslehren Schweiz

